



Reemtsma  
Begabtenförderungswerk  
seit 1957

Institut für Demoskopie Allensbach

**Allensbachstudie**

# Großer Bedarf – wenig Förderung. Studienfinanzierung 2010

Initiiert und unterstützt vom Reemtsma Begabtenförderungswerk

# Inhalt

---

1. Zur Einführung	Seite 03
2. Ergebnisse im Überblick	Seite 12
3. Finanzierung des Studiums	Seite 16
4. Einschätzung der Chancen, ein Stipendium zu bekommen	Seite 31
5. Information über die Vergabe von Stipendien	Seite 38
6. Bewerbungen um Stipendien	Seite 44
6.1 Persönliche Ratschläge, Empfehlungen	Seite 45
6.2 Erfolgchancen einer Stipendienbewerbung	Seite 49
6.3 Ablehnungsgründe	Seite 59
7. Gründe, sich nicht um ein Stipendium zu bewerben	Seite 67
8. Urteile über die Vergabe von Stipendien in Deutschland	Seite 77
9. Urteile über die Gerechtigkeit des Auswahlverfahrens	Seite 86
10. Gewünschte Kriterien für die Stipendienvergabe	Seite 95

---

## **Anhangtabellen, Anhangschaubilder**

A 1 – A 8	Seite 100
-----------	-----------

---

## **Anhang**

Untersuchungsdaten	Seite 107
Statistik der befragten Personengruppen	Seite 109
Fragebogen Abiturienten	Seite 112
Fragebogen Studierende	Seite 120

---

# 1. ZUR EINFÜHRUNG

Im Frühjahr 2009 hat das REEMTSMA BEGABTENFÖRDERUNGSWERK, Hamburg, in einer ersten vom INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH durchgeführten Studie ‚Chancengerechtigkeit?‘<sup>1</sup> auf die große Bedeutung einer gesicherten Studienfinanzierung bei der Entscheidung von Abiturienten für die Aufnahme bzw. von Studierenden für den Abbruch eines Hochschulstudiums aufmerksam gemacht. Dabei zeigte sich, dass Abiturienten und Studierenden aus bildungsferneren Herkunftsfamilien die Finanzierung eines Hochschulstudiums besonders schwerfällt. Zugleich wurde aufgezeigt, dass sich Angehörige aus bildungsferneren Herkunftsfamilien seltener und mit geringen Erfolgchancen um ein Stipendium zur Finanzierung ihres Studiums bemühen.

Eine hochentwickelte, stark exportorientierte Industrienation wie Deutschland mit sowohl alternder wie schrumpfender Bevölkerung ist im globalen Wettbewerb in besonderem Maße herausgefordert, das immer geringer werdende Potential an begabten jungen Menschen optimal zu fördern. Nach den Vorausberechnungen des Statistischen Bundesamtes für die Bevölkerungsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland wird sich die Zahl der Unter-20-Jährigen in Deutschland, die 2008 noch 15,6 Millionen betrug, bis 2030 auf 12,9 und bis 2050 auf nur noch 10,4 Millionen verringern.<sup>2</sup> Schon im Jahr 2014 wird nach den Projektionsrechnungen des BMBF erwartet, dass – je nach unterstelltem Entwicklungsszenarium – 22.000 bis 62.000 Akademiker auf dem deutschen Arbeitsmarkt fehlen werden.<sup>3</sup>

Bund und Länder haben deshalb in ihrer ‚Qualifizierungsinitiative für Deutschland‘ als gemeinsames Ziel festgelegt, die Studienanfängerquote, die in Deutschland nach Berechnungen des OECD derzeit deutlich unter den Quoten in anderen vergleichbaren Industrienationen liegt, „im Bundesdurchschnitt auf 40 Prozent eines Jahrgangs zu steigern“, um jedem die Chance zum Aufstieg durch Bildung zu geben.<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> Reemtsma Begabtenförderungswerk / INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH: Chancengerechtigkeit? Studienfinanzierung als wichtiger Faktor der Entscheidungsfindung für die Aufnahme bzw. den Abbruch eines Hochschulstudiums. Erkenntnisse aus repräsentativen Befragungen von Abiturienten und Studenten im Auftrag des Reemtsma Begabtenförderungswerks. Hamburg, Allensbach 2009.

<sup>2</sup> Statistisches Bundesamt: 2008: amtliche Bevölkerungsfortschreibung. Ab 2030 Variante 1-W1 der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung.

<sup>3</sup> BMBF: Bericht zur technologischen Leistungsfähigkeit Deutschlands 2007, Seite 118 f.

<sup>4</sup> BMBF: Qualifizierungsinitiative für Deutschland. Gemeinsamer Beschluss auf dem Bildungsgipfel in Dresden am 22. Oktober 2008.

Nicht genügend genutzte Begabungspotentiale werden vor allem bei Jugendlichen aus bildungsferneren Herkunftsfamilien sowie insbesondere bei jungen Migrantinnen und Migranten vermutet. Nach Ermittlungen der 18. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks haben nur 8 Prozent der Studierenden an deutschen Hochschulen einen Migrationshintergrund, obwohl in der Gesamtbevölkerung bereits rund ein Fünftel der Bevölkerung zu diesem Personenkreis zählen. Der Präsident des Deutschen Studentenwerks, Prof. Dr. Rolf Dobischat, kommentierte diese Zahlen: „Menschen mit Migrationshintergrund sind an den Hochschulen in Deutschland noch stark unterrepräsentiert. Damit ihre Begabungen und Talente voll ausgeschöpft werden können, bedarf es einer gezielten Förderung auf allen Stufen unseres Bildungssystems. Wer heute über Fachkräftemangel klagt, muss die Begabungsreserven der Menschen mit Migrationshintergrund mobilisieren.“<sup>5</sup>

Dies gilt umso mehr, als der Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund in der nachwachsenden Generation sehr stark zunimmt. Schon heute verfügen 24,0 Prozent der 15- bis 20-Jährigen in Deutschland über einen Migrationshintergrund, von den Unter-5-Jährigen bereits 33,8 Prozent.<sup>6</sup>

---

<sup>5</sup> Pressemitteilung des DSW vom 11. Juli 2007 ([www.studentenwerke.de](http://www.studentenwerke.de)).

<sup>6</sup> Statistisches Bundesamt: Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Ergebnisse des Mikrozensus 2008.

Angesichts der 2009 ermittelten überdurchschnittlichen Studienfinanzierungsprobleme von jungen Menschen aus bildungsferneren sozialen Schichten – darunter in hohem Anteil Migrantinnen und Migranten – kommt einer Finanzierung des Hochschulstudiums durch Stipendien wachsende Bedeutung zu. Dazu sehen die im Jahr 2009 befragten Studierenden zu 83 Prozent vor allem den Staat verpflichtet. Daneben erwarten 49 Prozent der Studierenden finanzielle Unterstützung aber auch von der Wirtschaft, 37 Prozent auch von den Universitäten und Hochschulen.<sup>7</sup>

Die Stipendienlandschaft in Deutschland wird bisher noch stark geprägt von den elf vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziell unterstützten Begabtenförderungswerken, die sich zur Arbeitsgemeinschaft der Begabtenförderungswerke in der Bundesrepublik Deutschland zusammengeschlossen haben. Neben der Studienstiftung des deutschen Volkes, die politisch, konfessionell und weltanschaulich unabhängig ist, sind dies fünf parteinahe Stiftungen, zwei konfessionell geprägte Begabtenförderungswerke sowie zwei von den Sozialpartnern getragene Einrichtungen, die in ihrer Summe die Pluralität der deutschen Gesellschaft widerspiegeln sollen. Neben monatlichen Stipendien werden von diesen Begabtenförderungswerken Zuschüsse für Auslandsaufenthalte gewährt und die Teilnahme an Seminaren, Symposien, Tagungen und Workshops ermöglicht.<sup>8</sup> Die Auswahl der derzeit rund 20.000 von diesen Geförderten erfolgt vor allem anhand der Kriterien fachliche Leistung, Persönlichkeit sowie gesellschaftliches Engagement. Daneben existieren in Deutschland eine Vielzahl weiterer Institutionen der Begabtenförderung, darunter auch Einrichtungen, die wie das Reemtsma Begabtenförderungswerk aus den Erträgen von Wirtschaftsunternehmen finanziert werden.

Neue Wege der Begabtenförderung werden seit 2009 vom Land Nordrhein-Westfalen beschritten. Die Finanzierung der Stipendien erfolgt dort je zur Hälfte vom Staat sowie von Wirtschaftsunternehmen bzw. privaten Sponsoren.

---

<sup>7</sup> Chancengerechtigkeit? A.a.O., Seite 53

<sup>8</sup> Siehe dazu im Einzelnen: Middendorff, Elke, Wolfgang Isserstedt und Maren Kondulla: Das soziale Profil in der Begabtenförderung. HIS: Projektbericht, April 2009, S. 3 f.

Am Stipendiensystem des Landes NRW orientiert sich auch der Gesetzentwurf für ein ‚Nationales Stipendienprogramm‘, den die Bundesbildungsministerin Annette Schavan am 20. Februar 2010 vorlegte. Danach sollen jährlich bis zu 160.000 besonders leistungsstarke Studenten monatlich mit 300 Euro unterstützt werden. Die Stipendien sollen je zur Hälfte vom Staat (Bund und Länder) sowie aus Sponsorengeldern aufgebracht werden, die die Hochschulen von der Wirtschaft und bei Privatpersonen einwerben. Laut Gesetzentwurf soll die Vergabe dieser Stipendien „nach Begabung und Leistung“ erfolgen, unabhängig von der finanziellen Situation der Eltern.<sup>9</sup>

Angesichts der angestrebten starken Ausweitung der Stipendienvergabe in Deutschland unter stärkerer Einbeziehung von Wirtschaftsunternehmen hat das Begabtenförderungswerk der Reemtsma Stiftung das Institut für Demoskopie Allensbach beauftragt, die Erkenntnisse aus der 2009 durchgeführten ersten Befragung von Abiturienten und Studierenden in einer zweiten Studie zu vertiefen. Dabei geht es wieder vor allem um subjektive Einschätzungen und Erfahrungen, zum Beispiel von erfolgreichen und erfolglosen Stipendienbewerbern unter den Studierenden, von Abiturienten, die sich um ein Stipendium bewerben wollen, sowie um Abiturienten und Studierende, die sich bisher weder um ein Stipendium bemüht haben noch in Zukunft bewerben wollen.

Bei der Auswertung der Ergebnisse wird besonderer Wert darauf gelegt, einen zentralen Befund der ersten Studie, dass sich „Studenten aus bildungsferneren Herkunftsfamilien seltener und mit geringeren Erfolgchancen um ein Stipendium bemühen“, näher aufzuklären.<sup>10</sup> Soweit die Fallzahlen der befragten Stichproben dazu ausreichen, wird auch versucht, Erkenntnisse über die Einstellungen und Erfahrungen von Abiturienten und Studierenden mit Migrationshintergrund zu gewinnen.

---

<sup>9</sup> Entwurf für ein Nationales Stipendienprogramm-Gesetz (NaStipG). [www.bmbf.de](http://www.bmbf.de)

<sup>10</sup> Chancengerechtigkeit? A.a.O., Seite 47 f.

Ziel dieser Studie ist unter anderem, mögliche Informations- und Imagedefizite und damit auch möglichen Optimierungsbedarf bei der Stipendienvergabe in Deutschland aufzuzeigen.

Gegenüber der Vorläuferstudie wurde das Stichprobendesign der aktuellen Studie in zweierlei Hinsicht verändert. In der Abiturientenumfrage wurden jetzt nur Schülerinnen und Schüler befragt, die im Februar 2010 unmittelbar vor dem Abitur und damit vor der Entscheidung, ein Studium aufzunehmen, standen. (In der Studie von 2009 hatte sich gezeigt, dass sich viele Schüler des damals in die Befragung mit einbezogenen vorletzten Schuljahres, also etwa 14 Monate vor dem Abitur, noch wenig Gedanken über die Finanzierung eines eventuellen Studiums gemacht hatten.)

Die Stichprobe von Studierenden, die in der Studie von 2009 auf Studierende im 1. bis 4. Semester eingegrenzt war, wurde dagegen auf Studierende aller Semester im Alter von 18 bis 29 Jahren ausgeweitet.<sup>11</sup>

Der hier vorgelegten Untersuchung liegen insgesamt 3.386 Interviews zugrunde, die zwischen dem 18. und 24. Februar 2010 als Online-Befragung durchgeführt wurden, und zwar mit –

- 1.185 Schülerinnen und Schülern ab 18 Jahre** in der Sekundärstufe II an allgemeinbildenden Schulen, die voraussichtlich in diesem Jahr, das heißt in wenigen Monaten, Abitur machen werden, im Folgenden ‚Abiturienten‘ genannt.
- 2.201 Studentinnen und Studenten im Alter von 18 bis 29 Jahren** an Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen, im Folgenden ‚Studierende‘ genannt.

---

<sup>11</sup> Diese Altersabgrenzung liegt der ‚normalen‘ Stipendienvergabe vieler Begabtenförderungswerke zugrunde.

Die Befragungen wurden anhand zweier, in Teilen übereinstimmender standardisierter Fragebogenfassungen – je eine für Abiturienten beziehungsweise Studierende – online durchgeführt. Und zwar wurde dafür das Online-Panel der Arvato Online Services GmbH, München, genutzt. Aus dem Datenpool der dort rund 270.000 registrierten Internet-User wurde eine Vorauswahl von in Frage kommenden Schülern und Studierenden getroffen. Anhand von Screeningfragen zu Beginn des Interviews wurde die Zugehörigkeit zu den oben definierten Grundgesamtheiten überprüft und sichergestellt.

Zur Angleichung an Strukturdaten aus der Schülerstatistik 2008/09 beziehungsweise der Studierendenstatistik 2008/09 des Statistischen Bundesamtes erfolgte eine faktorielle Gewichtung der Befragungsergebnisse. Die gewichtete Stichprobe entspricht in ihrer Zusammensetzung den oben definierten Grundgesamtheiten, für die hier Aussagen gemacht werden.<sup>12</sup>

Die hier vorgelegte Studie des Reemtsma Begabtenförderungswerk will die auf breiterer statistischer Basis durchgeführten differenzierteren Erhebungen des HIS Hochschul-Informationssystem zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Studierenden in Deutschland<sup>13</sup> sowie zum sozialen Profil der Stipendiaten der elf Begabtenförderungswerke<sup>14</sup> sinnvoll ergänzen durch die Einbeziehung subjektiver Erwartungen, Einschätzungen und Erfahrungen speziell zur Vergabe von Stipendien.

---

<sup>12</sup> Genauere Angaben zur Auswahl der Befragten sowie zur Repräsentanz der Ergebnisse sind hier in den Untersuchungsdaten im Anhang zu finden.

<sup>13</sup> BMBF/HIS: Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2006. 18. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks (2007). Die Ergebnisse dieser zum Sommersemester 2006 durchgeführten Bestandsaufnahme zu den sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen und Problemen basieren auf Auskünften von 16.590 Studierenden in einer schriftlich durchgeführten Befragung.

<sup>14</sup> Middendorff, Elke, Wolfgang Isserstedt und Maren Kandulla: Das soziale Profil der Begabtenförderung. Ergebnisse einer Online-Befragung unter allen Geförderten der elf Begabtenförderungswerke im Oktober 2008. HIS-Projektbericht April 2009. Diese als Online-Befragung durchgeführte Erhebung basiert auf den Auskünften von insgesamt 9.540 Geförderten.

Direkte Vergleiche mit den Erkenntnissen aus den HIS-Studien sind auf Grund unterschiedlicher Grundgesamtheiten sowie teils abweichender Definitionen nur eingeschränkt möglich.

Dies gilt zum einen für die Abgrenzung des Kreises von Personen mit Migrationshintergrund. Dazu zählen in der hier vorgelegten Studie alle im Ausland Geborenen sowie in Deutschland Geborene, soweit beide Eltern oder auch nur ein Elternteil ausländische Staatsangehörigkeit besitzt. So abgegrenzt verfügen insgesamt 15 Prozent der hier befragten Abiturienten und 19 Prozent der Studierenden über einen Migrationshintergrund (**Schaubild 1**).<sup>15</sup>

Schaubild 1

Migrantenanteile				
	Abiturienten		Studierende	
	insgesamt	mit Migrationshintergrund	insgesamt	mit Migrationshintergrund
Es sind -	%	%	%	%
<i>in Deutschland geboren</i>	97	80	92	57
<i>aber beide Eltern haben/ hatten ausländische Staatsangehörigkeit</i>	4	28	5	25
<i>nur ein Elternteil</i>	8	52	6	32
<i>im Ausland geboren</i>	3	20	8	43
	100	100	100	100
<b>Mit Migrationshintergrund insgesamt</b>	<b>16</b>	<b>100</b>	<b>20</b>	<b>100</b>
	(n = 1185)	(n = 189)	(n = 2201)	(n = 409)

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5281 (Februar 2010) © IfD-Allensbach

<sup>15</sup> Siehe dazu auch die sozialstatistischen Porträts der Abiturienten und Studierenden mit bzw. ohne Migrationshintergrund in den Anhangtabellen A1 und A2.

Sogenannte ‚Bildungsausländer‘, die nur für begrenzte Zeit zum Schulbesuch oder zu einem Hochschulstudium nach Deutschland kommen, sind hier miteinbezogen, was sich in der Grundgesamtheit der hier erfassten Abiturienten kaum, bei den Studierenden dagegen stärker auswirken dürfte.<sup>16</sup>

Die statistischen Aussagen des HIS zur Studienfinanzierung beziehen sich in der Regel auf den Haushaltstyp des sogenannten ‚Normalstudenten‘, das ist die Gruppe der Studierenden, die „nicht mehr im Elternhaus wohnen, ledig sind und sich im Erststudium befinden. Zu dieser Gruppe gehören derzeit gut 65 Prozent der studierenden Deutschen und Bildungsausländer“.<sup>17</sup> Die hier vorgelegten Daten beziehen sich dagegen auf alle 18- bis 29-jährigen Studierenden an Hochschulen, unabhängig von ihrem Familienstand, von ihrer Wohnsituation oder ob sie sich im Erst- oder einem Folgestudium befinden.

Auch der Kreis der beobachteten Stipendienbezieher ist unterschiedlich abgegrenzt. So ist die Studie des HIS über ‚Das soziale Profil in der Begabtenförderung‘ von vornherein auf den Kreis der elf vom BMBF finanzierten Begabtenförderungswerke eingegrenzt. Hier werden dagegen zu den aktuellen Stipendienbezieher alle Studierenden gezählt, die nach eigener Aussage derzeit ihr Studium durch ein Stipendium – von wem und in welcher Höhe auch immer – mitfinanzieren. Dieser Kreis umfasst 6 Prozent aller Befragten.<sup>18</sup>

---

<sup>16</sup> Nach den Ermittlungen der letzten Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks verfügten im Sommersemester 2006 8 Prozent aller Studierenden (ohne Bildungsausländer) über einen Migrationshintergrund, sei dies als ausländische Staatsangehörige, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben, als Studierende, die neben der deutschen eine weitere Staatsangehörigkeit besitzen, oder als eingebürgerte Studierende, die ihre ursprüngliche zu Gunsten der deutschen Staatsangehörigkeit aufgegeben haben. Siehe dazu im Einzelnen 18. Sozialerhebung, a.a.O., Seite 433 f.

<sup>17</sup> Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2006. A.a.O., Seite 174.

<sup>18</sup> Dieser Anteil liegt deutlich über dem in der Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks ausgewiesenen 2 Prozent sowie den im Studierenden survey 2007 ermittelten Anteil von 3 Prozent Stipendiaten (Simeaner, H. und andere: Datenalmanach. Studierenden survey 1983–2007. Hefte zur Bildungs- und Hochschulforschung 51, Oktober 2007, Seite 178.

Obwohl in der Einladung zur Teilnahme an dieser Online-Befragung ganz allgemein von einer ‚Umfrage zum Thema Studium‘ die Rede war, kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich nach einem ersten Überfliegen des Fragebogens Studierende mit Stipendien Erfahrung in überdurchschnittlichem Anteil zum Ausfüllen des Fragebogens entschlossen haben. Bezieher eines Stipendiums könnten deshalb in dieser Studie überrepräsentiert sein, aber sie bleiben auch hier eine sehr kleine Minderheit.<sup>19</sup> Für die Analyse der Daten bietet der hier erfasste weiteste Kreis von Stipendienbeziehern den Vorteil, dass die Analyse der Daten auf etwas breiterer Fallzahl erfolgen kann.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Studie in der Regel differenziert nach Befragten mit bzw. ohne Migrationshintergrund, nach dem Berufskreis des Vaters sowie insbesondere nach dem Bildungshintergrund der Eltern („Höchster Bildungsabschluss von Vater und/oder Mutter“) dargestellt, wobei sich die Differenzierung nach dem Bildungsniveau der Herkunftsfamilie – wie in anderen Studien – als entscheidendes Differenzierungskriterium erweist. Dabei ist der spezifische Erkenntnisertrag dieser Studie weniger in den sozialstatistischen Strukturdaten – die aus anderen Studien differenzierter und breiter abgesichert vorliegen – zu sehen, als vielmehr in den subjektiven Erwartungen, Einschätzungen und Erfahrungen der Abiturienten und Studierenden zur Stipendienvergabepraxis in Deutschland. Die Kernbefunde sind der ausführlichen Ergebnisdarstellung vorangestellt (Seite 10 f.).

Allensbach am Bodensee, INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH  
am 25. März 2010

---

<sup>19</sup> Zu den erfassten Finanzierungsquellen im Einzelnen siehe Seite 22 in diesem Bericht.

## 2. ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

Die Ergebnisse dieser zweiten Online-Befragung von Abiturienten und Studierenden zur Begabtenförderung des Reemtsma Begabtenförderungswerks bestätigen die besonderen Studienfinanzierungsprobleme von Abiturienten und Studierenden aus bildungsferneren Herkunftsfamilien sowie von Arbeiterkindern (Seite 20 f.), die ihre Bereitschaft, ein Hochschulstudium aufzunehmen, beeinträchtigen. Dagegen äußern die in dieser Studie erfassten Abiturienten mit Migrationshintergrund nur unwesentlich größere Finanzierungsprobleme, obwohl auch sie etwas seltener auf Unterstützungsleistungen von ihren Eltern oder auf eigene Ersparnisse zurückgreifen können (Seite 21 f.).

76 Prozent der befragten Abiturienten, die studieren wollen, planen dafür finanzielle Unterstützung durch ihre Eltern ein, 63 Prozent der Studierenden berichten, dass sie von ihren Eltern finanziell unterstützt werden.

Abiturienten aus Arbeiterfamilien und bildungsferneren Elternhäusern, aber auch Abiturienten mit Migrationshintergrund hoffen in hohem Anteil darauf, BAföGMittel zu bekommen (Seite 26 f.), und zwar in erheblich höherem Anteil, als die bereits Studierenden aus diesen Herkunftsgruppen tatsächlich BAföG erhalten. Es kann deshalb durchaus sein, dass die BAföG-Bezugserwartungen der Abiturienten unrealistisch hoch sind, zumal wenige Monate vor Abschluss ihrer Schulzeit erst 33 Prozent der Abiturienten angeben, sich schon ernsthafter mit Fragen der Studienfinanzierung befasst zu haben, die meisten nur ‚etwas‘ (58 Prozent) oder noch ‚gar nicht‘ (9 Prozent, Seite 18).

Dass sie ein Stipendium bekommen werden, planen 9 Prozent der Abiturienten ein, tatsächlich berichten nur 6 Prozent der Studierenden, dass sie ein Stipendium – in welcher Form oder Höhe auch immer – erhalten.

Nur etwa jeder vierte Studierende und etwa jeder fünfte Abiturient fühlt sich ‚sehr gut‘ oder ‚gut‘ über die Vergabe von Stipendien in Deutschland informiert. Und selbst im engeren Stipendiatenpotential der Abiturienten und Studierenden mit sehr guter Abiturnote und Finanzierungsbedarf äußern rund zwei Drittel, dass sie sich über Stipendien ‚nicht so gut‘ oder ‚gar nicht gut‘ informiert fühlen.

Nur 14 Prozent aller Abiturienten und 29 Prozent aller Studierenden haben sich schon mal aktiv, bevorzugt im Internet, über die Vergabe von Stipendien informiert (Seite 36 f.).

16 Prozent aller befragten Abiturienten haben fest vor, sich um ein Stipendium zu bewerben, Studierende aus bildungsferneren Herkunftsfamilien in unterdurchschnittlichem, Abiturienten mit Migrationshintergrund in überdurchschnittlichem Anteil. Ganz offensichtlich sind begabte Abiturienten mit Migrationshintergrund überdurchschnittlich motiviert, die Studierchancen, die sich für sie nach einem vielstufigen, herausfordernden Ausleseprozess mit dem Erwerb der Berechtigung zum Hochschulstudium eröffnen, mit Hilfe eines Stipendiums zu nutzen (Seite 42).

28 Prozent der hier erfassten Studierenden haben sich schon mal um ein Stipendium beworben, darunter 9 Prozent mit Erfolg, 13 Prozent ohne Erfolg, und bei 6 Prozent steht die Entscheidung über die Stipendienbewerbung noch aus. Bezogen auf die bereits entschiedenen Bewerbungen beträgt die durchschnittliche Erfolgsquote der Bewerber 41 Prozent. Die Bewerberquote und der Bewerbungserfolg sind stark abhängig von der Schul- bzw. Studienleistung. Stipendienbewerber mit einer Abiturnote von 1,0 bis 1,4 berichten zu 56 Prozent, dass sie bei mindestens einer Stipendienbewerbung Erfolg hatten, bei einer Abiturnote von 2,0 bis 2,4 sagen dies noch 37 Prozent (Seite 47 f.). Studierende aus bildungsferneren Herkunftsfamilien haben sich nicht seltener, aber mit geringerem Erfolg um Stipendien beworben. Die hier erfassten Studierenden mit Migrationshintergrund bewarben sich in leicht überdurchschnittlichem Anteil, aber mit unterdurchschnittlichem Erfolg um Stipendien (Seite 53 f.).

Nicht ausreichende Schul- bzw. Studienleistungen, zu geringes ehrenamtliches Engagement und zu hohes Einkommen der Eltern sind die wichtigsten von den erfolglosen Bewerbern angeführten Gründe für ablehnende Stipendienbescheide. Viele merken auch selbstkritisch an, dass sie im Auswahlgespräch nicht überzeugen konnten oder ihr Bewerbungsschreiben nicht genügend motivierte. Dass das Auswahlgremium nicht objektiv war, nicht fair geurteilt hat, beklagen nur 7 Prozent der abgewiesenen Stipendienbewerber (Seite 58).

Bewerber aus bildungsferneren Herkunftsfamilien führen in überdurchschnittlichem Anteil nicht ausreichende Noten und zu geringe Überzeugungskraft im Auswahlgespräch an, nicht aber, dass sie vom Auswahlgremium unfair behandelt wurden (Seite 60).

Erfolgreiche Stipendienbewerber mit Migrationshintergrund führen ihr Scheitern in weitaus überdurchschnittlichem Anteil auf zu geringes ehrenamtliches gesellschaftliches Engagement zurück. Dass ihre Schul- oder Studienleistungen nicht ausreichten, sagen sie nicht häufiger, eher seltener als erfolgreiche Stipendienbewerber ohne Migrationshintergrund. Auch sie fühlen sich vom Auswahlgremium nur in wenigen Ausnahmefällen unfair behandelt (4 Prozent, Seite 61).

Nicht ausreichende Noten, ein zu hohes Einkommen der Eltern, Zweifel, ob das vorweisbare gesellschaftliche Engagement ausreicht, aber auch zu geringe Information über die Stipendienvergabe sind die wichtigsten Gründe, sich nicht um ein Stipendium zu bewerben. Hinzu kommt aus Sicht vieler ein zu aufwändiges, kompliziertes Bewerbungsverfahren bei vielfach nur als gering eingeschätzten Bewerbungschancen. Dagegen befürchten nur sehr wenige, auf Grund ihrer Herkunft benachteiligt zu werden (Seite 66 f.).

Sehr hohe Leistungsanforderungen und ein als sehr aufwändig, sehr kompliziert empfundenes Bewerbungsverfahren prägen das Image der Stipendienvergabe in Deutschland in besonderem Maße. Hinzu kommt – trotz überwiegend positiver Erfahrungen derjenigen, die sich schon mal selbst um ein Stipendium beworben haben – verbreitete Zustimmung zu der Aussage ‚Kinder aus Arbeiterfamilien haben schlechtere Chancen, ein Stipendium zu bekommen‘ (Seite 75 f.). Die Gerechtigkeit des Auswahlverfahrens wird von mehr Studierenden – soweit sie sich angesichts der geringen Transparenz der Auswahlentscheidung darüber überhaupt zu urteilen trauen – eher angezweifelt (22 Prozent) denn bestätigt (20 Prozent, Seite 84 f.).

Je besser sich Studierende über Stipendien informiert fühlen, desto eher sind sie geneigt, an die Gerechtigkeit des Auswahlverfahrens zu glauben. Aber auch von den gut Informierten sind nur 30 Prozent davon überzeugt, 27 Prozent nicht (Seite 85).

Studierende aus bildungsferneren Elternhäusern zweifeln die Gerechtigkeit bei der Vergabe von Stipendien tendenziell stärker an, Studierende mit und ohne Migrationshintergrund unterscheiden sich dagegen in ihrem Urteil wenig (Seite 87 f.).

Der Vorwurf der Ungerechtigkeit bezieht sich weniger auf die Diskriminierung bestimmter Gruppen als vielmehr auf die von vielen als ungerecht empfundene Gewichtung der verschiedenen Auswahlkriterien (einseitige Orientierung an Noten, starke Gewichtung des sozialen Engagements, der politischen, weltanschaulichen Gesinnung, Nichtberücksichtigung der sozialen Lage, Bedürftigkeit, von Persönlichkeitsmerkmalen usw., Seite 89 f.).

Unbefriedigende Information über die Vergabebedingungen und geringe Transparenz bei der Auswahlentscheidung begünstigen die Bildung von Vorurteilen, insbesondere auch Skepsis gegenüber der Gerechtigkeit der Stipendienvergabe. Vagen Vermutungen sind dadurch Tür und Tor geöffnet.

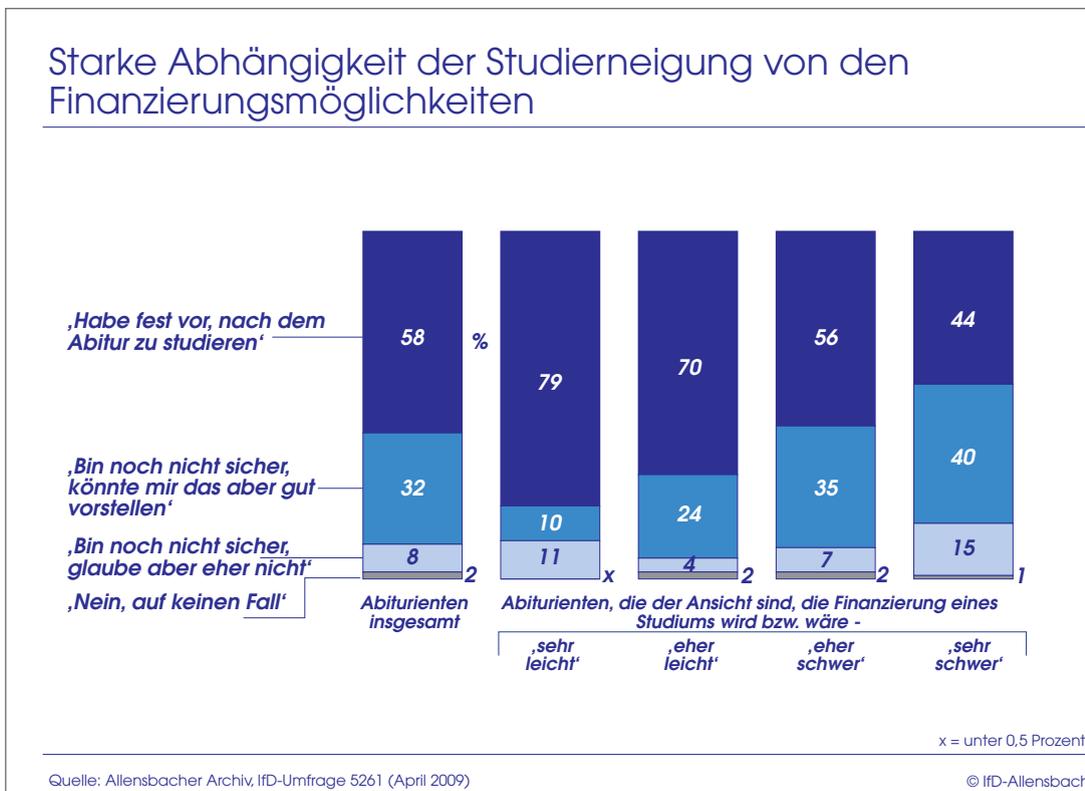
Eine erfolgreiche Ausweitung der Stipendienvergabe in Deutschland setzt deshalb bessere Aufklärung über die Antragsmöglichkeiten, die Vergabebedingungen sowie mehr Transparenz der Vergabeentscheidung voraus. Auch müssten die Auswahlkriterien überprüft und gegebenenfalls anders gewichtet werden. Von vielen wird gefordert, neben der Schul- bzw. Studienleistung auch die soziale Lage, die Bedürftigkeit, soziales Engagement, aber auch Persönlichkeitsmerkmale (z.B. soziale Kompetenz, Begeisterungsfähigkeit usw.) zu berücksichtigen bis hin zur Förderung von Bewerbern aus Fächern, die in besonderem Maße Zukunftschancen eröffnen. Die bisherigen Auswahlkriterien, insbesondere der geforderte Nachweis gesellschaftlichen Engagements sowie das aufwändige, komplizierte Bewerbungsverfahren benachteiligen offensichtlich Bewerber aus bildungsferneren Herkunftsfamilien.

Dagegen fanden sich keine Anzeichen für eine besondere Benachteiligung von Bewerbern mit Migrationshintergrund. Vor allem das Bildungsniveau und der sozioökonomische Status der Herkunftsfamilie beeinflussen die Studien- und Stipendienchancen, nicht aber der Migrantensstatus. Im deutschen Bildungssystem liegen die wesentlichen Hürden für Migranten offensichtlich schon in den Vorstufen, vor allem in den strengen Ausleseprozessen beim Übergang in die Sekundarstufen I und II, kaum noch, nachdem die Hochschulberechtigung erworben wurde.

### 3. Finanzierung des Studiums

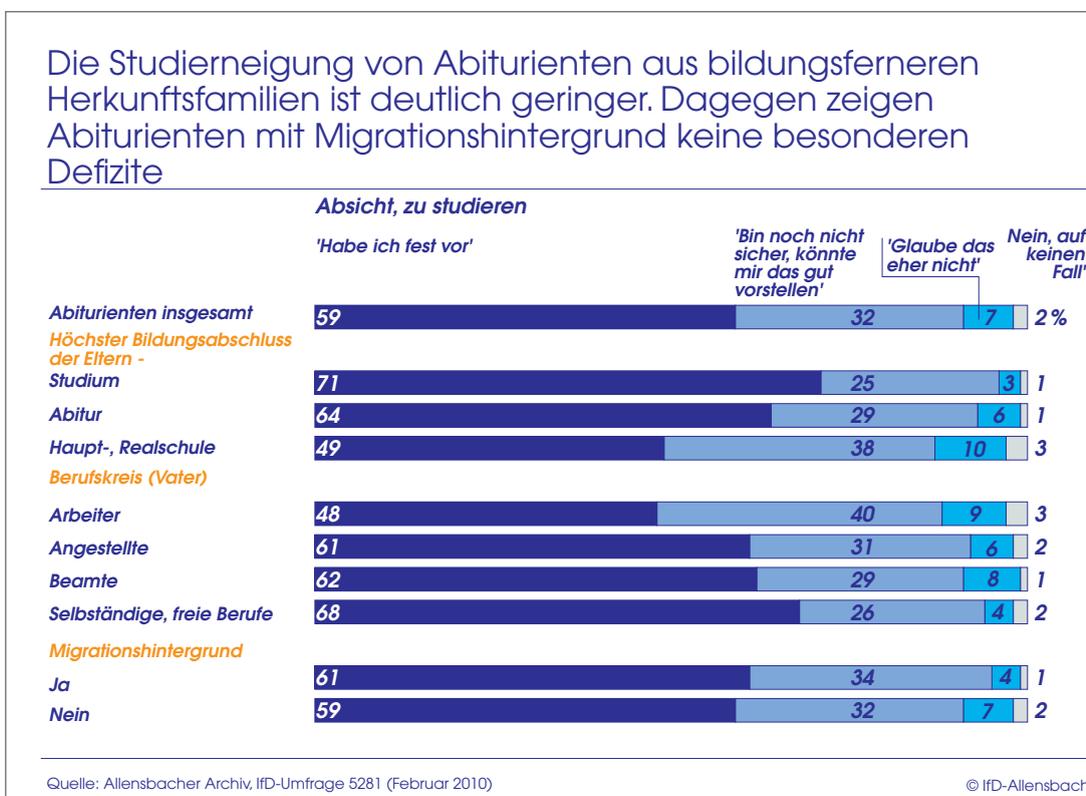
Schon in der 2009 durchgeführten ersten Studie des Reemtsma Begabtenförderungswerks hatte sich gezeigt, dass die Neigung von Abiturienten, ein Studium aufzunehmen, abhängig ist von der Einschätzung, wie leicht oder schwer es einem fallen wird bzw. fallen würde, ein Studium zu finanzieren. 79 Prozent der Abiturienten, denen die Finanzierung eines Studiums nach eigener Einschätzung ‚leicht‘ fallen würde, aber nur 44 Prozent derjenigen, die dies für ‚sehr schwer‘ halten, haben fest vor, nach dem Abitur zu studieren (**Schaubild 2**).

Schaubild 2



Die Studierneigung von Abiturienten ist allerdings auch stark abhängig vom Bildungshintergrund der Eltern. 71 Prozent der Abiturienten, deren Vater und/oder Mutter ein Hochschulstudium absolvierte, aber nur 49 Prozent der Abiturienten aus einer Herkunftsfamilie mit einfacher Schulbildung haben fest vor zu studieren. Auch Abiturienten aus Arbeiterfamilien sind nur in unterdurchschnittlichem Anteil entschlossen, ein Hochschulstudium aufzunehmen. Dagegen zeigen sich keine signifikanten Unterschiede bei der Studierneigung von Abiturienten mit bzw. ohne Migrationshintergrund. Tendenziell ist die Studierneigung von Abiturienten mit Migrationshintergrund sogar größer (**Schaubild 3**).

Schaubild 3



Auch in der Studie ‚Studienberechtigte 2006 ein halbes Jahr nach Schulabschluss‘ wurde bei Studienberechtigten mit Migrationshintergrund mit 72 Prozent zum Studium Entschlossener ein höherer Anteil als unter Studienberechtigten ohne Migrationshintergrund ermittelt. Die Autoren führen diesen zunächst überraschenden Befund auf die starke Vorselektion der Migrantenkinder auf dem Weg zur Hochschulreife zurück. Je kleiner die Gruppe der Erfolgreichen, „desto stärker fallen die Studierambitionen wegen der erbrachten Anstrengungen und Investitionen aus“.<sup>20</sup>

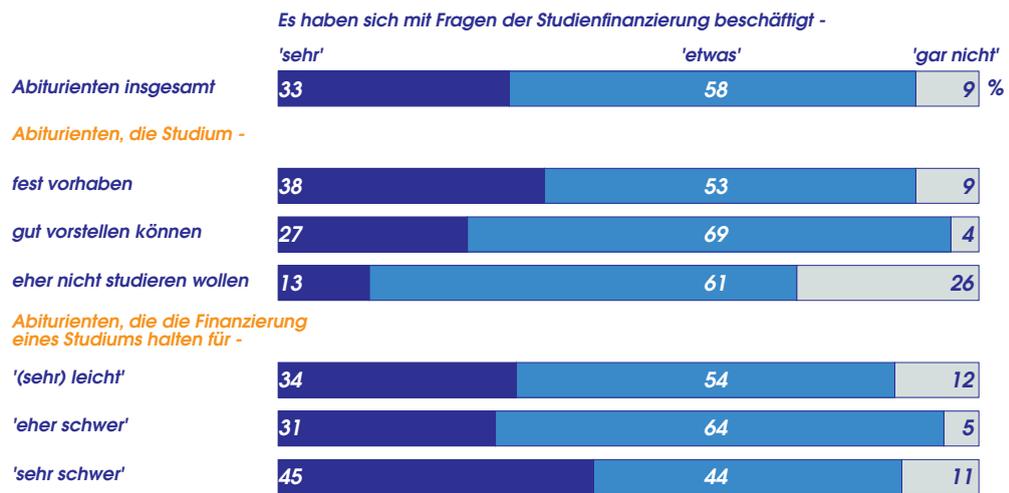
Der Einschätzung von Abiturienten, wie leicht oder schwer es fallen würde, ein Studium zu finanzieren, dürfte in vielen Fällen sehr vage sein. Wenige Monate vor dem Abschluss der Schulzeit hat sich erst jeder dritte Abiturient intensiver mit der Frage befasst, ob und wie ein Hochschulstudium finanziert werden könnte, die meisten, 58 Prozent, nur ‚etwas‘ und 9 Prozent noch ‚gar nicht‘. Wie zu erwarten, haben diejenigen, die schon jetzt fest entschlossen sind zu studieren, sich in höherem Anteil schon um Fragen der Studienfinanzierung gekümmert, aber von denjenigen, die zwar zu einem Studium tendieren, aber noch unsicher sind, haben sich 69 Prozent bisher nur ‚etwas‘ mit Finanzierungsfragen befasst. Abiturienten, die erwarten, dass es ihnen ‚sehr schwer‘ fallen würde, ein Studium zu finanzieren, haben sich in überdurchschnittlichem Anteil schon intensiver mit Finanzierungsfragen auseinandergesetzt (**Schaubild 4**).

---

<sup>20</sup> Christoph Heine, Heike Spangenberg und Julia Villich: Studienberechtigte 2006 ein halbes Jahr nach Schulabschluss. HIS: Forum Hochschule 4/2008, Seite 21.

Schaubild 4

Beschäftigung mit Fragen der Studienfinanzierung: Die meisten Abiturienten haben sich nicht sehr intensiv damit befasst. Abiturienten, denen die Finanzierung eines Studiums sehr schwer fallen würde, in etwas höherem Anteil schon intensiver.

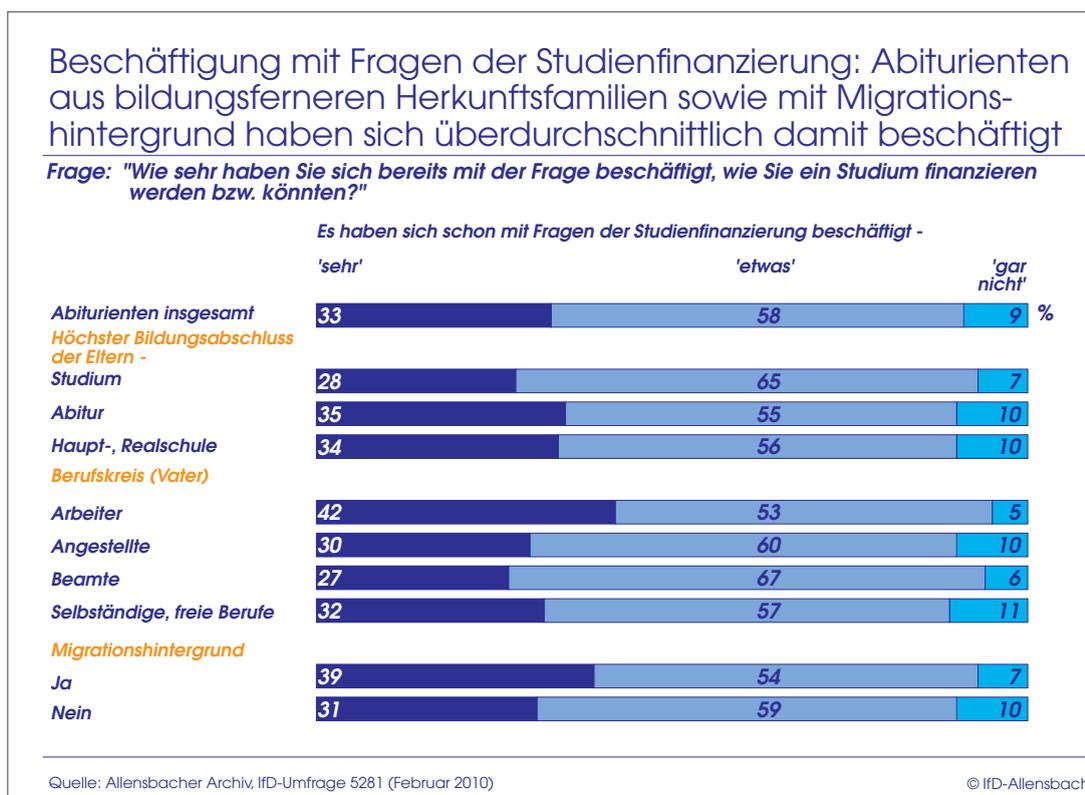


Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5281 (Februar 2010)

© IfD-Allensbach

Für Abiturienten aus Arbeiterfamilien sowie aus Familien mit Migrationshintergrund haben Finanzierungsfragen offensichtlich eine vergleichsweise größere Bedeutung als für Abiturienten aus dem höchsten Bildungsmilieu oder zum Beispiel für Beamtenkinder. Aber auch hier erstaunt eher, wie viele Abiturienten aus den bildungsferneren Milieu sich wenige Monate vor der möglichen Aufnahme eines Hochschulstudiums nur ‚etwas‘ oder noch ‚gar nicht‘ mit Finanzierungsfragen befasst haben (**Schaubild 5**).

Schaubild 5



Je höher das Bildungsmilieu im Elternhaus und der berufliche Status des Vaters, desto eher können sich Abiturienten vorstellen, dass die Finanzierung eines Hochschulstudiums für sie und ihre Eltern ‚sehr‘ oder ‚eher‘ leicht wäre. Aber selbst in diesen höheren Statusgruppen mit in der Regel höherem Haushaltseinkommen erwarten rund 60 Prozent, dass die Finanzierung eines Studiums ‚eher schwer‘ oder gar ‚sehr schwer‘ fallen würde **(Schaubilder 6 und 7)**.<sup>21</sup>

---

<sup>21</sup> Da 51 Prozent der Studierenden und 40 Prozent der Abiturienten keine Angabe zum Netto-Monatseinkommen der Eltern machen, wird das Merkmal ‚Einkommen‘ hier nicht für die weitere Analyse herangezogen. Die Angaben der Befragten sind hier in Anhangtabelle A1 dokumentiert.

Schaubild 6

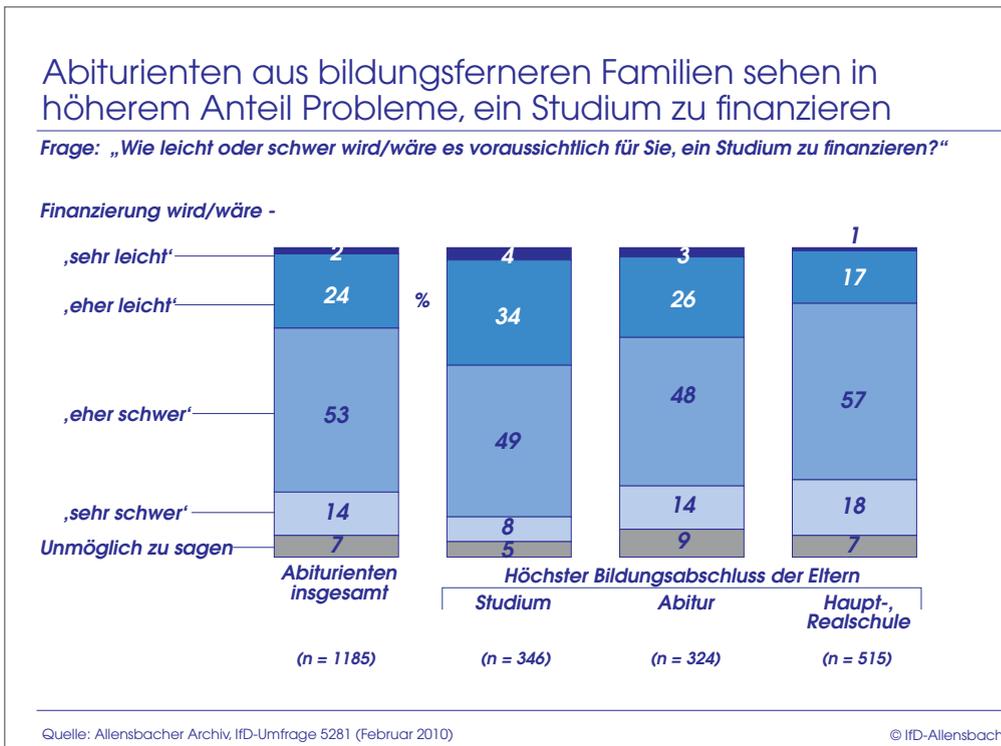
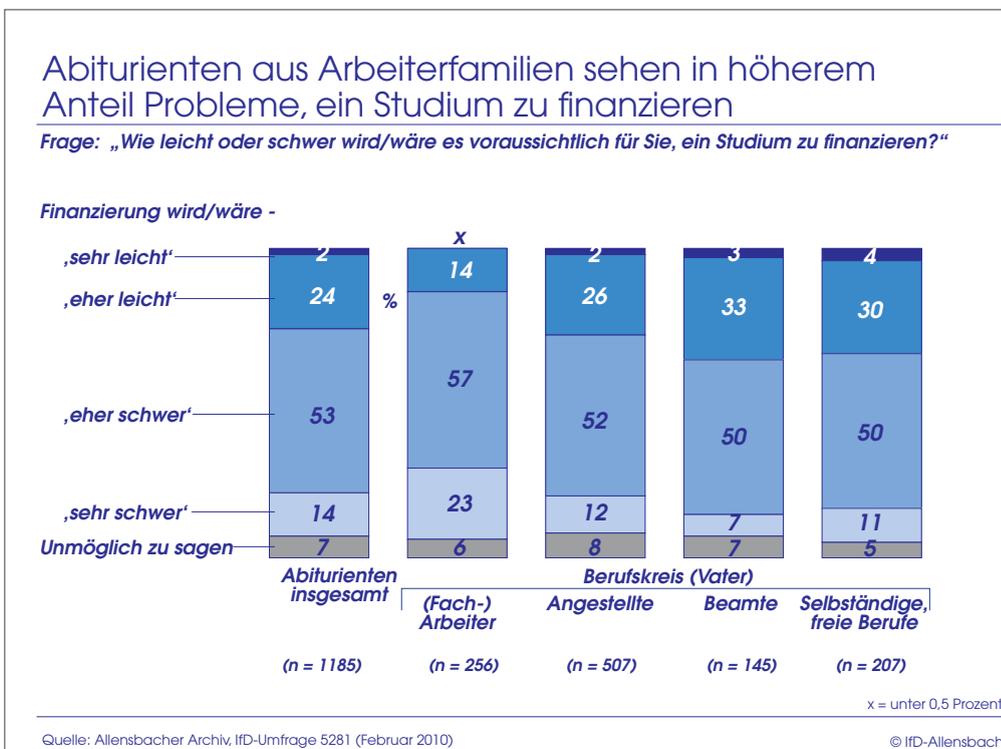
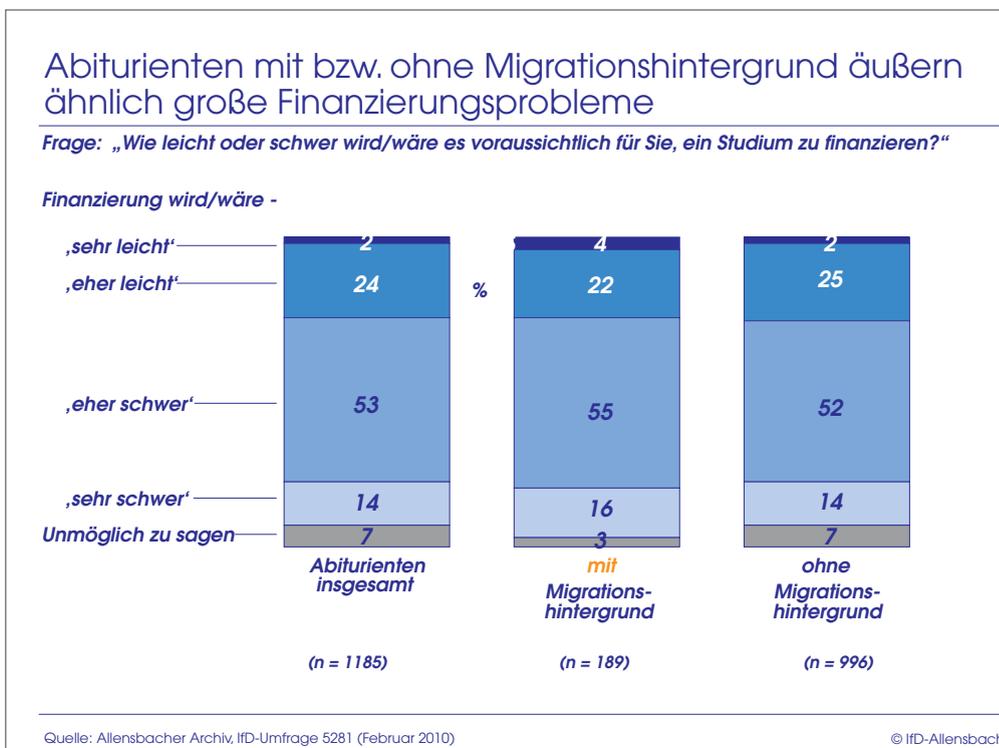


Schaubild 7



Abiturienten mit Migrationshintergrund äußern kaum größere, vielmehr ähnlich große Finanzierungsprobleme wie Abiturienten aus Familien ohne Migrationshintergrund auch (**Schaubild 8**). Wer es als Migrantenkind schafft, bis zum Abitur zu kommen, hat viele Selektionshürden auf den Vorstufen, insbesondere beim Übergang auf die Sekundarstufen I und II erfolgreich absolviert. Auch die Herkunftsmilieus sind dann stark selektiert. Die Berufsniveaus, insbesondere die Bildungsniveaus der Elternhäuser von Schülern mit Migrationshintergrund, unterscheiden sich auf dieser Leistungsstufe nicht sehr wesentlich von den Elternhäuser von Abiturienten ohne Migrationshintergrund.<sup>22</sup>

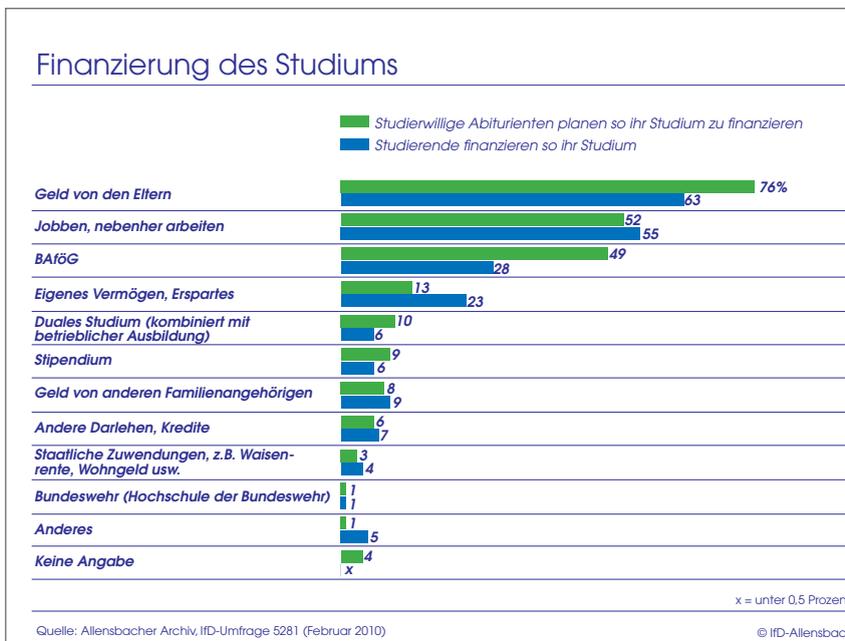
Schaubild 8



<sup>22</sup> Siehe dazu Tabelle A 2 im Anhang. So nennen z.B. 24 Prozent der Abiturienten ohne Migrationshintergrund, aber auch 25 Prozent der Abiturienten mit Migrationshintergrund ein abgeschlossenes Studium als Bildungsabschluss ihres Vaters. Die Mütter von Abiturienten mit Migrationshintergrund haben mit 22 Prozent sogar in überdurchschnittlichem Anteil ein Hochschulstudium absolviert (Mütter von Abiturienten ohne Migrationshintergrund: 16 Prozent).

Die Angaben der studierwilligen Abiturienten, wie sie sich die Finanzierung ihres Studiums vorstellen, bzw. von Studierenden, wie sie ihr Studium finanzieren, entsprechen einander in der Grundstruktur. Allerdings mit zwei Ausnahmen. Sehr viel mehr Abiturienten planen BAföG-Mittel ein (49 Prozent) als später tatsächlich BAföG bekommen (28 Prozent). Und auf eigenes Vermögen, Ersparnes können offensichtlich weniger Abiturienten zurückgreifen (13 Prozent) als dies Studierende zum Beispiel durch zurückgelegte Einkünfte aus ihren Jobs tun (23 Prozent). 55 Prozent der hier befragten Studierenden jobben, arbeiten nebenher und fast gleich viele Abiturienten, die studieren wollen, planen schon jetzt ‚Jobben, nebenher arbeiten‘ zur Finanzierung ihres Studiums ein. 9 Prozent der studierwilligen Abiturienten hoffen auf ein Stipendium, 6 Prozent der hier befragten Studierenden erhalten eines (**Schaubild 9**).<sup>23</sup>

Schaubild 9



<sup>23</sup> Die Ausgaben der hier erfassten Studierenden stimmen in Kernpunkten mit den in der 18. Sozialerhebung von HIS für die Bezugsgruppe ‚Normalstudent‘ ausgewiesenen Daten überein. So erhielten 2006 z. B. 28,9 Prozent dieser ‚Normalstudenten‘ BAföG und 60 Prozent erzielten ein Einkommen aus eigener Tätigkeit während des Studiums. Siehe dazu ‚Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2006‘ A.a.O., Seite 181.

Die aktuelle Studie ermöglicht es, die Finanzierungsquellen von Studenten unterschiedlicher Leistungsniveaus und unterschiedlicher Herkunftsmilieus anzusehen (**Schaubilder 10 und 11**). Dabei fällt auf, dass Studierende aus allen Vergleichsgruppen in hohem Anteil finanzielle Mittel von ihrer Familie bekommen. Dies gilt auch für Studierende aus Arbeiterfamilien, wenn auch leicht abgeschwächt. Überdurchschnittlich hoch ist dagegen der Anteil der Bezieher von Geld der Eltern bei Studierenden aus Akademiker- bzw. Beamtenfamilien.

Wie zu erwarten war, erhalten Studierende aus Arbeiterfamilien sowie aus bildungsferneren Elternhäusern in weit überdurchschnittlichem Anteil BAföG-Leistungen.

Je besser die Abiturnote, desto höher ist der Anteil der Stipendienbezieher. 19 Prozent der Studierenden mit einer Abiturnote zwischen 1,0 und 1,4 erhalten ein Stipendium, aber nur 3 Prozent der Studierenden mit der Abiturnote 2,5 oder schlechter.

Eher überrascht, dass Studierende aller Vergleichsgruppen in ähnlich hohem Anteil jobben, neben dem Studium arbeiten. Dies gilt auch für viele Studierende aus Akademiker- und Beamtenfamilien, in hohem Anteil aber auch für die aktuellen Stipendienbezieher. Offensichtlich reichen die Mittel aus Stipendien in der Regel nicht aus, um von Stipendiaten den Druck zu nehmen, sich ihren Lebensunterhalt teils auch durch Jobben zu verdienen. Dabei sollte allerdings nicht übersehen werden, dass Studentenjobs auch andere Funktionen haben, wie zum Beispiel Berufserfahrungen zu sammeln oder sich etwas Besonderes leisten oder sparen zu können.

Schaubild 10

Finanzierung des Studiums: Studierende mit unterschiedlich guter Abiturnote sowie aktuelle Stipendienbezieher

	Studierende insgesamt	Abiturnote				Aktuelle Stipendienbezieher
		1,0 - 1,4	1,5 - 1,9	2,0 - 2,4	2,5 oder höher	
	%	%	%	%	%	%
Geld von den Eltern	63	68	66	60	63	65
Jobben, nebenher arbeiten	55	45	57	56	57	62
BAföG	28	21	25	32	28	16
Eigenes Vermögen, Ersparnis	23	21	25	22	24	25
Geld von anderen Familienangehörigen	9	9	10	10	9	10
Anderer Darlehen, Kredite	7	5	7	6	8	2
Duales Studium (kombiniert mit betrieblicher Ausbildung)	6	5	7	8	4	3
Stipendium	6	19	10	4	3	100
Staatliche Zuwendungen, z.B. Waisenrente, Wohngeld usw.	4	4	4	3	5	3
Bundeswehr (Hochschule der Bundeswehr)	1	x	1	x	1	x
Anderes	5	5	4	6	4	2
x = unter 0,5 Prozent	(n = 2215)	(n = 211)	(n = 437)	(n = 689)	(n = 864)	(n = 127)

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5281 (Februar 2010) © IfD-Allensbach

Schaubild 11

Finanzierung des Studiums: Studierende aus unterschiedlichen sozialen Schichten im Vergleich

	Höchster Bildungsabschluss der Eltern			Berufskreis (Vater)			
	Studium	Abitur	Haupt-, Realschule	(Fach-)Arbeiter	Ange-stellte	Beamte	Selbständige, freie Berufe
	%	%	%	%	%	%	%
Geld von den Eltern	73	57	58	55	68	75	62
Jobben, nebenher arbeiten	56	51	58	57	54	55	60
BAföG	17	30	36	39	22	17	28
Eigenes Vermögen, Ersparnis	24	18	26	26	23	20	25
Geld von anderen Familienangehörigen	10	8	9	9	11	7	8
Anderer Darlehen, Kredite	5	6	9	6	6	7	8
Duales Studium (kombiniert mit betrieblicher Ausbildung)	5	8	5	6	5	7	6
Stipendium	7	6	6	5	6	6	9
Staatliche Zuwendungen, z.B. Waisenrente, Wohngeld usw.	4	3	4	3	4	5	3
Bundeswehr (Hochschule der Bundeswehr)	1	1	x	x	x	1	1
Anderes	6	4	4	3	5	2	5
x = unter 0,5 Prozent	(n = 816)	(n = 474)	(n = 911)	(n = 473)	(n = 908)	(n = 209)	(n = 391)

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5281 (Februar 2010) © IfD-Allensbach

Mit im Durchschnitt 394 Euro netto im Monat verdienen sich die Bezieher von Stipendien, soweit sie zusätzlich über ein Arbeitseinkommen verfügen (56 Prozent), etwas weniger hinzu als Studierende insgesamt, die neben dem Studium jobben (506 Euro, **Schaubild 12**).

Schaubild 12

Gut jeder zweite Studierende bezieht ein regelmäßiges Arbeitseinkommen. Dies gilt auch für Stipendiaten, die in ähnlich hohem Anteil neben ihrem Studium arbeiten.

Frage: "Haben Sie derzeit ein regelmäßiges Einkommen aus einer beruflichen Tätigkeit bzw. einem Studentenjob?"  
 Falls 'Ja', Nachfrage: "Wie hoch ist das Einkommen, das Sie aus dieser Tätigkeit beziehen? Wie viel Euro verdienen Sie damit netto im Monat?"

	Studierende insgesamt	Stipendientbewerber	Derzeitige Stipendientbezieher	Studierende, die sich noch nicht um ein Stipendium beworben haben
	%	%	%	%
Ja, habe regelmäßiges Arbeitseinkommen	53	58	56	51
<i>und zwar:</i>				
unter 250 Euro	9	16	19	8
250 - unter 500 Euro	20	19	16	20
500 - unter 750 Euro	8	8	7	8
750 - unter 1000 Euro	4	5	5	4
1000 Euro und mehr	5	4	2	5
Keine Angabe	7	6	7	6
Nein, habe kein regelmäßiges Arbeitseinkommen	47	42	44	49
Durchschnittswerte für -	100	100	100	100
Studierende insgesamt	€ 250	€ 247	€ 209	€ 252
Studierende mit Arbeitseinkommen	€ 506	€ 450	€ 394	€ 525
	(n=2201)	(n=202)	(n=127)	(n=1516)

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5281 (Februar 2010) © IfD-Allensbach

Die Finanzierungsvorstellungen der studierwilligen Abiturienten aller Analysegruppen spiegeln im Wesentlichen die Finanzierungsquellen der entsprechenden Studentengruppen. Auch für die Mehrheit aller Abiturientensegmente ist klar, dass sie neben dem Studium jobben werden oder müssen. Abiturienten aus den oberen Bildungs- und Berufsschichten vertrauen in überdurchschnittlichem Anteil auf Unterstützungsleistungen ihrer Eltern. Auf BAföG-Leistungen bauen Abiturienten aus Arbeiterfamilien sowie bildungsferneren Herkunftsfamilien überdurchschnittlich, und zwar in einem Anteil, der den Anteil der tatsächlichen BAföG-Bezieher unter den Studierenden weit übertrifft. Auf ein Stipendium hoffen nicht nur überdurchschnittlich viele Abiturienten aus den oberen Bildungsschichten (10 Prozent), vielmehr auch 7 Prozent der Abiturienten aus Arbeiterfamilien (**Schaubild 13**).

Schaubild 13

	Höchster Bildungsabschluss der Eltern			Berufskreis (Vater)			
	Studium	Abitur	Haupt-, Realschule	(Fach-)Arbeiter	Ange-stellte	Beamte	Selbständige, freie Berufe
	%	%	%	%	%	%	%
Geld von den Eltern	84	72	68	66	78	78	76
Jobben, nebenher arbeiten	57	53	58	63	56	54	59
BAföG	39	47	61	66	47	36	46
Eigenes Vermögen, Ersparnes	14	11	13	10	11	24	16
Duales Studium (kombiniert mit betrieblicher Ausbildung)	14	11	11	10	16	11	10
Geld von anderen Familienangehörigen	8	9	8	9	8	9	9
Stipendium	10	8	5	7	7	9	9
Anderer Darlehen, Kredite	7	5	6	6	7	4	6
Staatliche Zuwendungen, z.B. Waisenrente, Wohngeld usw.	3	3	5	6	3	2	4
Bundeswehr (Hochschule der Bundeswehr)	1	1	3	3	1	x	2
Anderes	2	1	2	1	2	1	1
Keine Angabe	2	2	3	3	2	2	1
	(n = 334)	(n = 303)	(n = 451)	(n = 227)	(n = 467)	(n = 134)	(n = 197)

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5281 (Februar 2010) x = unter 0,5 Prozent © IfD-Allensbach

Studierende und Abiturienten mit bzw. ohne Migrationshintergrund finanzieren ihr Studium bzw. planen die Finanzierung ihres Studiums nicht wesentlich anders. Studierende und Abiturienten aus Migrantenfamilien können zwar etwas seltener auf finanzielle Unterstützung von ihren Eltern oder auf eigene Ersparnisse bauen, aber in leicht überdurchschnittlichem Anteil auf Geld von anderen Familienangehörigen. BAföG-Mittel spielen für die Finanzierung des Studiums von Studierenden mit Migrationshintergrund eine große Rolle, und zwar vor allem für Studierende mit Migrationshintergrund, die aus einer bildungsferneren Familie kommen. In dieser Studierenden- und Abiturientengruppe beziehen 46 Prozent BAföG-Leistungen. Studierende und Abiturienten mit Migrationshintergrund praktizieren oder denken seltener an ein duales Studium in Kombination mit einer betrieblichen Ausbildung. Und sie erhalten in unterdurchschnittlichem Anteil ein Stipendium (**Schaubilder 14 und 15**).

Schaubild 14

	Studierende insgesamt	Migrationshintergrund		Bildungsferneres Elternhaus Migrationshintergrund	
		mit	ohne	mit	ohne
		%	%	%	%
Geld von den Eltern	63	54	66	49	60
Jobben, nebenher arbeiten	55	53	56	55	58
BAföG	28	34	26	46	34
Eigenes Vermögen, Ersparnes	23	18	24	19	27
Geld von anderen Familienangehörigen	9	11	9	9	9
Andere Darlehen, Kredite	7	7	7	10	9
Duales Studium (kombiniert mit betrieblicher Ausbildung)	6	4	6	3	6
Stipendium	6	4	7	3	6
Staatliche Zuwendungen, z.B. Waisenrente, Wohngeld usw.	4	3	4	4	5
Bundeswehr (Hochschule der Bundeswehr)	1	1	x	1	x
Anderes	5	2	5	3	4
x = unter 0,5 Prozent	(n = 2215)	(n = 409)	(n = 1792)	(n = 141)	(n = 770)

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5281 (Februar 2010) © IfD-Allensbach

Schaubild 15

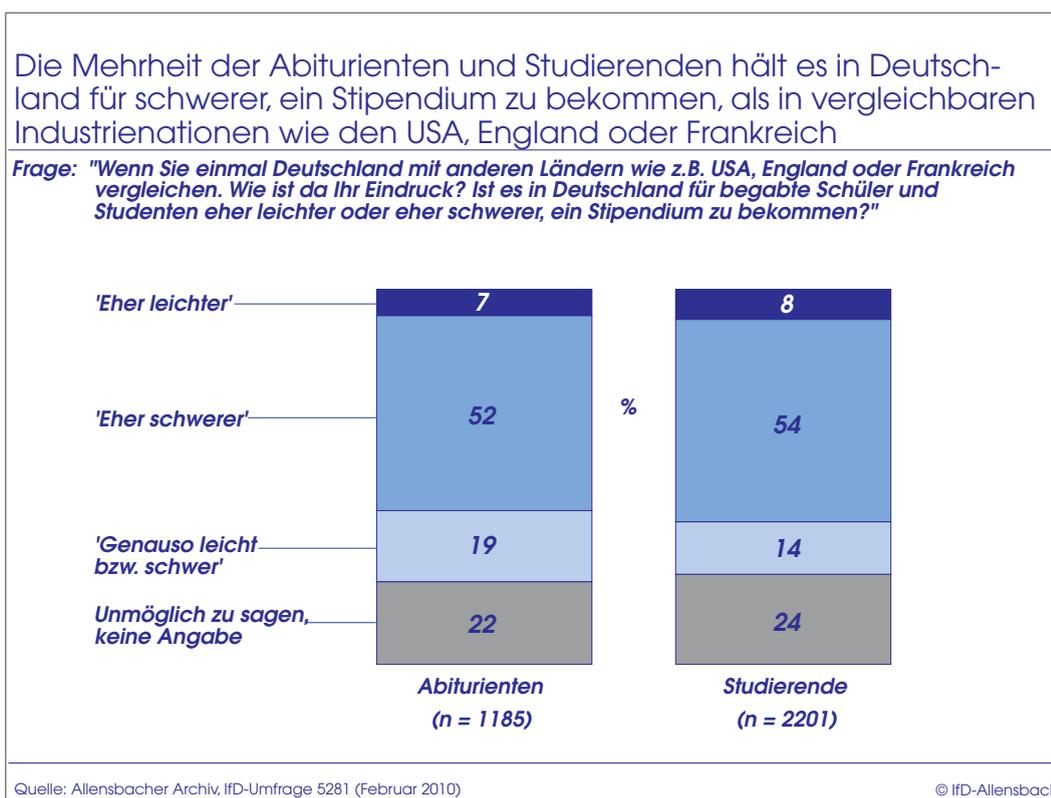
	Abiturienten insgesamt	Migrationshintergrund		Bildungsferneres Elternhaus Migrationshintergrund	
		mit	ohne	mit	ohne
		%	%	%	%
Geld von den Eltern	74	67	75	(61)	70
Jobben, nebenher arbeiten	56	52	57	(50)	59
BAföG	51	54	50	(57)	62
Eigenes Vermögen, Ersparnes	13	15	13	(16)	13
Duales Studium (kombiniert mit betrieblicher Ausbildung)	12	9	13	(8)	12
Geld von anderen Familienangehörigen	8	11	8	(8)	8
Stipendium	7	7	8	(2)	6
Andere Darlehen, Kredite	6	6	6	(6)	7
Staatliche Zuwendungen, z.B. Waisenrente, Wohngeld usw.	4	6	3	(5)	5
Bundeswehr (Hochschule der Bundeswehr)	2	1	2	(3)	3
Anderes	2	1	2	(3)	2
Keine Angabe	2	4	2	(5)	3
	(n = 1088)	(n = 181)	(n = 907)	(n = 68)	(n = 383)

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5281 (Februar 2010) © IfD-Allensbach

## 4. Einschätzung der Chancen, ein Stipendium zu bekommen

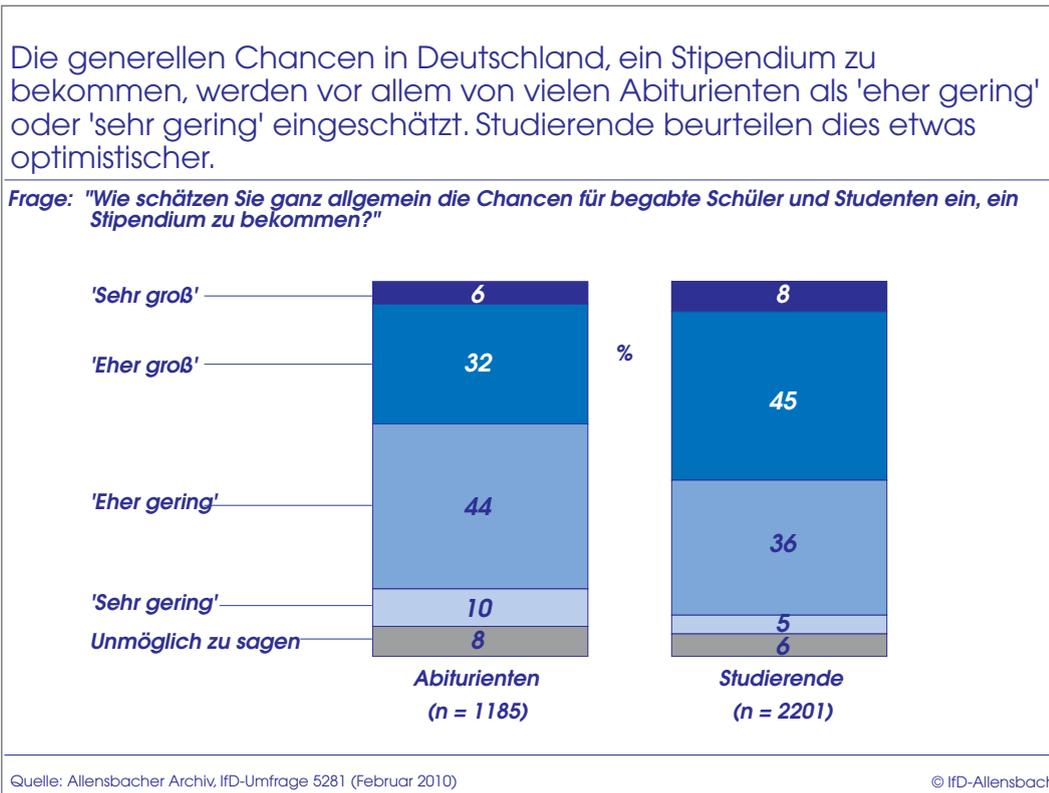
Gut die Hälfte der befragten Abiturienten und Studierenden ist der Ansicht, dass es für begabte Schüler und Studenten in Deutschland ‚eher schwerer‘ sei, ein Stipendium zu bekommen, als für begabte Schüler und Studenten in anderen hoch entwickelten Ländern wie zum Beispiel den USA, England oder Frankreich. Dass dies in Deutschland vergleichsweise ‚eher leichter‘ sei, glauben nur sehr wenige. 19 Prozent der Abiturienten und 14 Prozent der Studenten vermuten, dass dies in Deutschland genauso leicht bzw. schwer sei wie in den Vergleichsländern auch. Jeder Vierte bis Fünfte wagt hier keine konkrete Einschätzung (**Schaubild 16**).

Schaubild 16



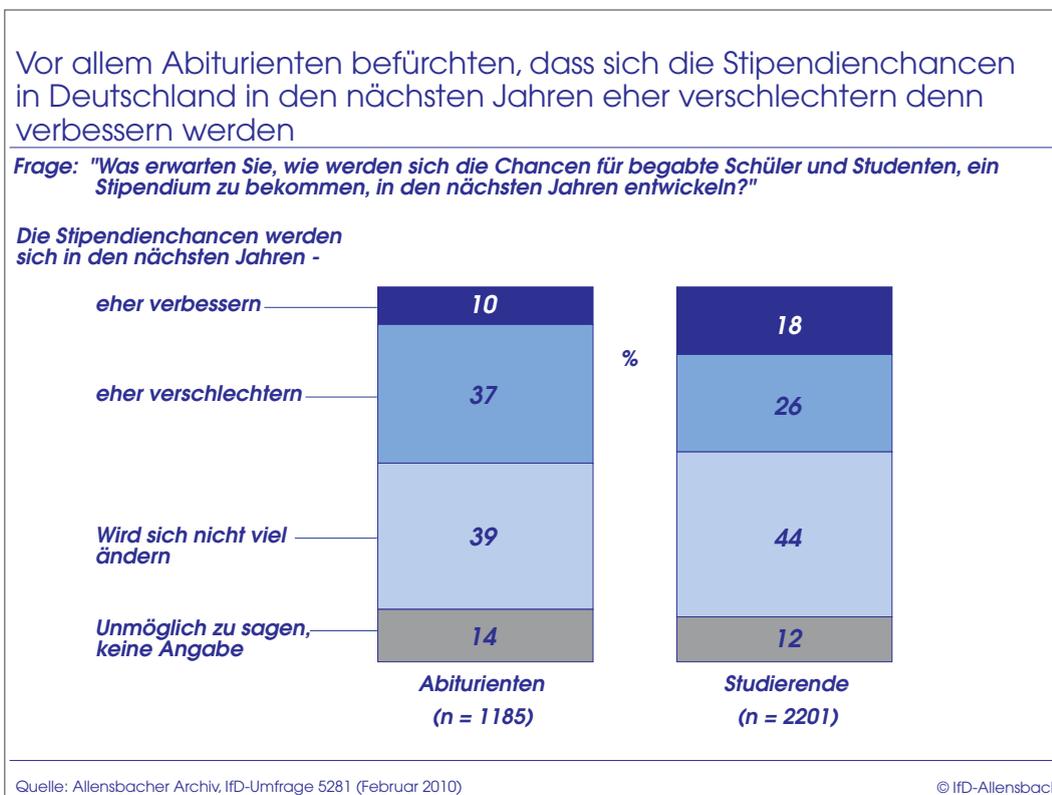
Die Chancen, für begabte Schüler und Studenten ein Stipendium zu bekommen, werden von Abiturienten ganz allgemein eher pessimistisch eingeschätzt, von den Studierenden etwas optimistischer, aber nur von sehr wenigen als ‚sehr groß‘ (**Schaubild 17**).

Schaubild 17



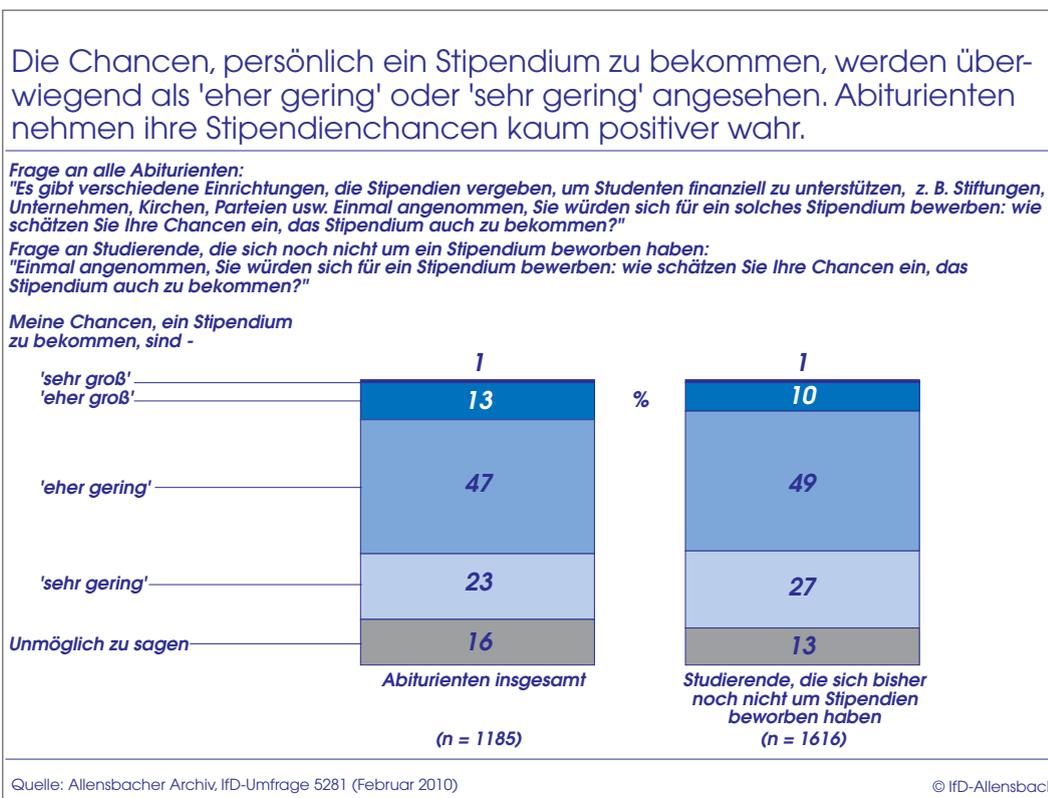
Obwohl das Land Nordrhein-Westfalen im letzten Jahr sein neues Stipendienprogramm startete und die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Annette Schavan, im Befragungszeitraum ihren Gesetzentwurf für ein Nationales Stipendienprogramm vorlegte, das eine starke Ausweitung der Stipendienvergabe in Deutschland vorsieht, überwiegen in der Wirtschaftskrise offensichtlich Befürchtungen, dass sich die Stipendienchancen in den nächsten Jahren eher verschlechtern denn verbessern werden (**Schaubild 18**). Etwas optimistischer sind lediglich die Studierenden in NRW. Dort erwarten immerhin 21 Prozent bessere Stipendienchancen und nur etwa gleich viele befürchten Verschlechterungen bei der Vergabe von Stipendien (22 Prozent).

Schaubild 18



Persönlich rechnen sich die meisten Abiturienten sowie Studierenden, die sich bisher noch nicht um ein Stipendium beworben haben, zu insgesamt rund 70 Prozent ‚eher geringe‘ oder gar ‚sehr geringe‘ Chancen aus, ein Stipendium zu bekommen. Nur insgesamt 14 Prozent der Abiturienten und 11 Prozent der bisherigen Nichtbewerber unter den Studierenden erwarten, dass die Chancen, ein Stipendium zu erhalten, für sie ‚eher groß‘ oder gar ‚sehr groß‘ sind (**Schaubild 19**). Damit werden die persönlichen Stipendienchancen skeptischer beurteilt als die Stipendienchancen von begabten Schülern und Studenten ganz allgemein.

Schaubild 19



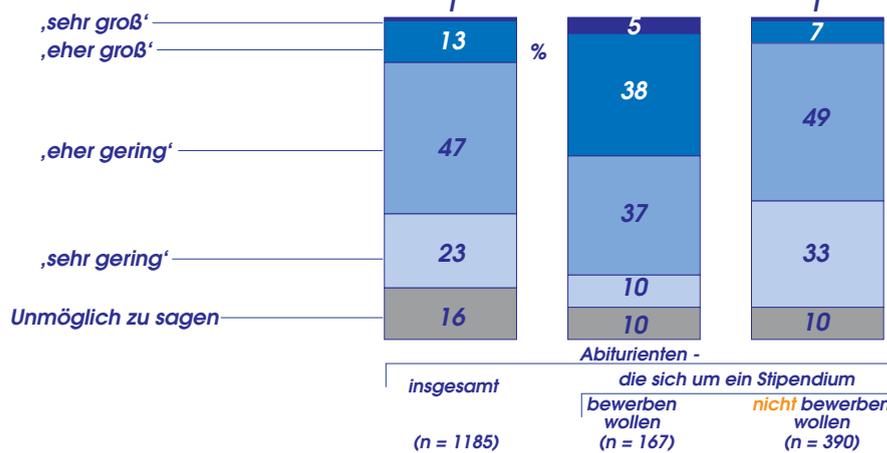
Auch von den Abiturienten, die sich um ein Stipendium bewerben wollen, veranschlagen nur wenige ihre Chancen, tatsächlich ein Stipendium zu bekommen, als ‚sehr groß‘ (5 Prozent), weitere 38 Prozent zumindest als ‚eher groß‘. Wer sich gar nicht erst bewerben will, hält seine Chancen ohnehin nur für ‚eher‘ oder ‚sehr gering‘ (82 Prozent). Die Einschätzung der eigenen Bewerbungschancen beeinflusst offensichtlich stark das Bewerberverhalten (**Schaubild 20**).

Schaubild 20

Die meisten Abiturienten rechnen sich geringe Chancen aus, ein Stipendium zur Finanzierung des Studiums zu bekommen. Dies gilt auch für viele potentielle Stipendienbewerber.

Frage: „Es gibt verschiedene Einrichtungen, die Stipendien vergeben, um Studenten finanziell zu unterstützen, z. B. Stiftungen, Unternehmen, Kirchen, Parteien usw. Einmal angenommen, Sie würden sich für ein solches Stipendium bewerben: wie schätzen Sie Ihre Chancen ein, das Stipendium auch zu bekommen?“

Meine Chancen, ein Stipendium zu bekommen, sind -



Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5281 (Februar 2010)

© IfD-Allensbach

Studierende und Abiturienten mit Migrationshintergrund schätzen ihre Chancen bei einer Bewerbung um ein Stipendium tendenziell positiver ein als Abiturienten und Studierende ohne Migrationshintergrund. Die Erwartungen der Studierenden mit Migrationshintergrund, die sich noch nie um ein Stipendium bemüht haben, sind insgesamt eher gespalten: mehr Optimismus bei einigen wenigen, aber vergleichsweise auch mehr Pessimismus bei anderen **(Schaubilder 21, 22)**.

Schaubild 21

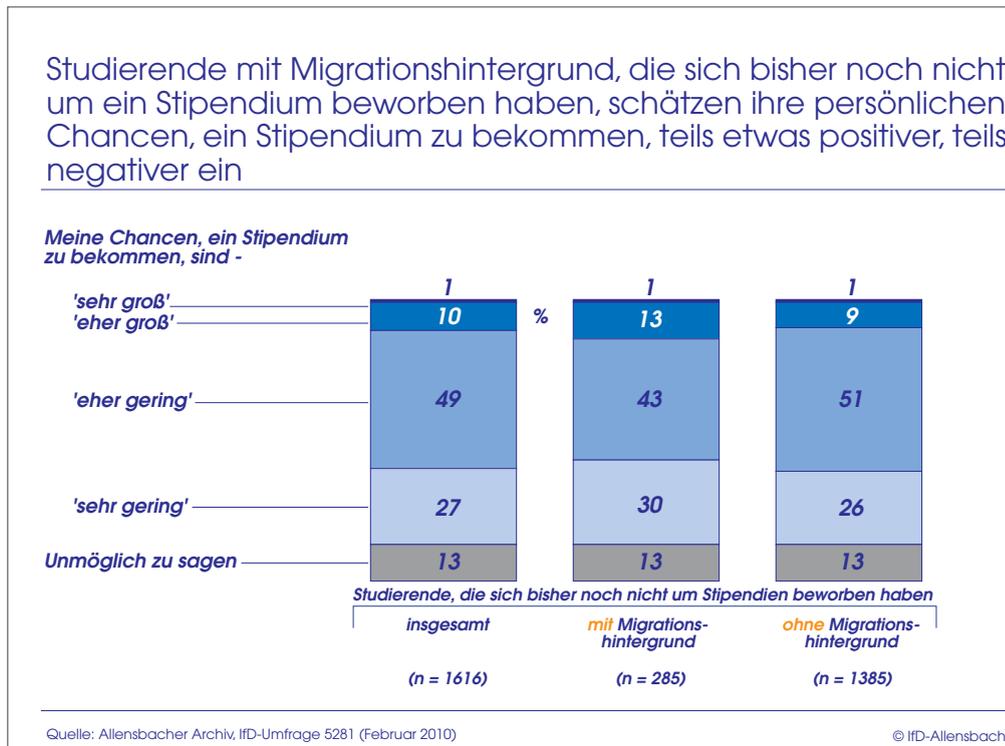
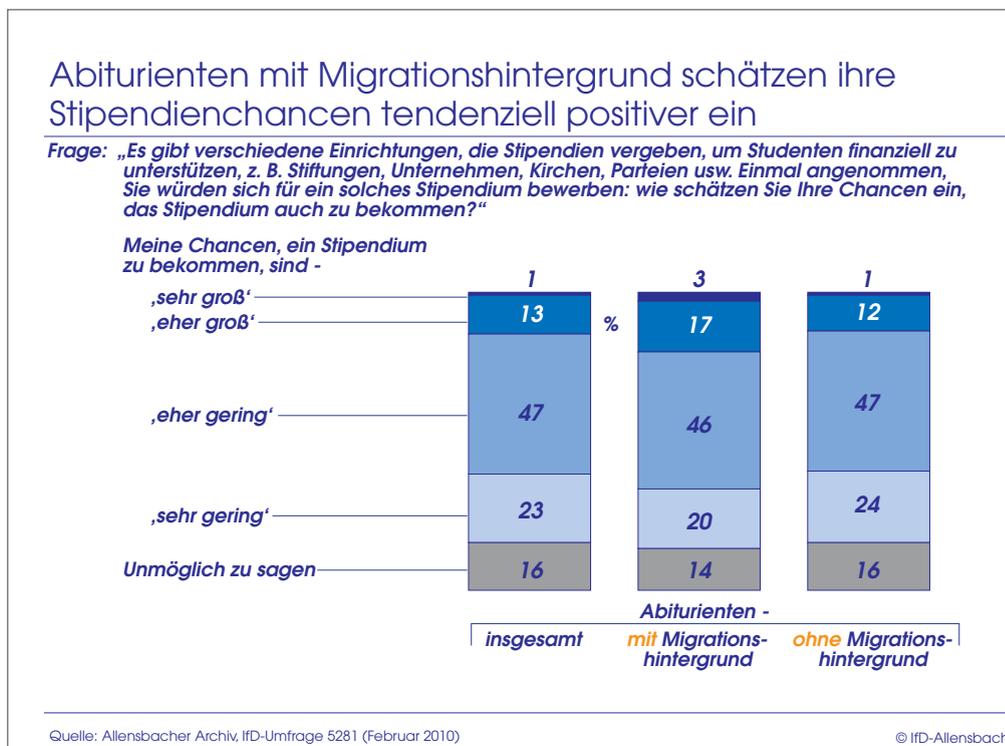


Schaubild 22



## 5. Information über die Vergabe von Stipendien

Rund drei Viertel aller Abiturienten und Studenten bekennen, über das Thema ‚Stipendien‘, nicht so gut‘ oder ‚gar nicht gut‘ informiert zu sein. Auch von den Abiturienten und Studierenden mit sehr guter Abiturnote, denen die Finanzierung eines Studiums schwerfallen würde, und die deshalb zum engeren Stipendiatenpotential zählen, fühlt sich nur gut jeder Dritte ‚sehr gut‘ oder zumindest ‚gut‘ über die Vergabe von Stipendien informiert. Die Mehrheit auch im engeren Stipendiatenpotential sagt allerdings ‚nicht so gut‘ oder ‚gar nicht gut‘ informiert **(Schaubilder 23, 24)**.

Schaubild 23

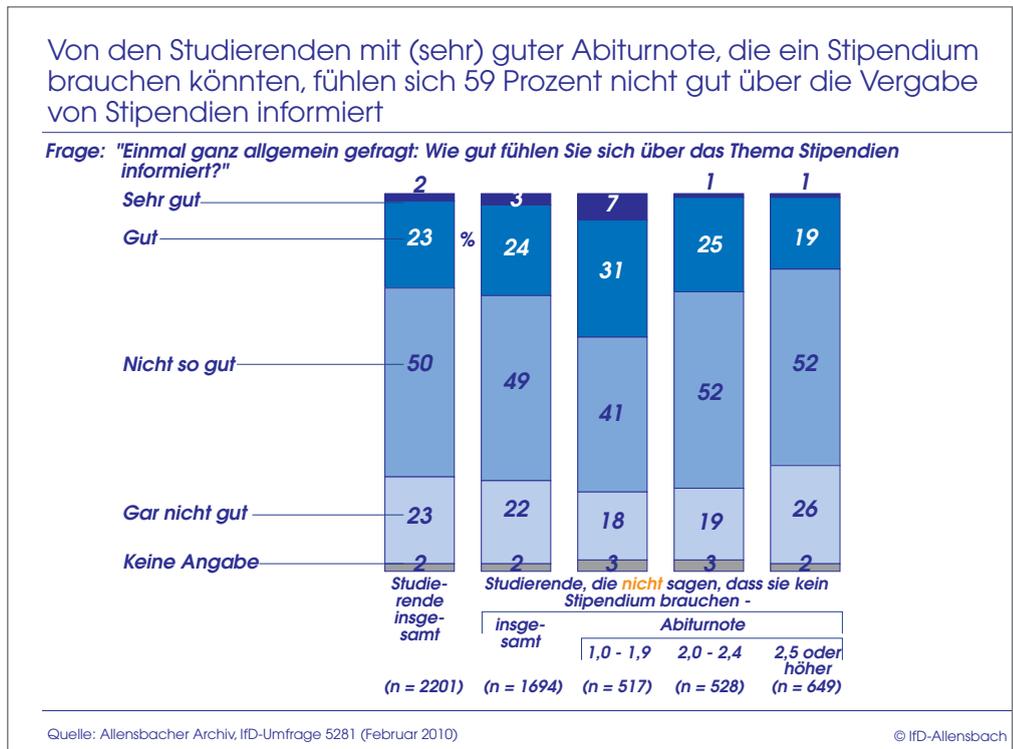
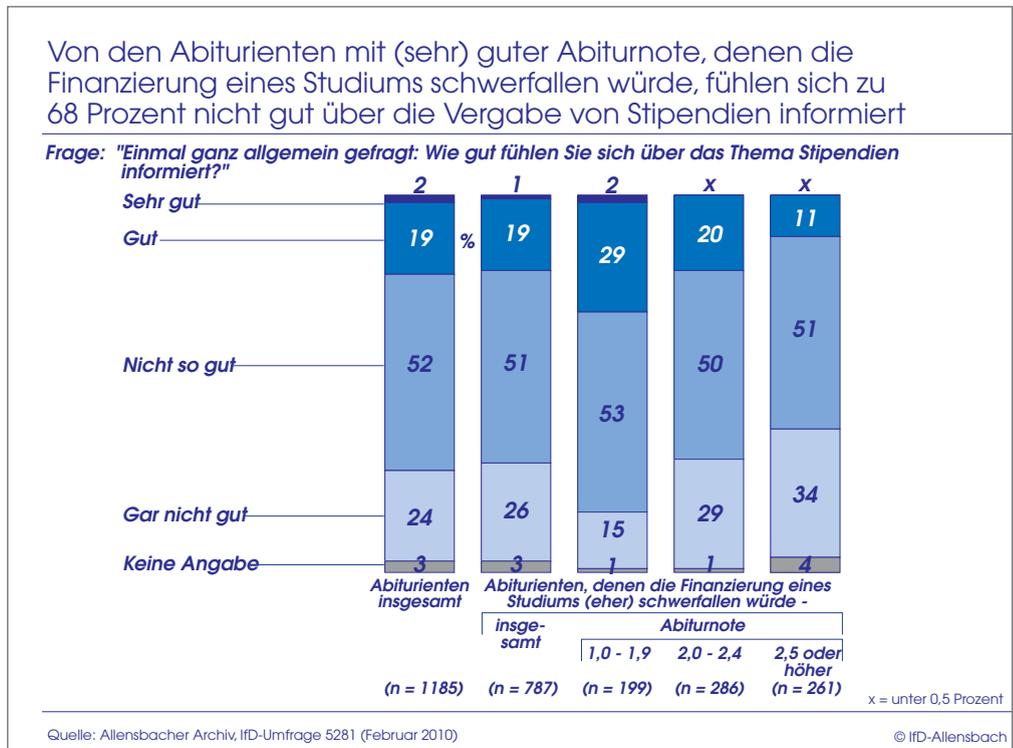


Schaubild 24



Nur 14 Prozent aller Abiturienten und 29 Prozent aller Studierenden haben sich aktiv über die Vergabe von Stipendien informiert, weitere 32 Prozent der Abiturienten und 31 Prozent der Studierenden haben auf andere Weise etwas über Stipendien erfahren. Von den Abiturienten und Studierenden, die finanzielle Unterstützung brauchen und überdurchschnittliche Abiturnoten vorweisen können, haben rund zwei Drittel Informationen über die Vergabe von Stipendien erhalten. 30 Prozent dieser Abiturienten und 44 Prozent dieser Studierenden haben sich aktiv darum bemüht, Informationen über Stipendien zu bekommen (**Schaubilder 25, 26**).

Schaubild 25

Abiturienten mit (sehr) guter Abiturnote, denen die Finanzierung eines Studiums schwerfallen würde, haben sich in deutlich höherem Anteil über Stipendien informiert, aber auch von ihnen nur wenige aktiv

Frage: "Haben Sie sich schon mal aktiv über Stipendien informiert, oder haben Sie schon mal auf andere Weise Informationen über Stipendien erhalten, oder weder noch?" (Mehrfachangaben möglich)

	Abiturienten insgesamt	Abiturienten, denen die Finanzierung eines Studiums (eher) schwerfallen würde -			
		insgesamt	Abiturnote		
			1,0 - 1,9	2,0 - 2,4	2,5 oder höher
	%	%	%	%	%
<b>Ja</b>	<b>43</b>	<b>44</b>	<b>65</b>	<b>44</b>	<b>28</b>
<i>Habe mich aktiv informiert</i>	14	14	30	13	4
<i>Habe auf andere Weise Informationen darüber erhalten</i>	32	32	40	33	25
<b>Nein, weder noch</b>	<b>51</b>	<b>51</b>	<b>33</b>	<b>52</b>	<b>68</b>
<b>Keine Angabe</b>	<b>6</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>4</b>
	100	100	100	100	100
	(n = 1185)	(n = 787)	(n = 199)	(n = 286)	(n = 261)

Quelle: Allensbacher Archiv, IFD-Umfrage 5281 (Februar 2010) © IFD-Allensbach

Schaubild 26

Auch unter den Studierenden mit sehr guter Abiturnote, die ein Stipendium gebrauchen könnten, haben sich viele noch nicht aktiv über Stipendien informiert

Frage: "Haben Sie sich schon mal aktiv über Stipendien informiert, oder haben Sie schon mal auf andere Weise Informationen über Stipendien erhalten, oder weder noch?" (Mehrfachangaben möglich)

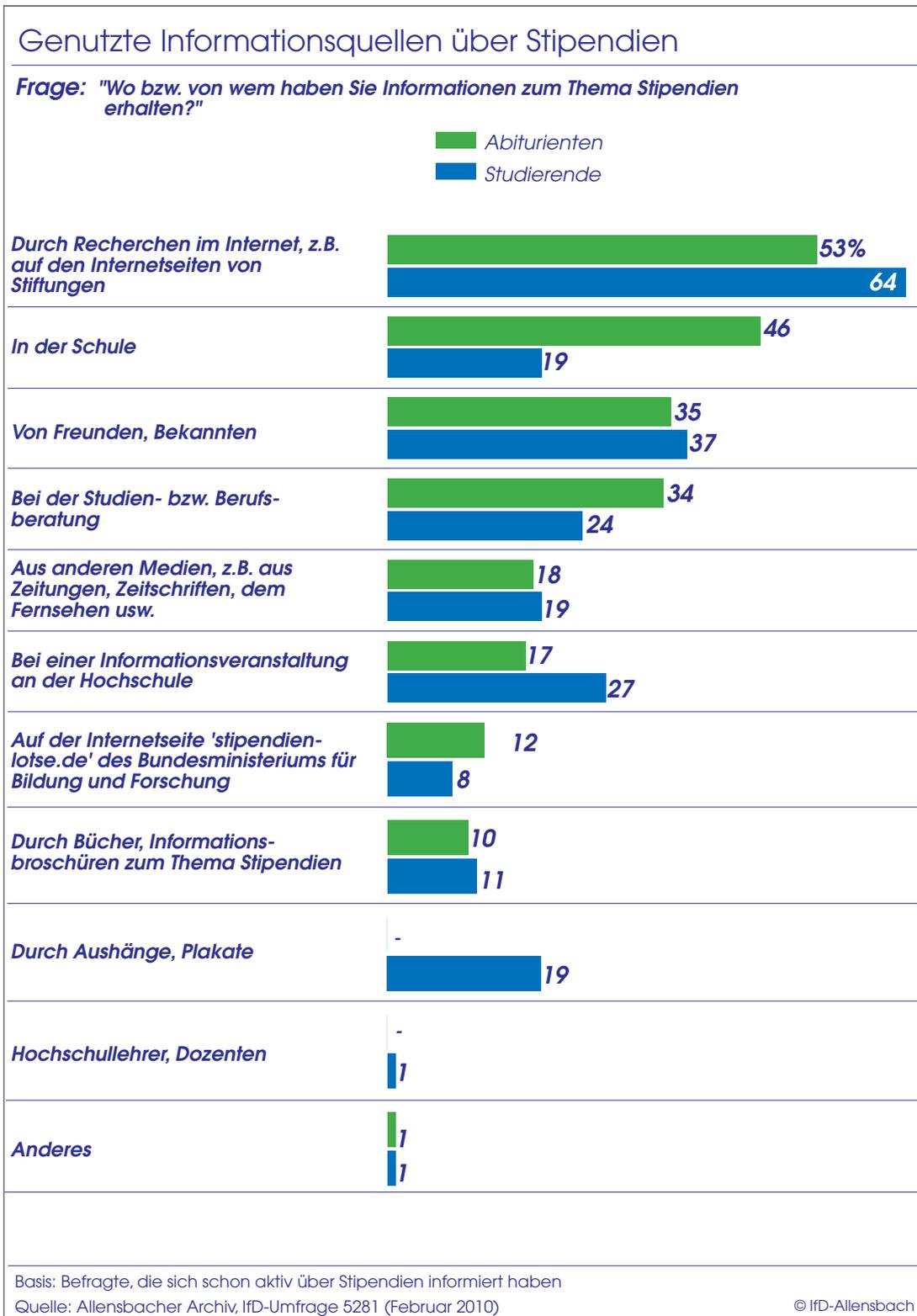
	Studierende insgesamt	Studierende, die <b>nicht</b> sagen, dass sie kein Stipendium brauchen -			
		insgesamt	Abiturnote		
			1,0 - 1,9	2,0 - 2,4	2,5 oder höher
	%	%	%	%	%
<b>Ja</b>	<b>54</b>	<b>58</b>	<b>67</b>	<b>58</b>	<b>50</b>
<i>Habe mich aktiv informiert</i>	29	33	44	31	27
<i>Habe auf andere Weise Informationen darüber erhalten</i>	31	32	35	34	29
<b>Nein, weder noch</b>	<b>41</b>	<b>37</b>	<b>28</b>	<b>36</b>	<b>45</b>
<b>Keine Angabe</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>5</b>
	100	100	100	100	100
	(n = 2201)	(n = 1694)	(n = 517)	(n = 528)	(n = 649)

Quelle: Allensbacher Archiv, IFD-Umfrage 5281 (Februar 2010) © IFD-Allensbach

Internetrecherchen, zum Beispiel auf den Seiten von Stiftungen, stehen als Informationsquellen sowohl bei Studierenden als auch bei Abiturienten weit an der Spitze. Sie wurden von 64 Prozent der Studierenden und 53 Prozent der Abiturienten, die sich aktiv über die Vergabe von Stipendien informiert haben, genutzt. Die eigens dafür eingerichtete Internetseite stipendienlotse.de des BMBF wurde von 12 Prozent der Abiturienten und 8 Prozent der Studierenden, die sich aktiv informiert haben, genutzt. Knapp jeder zweite Abiturient, der sich über Stipendien informiert hat, erhielt Informationen an seiner Schule, 34 Prozent bei der Studien- bzw. Berufsberatung. Für die Information der Studierenden spielen Informationsveranstaltungen an der Hochschule, aber zum Beispiel auch Aushänge, Plakate eine wichtige Rolle. Allgemeine Medieninformationen, zum Beispiel über Zeitungen, Zeitschriften oder im Fernsehen erscheinen weniger bedeutsam, aber sie können Anstöße geben, sich auf den Internetseiten näher zu informieren.

Die Befragungsergebnisse zur Informiertheit und zum Informationsverhalten von Abiturienten und Studierenden vermitteln den Eindruck, dass längst nicht alle potentiellen Stipendienempfänger ausreichend über die Vergabe von Stipendien in Deutschland informiert sind. Für die gezielte Verbreitung solcher Informationen kommen dem Internet sowie Informationsveranstaltungen an Schulen und Hochschulen Schlüsselrollen zu und im zweiten Schritt auch persönlicher Beratung (**Schaubild 27**).

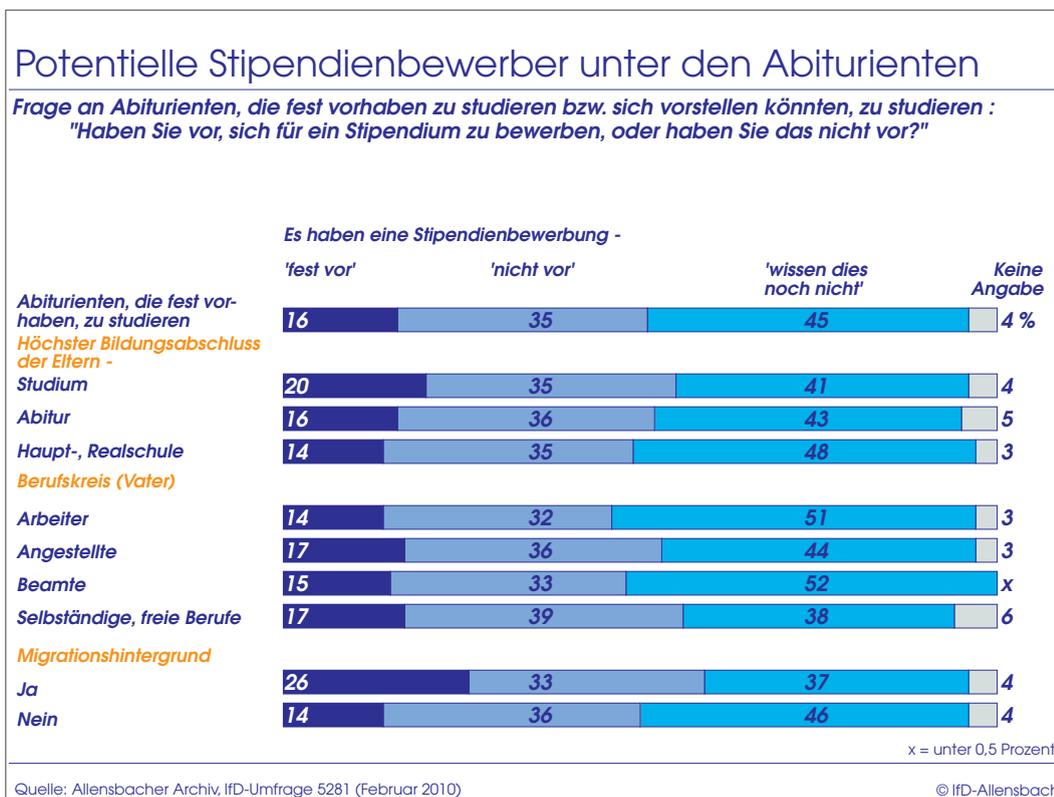
Schaubild 27



## 6. Bewerbungen um Stipendien

16 Prozent der befragten Abiturienten haben fest vor, sich um ein Stipendium zu bewerben, 35 Prozent schließen dies aus und 45 Prozent wissen dies noch nicht. Abiturienten aus bildungsferneren Elternhäusern wollen sich in etwas geringerem Anteil bewerben, Abiturienten mit Migrationshintergrund mit 26 Prozent im höchsten Anteil. Erneut zeigt sich, dass gleich gut begabte Abiturienten mit Migrationshintergrund überdurchschnittlich motiviert sind, die Chancen, die sich nach langem Ausleseprozess durch den Erwerb der Hochschulberechtigung eröffnen, auch mit Hilfe eines Stipendiums zu nutzen (**Schaubild 28**).<sup>24</sup>

Schaubild 28



<sup>24</sup> In Anhangschaubild A 4 wird aufgezeigt, dass Abiturienten und Studierende mit bzw. ohne Migrationshintergrund vergleichbare Abiturnoten erzielen. Ihre bisherige Studienleistung wird von den Studierenden aus Arbeiterfamilien bzw. mit Migrationshintergrund in etwas geringerem Anteil als ‚gut‘ bezeichnet (Schaubild A5 im Anhang).

## 6.1 Persönliche Ratschläge, Empfehlungen

Wer sich um ein Stipendium bewerben will oder schon beworben hat, verweist in hohem Anteil auf persönliche Empfehlungen, Ratschläge anderer. 64 Prozent der Abiturienten, die sich um ein Stipendium bewerben wollen, aber nur 7 Prozent derjenigen, die dies nicht vorhaben, sagen, dass ihnen jemand dazu geraten hat, sich für ein Stipendium zu bewerben. Neben Eltern, Verwandten, Freunden oder Bekannten war dies in vielen Fällen ein Lehrer an der Schule (41 Prozent), deutlich seltener ein Studienberater (16 Prozent, **Schaubild 29**).

Schaubild 29

Etwa jedem fünften Abiturienten hat jemand dazu geraten, sich um ein Stipendium zu bewerben

Frage an Abiturienten, die vorhaben, zu studieren:  
"Hat Ihnen jemand dazu geraten, sich für ein Stipendium zu bewerben, oder ist das nicht der Fall?"

	Abiturienten, die vorhaben zu studieren	Abiturienten, die sich um ein Stipendium -	
		bewerben wollen	nicht bewerben wollen
	%	%	%
Ja, jemand hat mir dazu geraten	21	64	7
<i>und zwar:</i>			
Eltern, Verwandte	12	41	3
Lehrer an der Schule	10	41	1
Freunde, Bekannte	6	19	2
Studienberater	4	16	1
Professor, Dozent an der Hochschule	1	3	2
Nein, niemand hat dazu geraten	70	32	88
Keine konkrete Angabe	9	4	5
	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5281 (Februar 2010) © IfD-Allensbach

Es überrascht nicht, dass Abiturienten mit sehr guter Abiturnote in deutlich höherem Anteil dazu geraten wurde, sich um ein Stipendium zu bewerben, und zwar nicht nur von den Eltern und Bekannten, vielmehr häufig auch von Lehrern oder einem Studienberater.

Abiturienten mit Migrationshintergrund berichten etwas häufiger als Abiturienten ohne Migrationshintergrund, dass ihnen ein Lehrer oder Studienberater dazu geraten hat, sich um ein Stipendium zu bewerben. Darüber hinaus deutet sich an, dass auch familiärer Rat in Migrantenfamilien eine größere Rolle bei der Bewerbung um ein Stipendium spielt (**Schaubild 30**).

Schaubild 30

Abiturienten mit sehr guter Abiturnote sowie Abiturienten mit Migrationshintergrund wurde in höherem Anteil dazu geraten, sich um ein Stipendium zu bewerben

	Abiturienten -						
	Erwartete Abiturnote -			Höchster Bildungsabschluss der Eltern		Mit	Ohne
	1,0 - 1,4	1,5 - 1,9	2,0 - 2,4	Studium	Haupt-, Realschule	Migrationshintergrund	
	%	%	%	%	%	%	%
Ja, jemand hat mir dazu geraten	54	33	17	22	19	28	19
<i>und zwar:</i>							
Eltern, Verwandte	32	19	10	13	9	16	11
Lehrer an der Schule	34	20	6	10	9	13	9
Freunde, Bekannte	12	11	4	7	6	7	5
Studienberater	18	6	2	3	4	5	4
Professor, Dozent an der Hochschule	3	3	1	2	1	2	1
Nein, niemand hat dazu geraten	41	60	74	67	74	63	72
Keine konkrete Angabe	5	7	9	11	7	9	9
	100	100	100	100	100	100	100
	(n = 67)	(n = 254)	(n = 405)	(n = 334)	(n = 451)	(n = 181)	(n = 907)

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5281 (Februar 2010) © IfD-Allensbach

Ganz ähnliche Empfehlungsmuster zeichnen sich auch bei den Stipendienbewerbungen von Studierenden ab. Studierenden mit überdurchschnittlicher Abiturnote wurde vielfach schon von ihren Lehrern auf der Schule empfohlen, sich um ein Stipendium zu bewerben. An der Hochschule kommen dann Empfehlungen, Referenzen von Professoren, Dozenten hinzu, die bei einigen Begabtenförderungsinstitutionen, wie zum Beispiel der Studienstiftung, Voraussetzung für die Bewerbung, auf jeden Fall für die Bewilligung eines Stipendiums förderlich sind. Auf solche Referenzen können Studierende in den höheren Studiensemestern häufiger verweisen (**Schaubild 31**).

Schaubild 31

Etwa jedem vierten Studierenden hat jemand dazu geraten, sich um ein Stipendium zu bewerben

Frage an Studierende: "Hat Ihnen jemand dazu geraten, sich für ein Stipendium zu bewerben, oder ist das nicht der Fall?"

	Studierende -						
	insgesamt	Abiturnote -			Studiensemester -		
		1,0 - 1,4	1,5 - 1,9	2,0 - 2,4	1. - 4.	5. - 8.	9. oder höher
	%	%	%	%	%	%	
Ja, jemand hat mir dazu geraten	25	51	31	19	25	25	26
<i>und zwar:</i>							
Freunde, Bekannte	10	22	13	8	11	10	10
Professor, Dozent an der Hochschule	9	16	9	8	6	11	12
Eltern, Verwandte	9	19	14	6	9	9	7
Lehrer an der Schule	6	24	10	3	9	5	4
Studienberater	3	6	4	3	4	3	3
Nein, niemand hat dazu geraten	69	40	63	75	68	69	71
Keine Angabe	6	9	6	6	7	6	3
	100	100	100	100	100	100	100
	(n = 2201)	(n = 211)	(n = 437)	(n = 689)	(n = 717)	(n = 790)	(n = 694)

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5281 (Februar 2010) © IfD-Allensbach

Studierende, die sich schon mal erfolgreich um ein Stipendium beworben haben, bekamen zu 31 Prozent, wer sich erfolglos beworben hat, nur zu 15 Prozent Empfehlungen eines Professors, Dozenten.

Studierende mit bzw. ohne Migrationshintergrund verweisen in etwa gleich großen Anteilen auf Empfehlungen eines Professors oder Lehrers. Studierenden mit Migrationshintergrund wurde vergleichsweise häufiger von einem Studienberater empfohlen, sich bei einem Begabtenförderungswerk um ein Stipendium zu bewerben (**Schaubild 32**).

Schaubild 32

Studierende, die sich erfolgreich um ein Stipendium beworben haben, verfügten in weit überdurchschnittlichem Anteil über Empfehlungen eines Hochschullehrers, Dozenten

	Studierende -				
	Mit Migrationshintergrund	Ohne	Stipendienbewerber -		noch nicht beworben
	%	%	mit Erfolg	ohne Erfolg	
Ja, jemand hat mir dazu geraten	26	25	63	55	13
<i>und zwar:</i>					
Freunde, Bekannte	12	10	14	23	7
Professor, Dozent an der Hochschule	9	9	31	15	4
Eltern, Verwandte	11	8	18	23	4
Lehrer an der Schule	5	6	17	18	2
Studienberater	6	3	9	8	1
Nein, niemand hat dazu geraten	66	70	36	41	81
Keine Angabe	8	5	1	4	6
	100	100	100	100	100
	(n = 409)	(n = 1792)	(n = 202)	(n = 273)	(n = 1616)

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5281 (Februar 2010) © IfD-Allensbach

## 6.2 Erfolgchancen einer Stipendienbewerbung

28 Prozent der erfassten Studierenden haben sich schon mal um ein Stipendium bei einem Begabtenförderungswerk, bei einer Stiftung beworben, davon 9 Prozent mit und 13 Prozent ohne Erfolg.<sup>25</sup> 6 Prozent geben an, über ihre Bewerbung sei noch nicht definitiv entschieden. Bezogen auf die bereits entschiedenen Stipendienanträge ergibt sich daraus eine Erfolgsquote von 41 Prozent.

Studentinnen bewerben sich seltener und haben vergleichsweise geringere Erfolgchancen, wenn sie sich um ein Stipendium bewerben (**Schaubild 33**).

Schaubild 33

Studentinnen bewerben sich seltener und mit geringeren Erfolgchancen um ein Stipendium			
	Studierende insgesamt	Männer	Frauen
	%	%	%
Es haben sich schon mal um ein Stipendium beworben	28	31	25
<i>darunter:</i>			
mit Erfolg	9	11	8
ohne Erfolg	13	14	13
Entscheidung noch offen, weiß noch nicht	6	6	4
Es haben sich bisher noch nicht um ein Stipendium beworben	72	69	75
	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5281 (Februar 2010) © IfD-Allensbach

<sup>25</sup> Bei welchen Begabtenförderungswerken, Stiftungen oder sonstigen Förderungseinrichtungen sich die hier erfassten Stipendienbewerber schon mal beworben haben, ist hier im Anhangschaubild A 6 dokumentiert.

Entsprechend ihrer Zweckbestimmung, begabte Schüler und Studierende zu fördern, spielen die Urteilkriterien Schul- bzw. Studienleistung bei der Stipendienvergabe durch Stiftungen eine herausragende Rolle. So haben Studierende mit guten Abiturnoten oder Studienleistungen ungleich größere Chancen, ein Stipendium zu bekommen. Aber gute Noten alleine sind noch kein Garant für eine erfolgreiche Stipendienbewerbung. So haben sich von den Studierenden mit Abiturnote 1,0 bis 1,4 50 Prozent schon mal um ein Stipendium beworben, darunter 24 Prozent mit und 19 Prozent ohne Erfolg. Schon ab Abiturnote 1,5 bis 1,9 übertrifft der Anteil der erfolglosen Stipendienbewerber den Anteil der erfolgreichen (**Schaubild 34**).

Ähnliches zeigt sich beim Kriterium Studienleistung. Stipendienbewerber mit guter Studienleistung haben eine 50 zu 50-Chance, ein Stipendium zu bekommen, bei nur durchschnittlicher Studienleistung beträgt das Verhältnis etwa 1 zu 3 (**Schaubild 35**).

Schaubild 34

Gute Abiturnoten erhöhen die Chancen, sind aber noch kein Garant für eine erfolgreiche Stipendienbewerbung

	Studierende insgesamt	Abiturnote -				
		1,0-1,4	1,5-1,9	2,0-2,4	2,5-2,9	3,0 oder höher
Es haben sich schon mal um ein Stipendium beworben	28	50	37	26	21	16
<i>darunter:</i>						
mit Erfolg	9	24	14	7	5	3
ohne Erfolg	13	19	16	13	12	9
Entscheidung noch offen, weiß noch nicht	6	7	7	6	4	4
Es haben sich bisher noch nicht um ein Stipendium beworben	72	50	63	74	79	84
	100	100	100	100	100	100
	(n = 2201)	(n = 211)	(n = 437)	(n = 689)	(n = 504)	(n = 325)

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5281 (Februar 2010) © IfD-Allensbach

Schaubild 35

Bewerber mit guter Studienleistung haben deutlich bessere Chancen, ein Stipendium zu bekommen

	Studierende insgesamt	Selbsteinschätzung der bisherigen Studienleistung -		
		gut	Durchschnitt	Tue mich eher schwer
Es haben sich schon mal um ein Stipendium beworben	28	37	20	12
<i>darunter:</i>				
mit Erfolg	9	15	4	2
ohne Erfolg	13	15	12	5
Entscheidung noch offen, weiß noch nicht	6	7	4	5
Es haben sich bisher noch nicht um ein Stipendium beworben	72	63	80	88
	100	100	100	100
	(n = 2201)	(n = 1040)	(n = 1066)	(n = 95)

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5281 (Februar 2010) © IfD-Allensbach

Studierende aus bildungsferneren bzw. Arbeiterfamilien haben geringere Erfolgschancen, wenn sie sich um ein Stipendium bewerben. Sie bewerben sich zwar in ähnlichen Anteilen wie Studierende aus bildungsnahen Elternhäuser um ein Stipendium. Aber während bei den Studierenden aus Akademikerfamilien oder von Bewerbern, deren Vater Selbständiger ist oder einen freien Beruf ausübt, in etwa jede zweite Bewerbung erfolgreich ist, werden Bewerbungen von Studierenden aus bildungsferneren Herkunftsfamilien sowie aus Arbeiterfamilien nur in gut jedem dritten Fall erfolgreich abgeschlossen (**Schaubild 36**).

Studierende mit Migrationshintergrund bewerben sich in höherem Anteil, aber mit geringerem Erfolg um Stipendien.<sup>26</sup> Dies gilt vor allem für Studierende mit Migrationshintergrund, die aus einem bildungsferneren Elternhaus kommen (**Schaubild 37**).

---

<sup>26</sup> An schlechterer Schulleistung allein kann dies nicht liegen. Von den hier erfassten Studierenden mit Migrationshintergrund erzielten 26 Prozent eine Abiturnote zwischen 1,0 und 1,9, in der Vergleichsgruppe ohne Migrationshintergrund 30 Prozent (Tabelle 30a im Tabellenband).

Schaubild 36

Studierende aus bildungsferneren bzw. Arbeiterfamilien haben geringere Erfolgchancen bei Bewerbungen um Stipendien

	Höchster Bildungsabschluss der Eltern			Berufskreis			
	Studium	Abitur	Haupt-, Realschule	(Fach)-Arbeiter	Ange-stellte	Beamte	Selbständige, freie Berufe
	%	%	%	%	%	%	%
<b>Es haben sich schon mal um ein Stipendium beworben</b>	27	31	27	25	29	27	28
<i>darunter:</i>							
<b>mit Erfolg</b>	11	9	8	7	9	9	12
<b>ohne Erfolg</b>	12	15	13	13	14	13	11
<b>Entscheidung noch offen, weiß noch nicht</b>	4	7	6	5	6	5	5
<b>Es haben sich bisher noch nicht um ein Stipendium beworben</b>	73	69	73	75	71	73	72
	100	100	100	100	100	100	100
	(n = 816)	(n = 474)	(n = 911)	(n = 473)	(n = 908)	(n = 290)	(n = 391)

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5281 (Februar 2010) © IfD-Allensbach

Schaubild 37

Die Stipendienchancen von Bewerbern mit Migrationshintergrund sind geringer, vor allem wenn sie aus einem bildungsferneren Elternhaus kommen

	Studierende insgesamt	Migrationshintergrund		Bildungsferneres Elternhaus Migrationshintergrund	
		mit	ohne	mit	ohne
		%	%	%	%
<b>Es haben sich schon mal um ein Stipendium beworben</b>	28	31	27	32	26
<i>darunter:</i>					
<b>mit Erfolg</b>	9	8	9	5	9
<b>ohne Erfolg</b>	13	17	12	17	12
<b>Entscheidung noch offen, weiß noch nicht</b>	6	6	6	10	5
<b>Es haben sich bisher noch nicht um ein Stipendium beworben</b>	72	69	73	68	74
	100	100	100	100	100
	(n = 2201)	(n = 409)	(n = 1792)	(n = 141)	(n = 770)

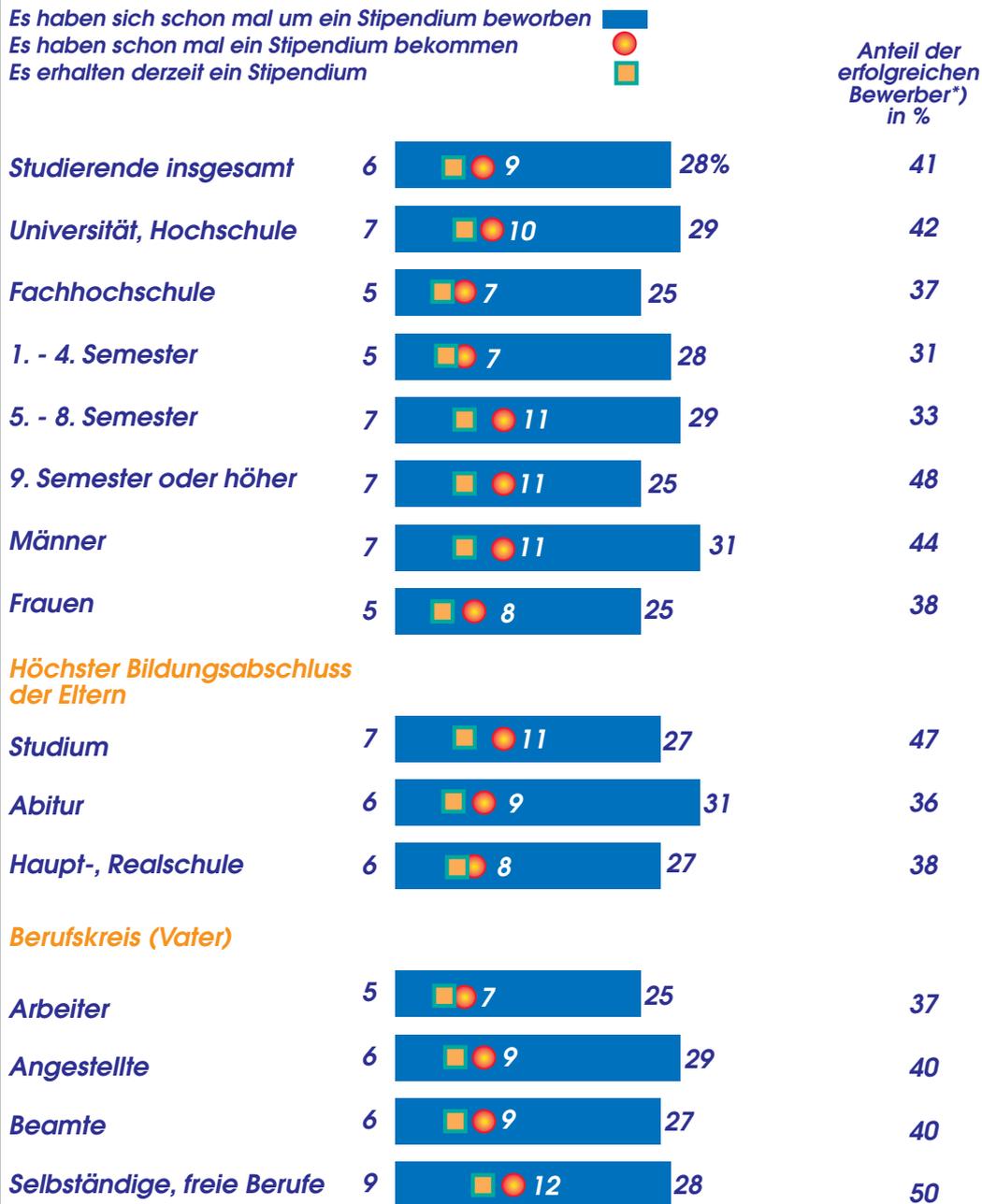
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5281 (Februar 2010) © IfD-Allensbach

In den nachfolgenden **Schaubildern 38-1 bis 38-4** sind die Bewerberanteile und die Erfolgsquoten im Überblick dargestellt. Von den Studierenden insgesamt haben sich 28 Prozent schon mal – einmal oder mehrmals – um ein Stipendium beworben. Bezogen auf die bereits abschließend entschiedenen Bewerbungen berichten 41 Prozent der Bewerber, dass sie ein Stipendium bekamen.

- ▶ Studierende an Universitäten und Hochschulen bewerben sich in höherem Anteil und mit größeren Erfolgchancen als Studierende an Fachhochschulen um ein Stipendium.
- ▶ Studierende in höheren Semestern haben größere Erfolgchancen als Studierende in den Anfangssemestern, wo es möglicherweise schwerer fällt, schon Studienleistungen nachzuweisen.
- ▶ Studentinnen bewerben sich seltener und mit etwas geringeren Erfolgsaussichten um ein Stipendium als Studenten.
- ▶ Studierende aus Akademikerfamilien bzw. Familien mit höherem beruflichen Status haben bei einer Stipendienbewerbung größere Erfolgchancen als Bewerber aus Arbeiterfamilien oder aus bildungsferneren Elternhäusern.
- ▶ Studierende mit Migrationshintergrund bewerben sich zwar in höherem Anteil, aber mit nur unterdurchschnittlichem Erfolg um Stipendien.
- ▶ Der Bewerbungserfolg ist sehr stark abhängig von der Schul- bzw. Studienleistung. Stipendienbewerber mit einer Abiturnote von 1,0 bis 1,4 berichten zu 56 Prozent, dass sie bei mindestens einer Stipendienbewerbung Erfolg hatten, bei einer Abiturnote von 2,0 bis 2,4 sagen dies 37 Prozent.
- ▶ Studierende aus naturwissenschaftlichen oder ingenieurwissenschaftlichen Fächern bewerben sich seltener, aber mit überdurchschnittlichen Erfolgchancen um Stipendien.
- ▶ Stipendienbewerber aus Baden-Württemberg, Berlin und NRW berichten in überdurchschnittlichem Anteil, dass sie bei der Stipendienbewerbung Erfolg hatten.

Schaubild 38-1

Stipendienbewerber, Anteil der dabei Erfolgreichen sowie derzeitige Stipendienbezieher (1)



\*) Dieser Anteil wurde auf Basis der nichtgerundeten Originalwerte für die bereits entschiedenen Bewerbungen ermittelt.

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5281 (Februar 2010)

© IfD-Allensbach

Schaubild 38-2

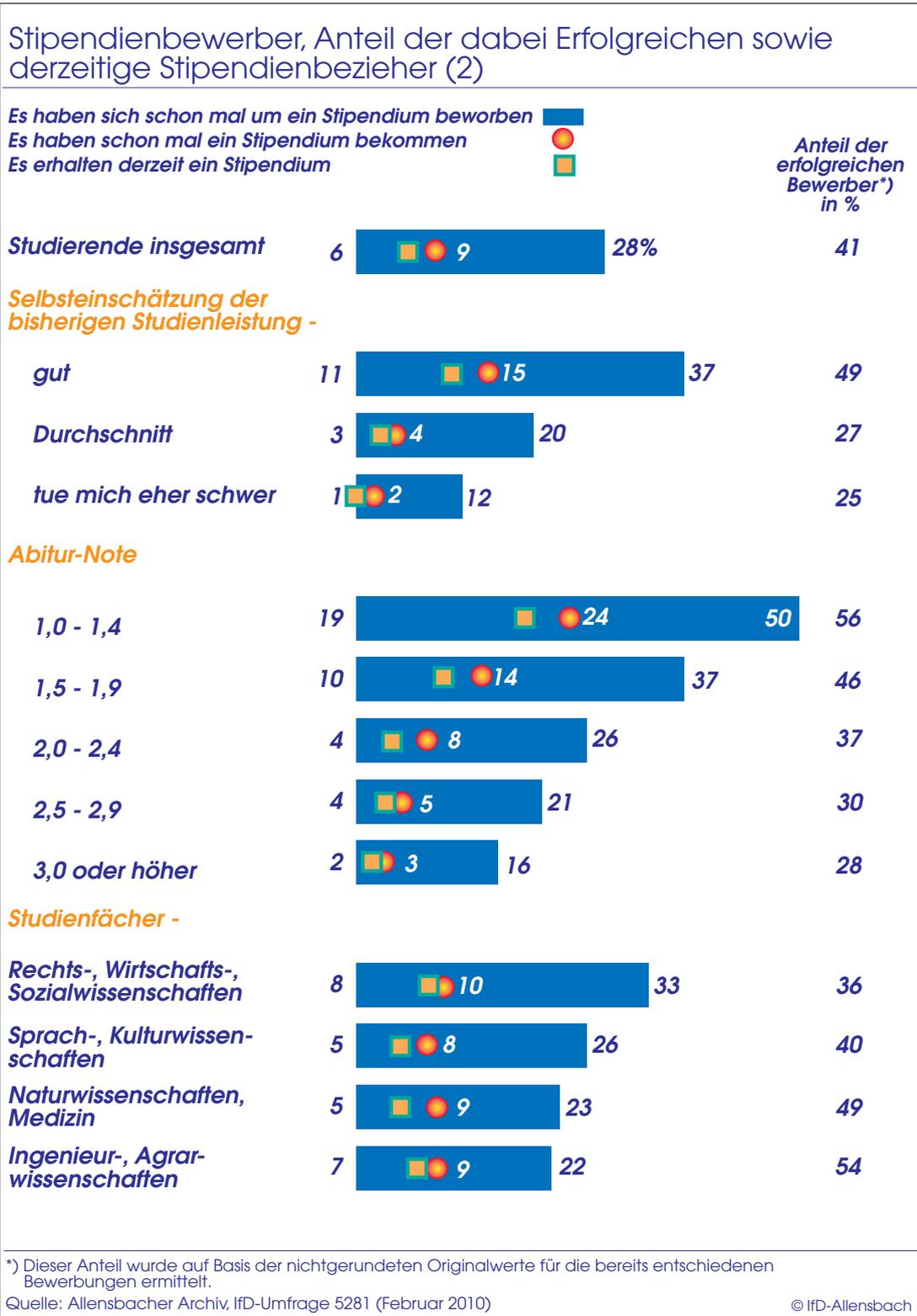
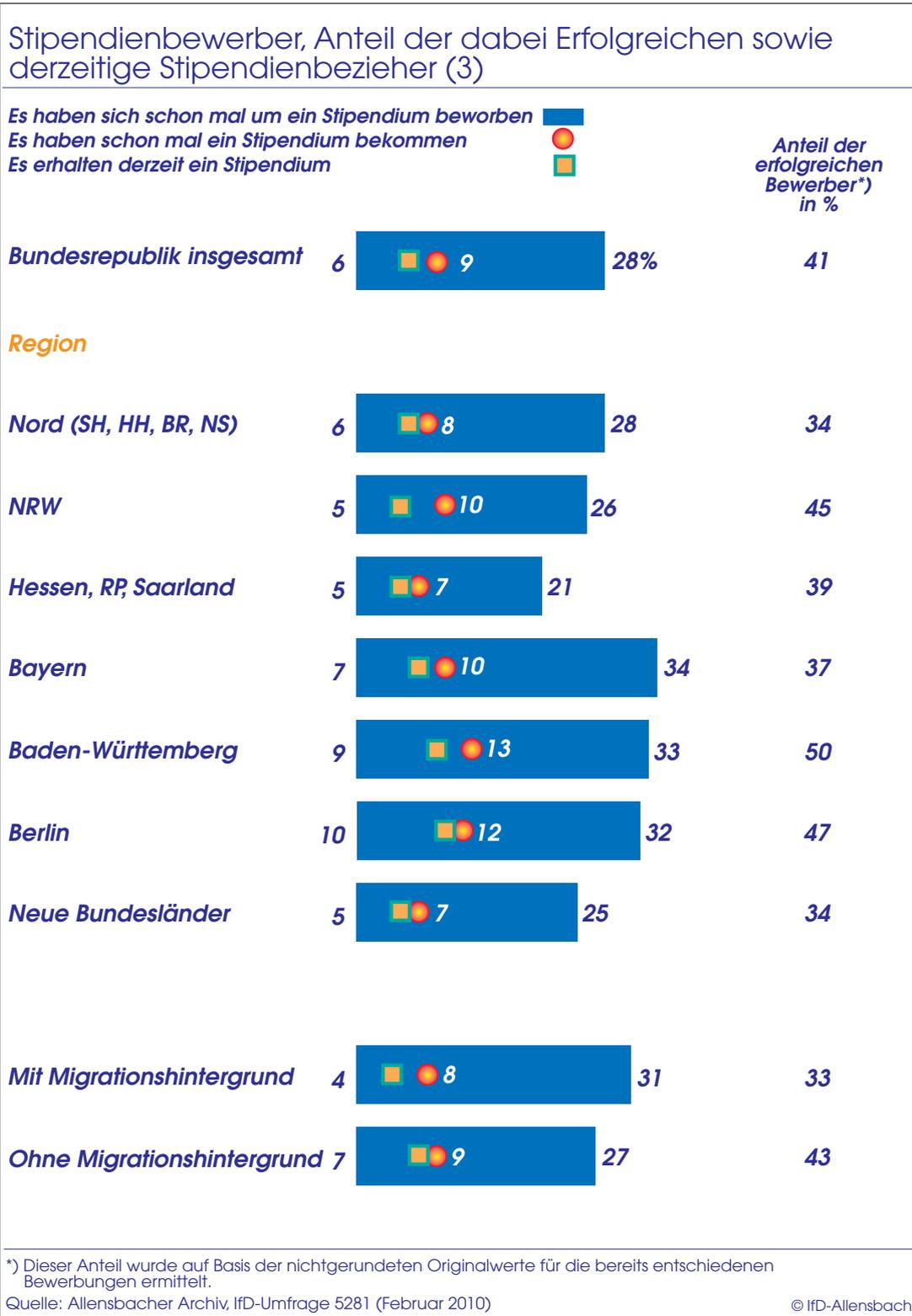


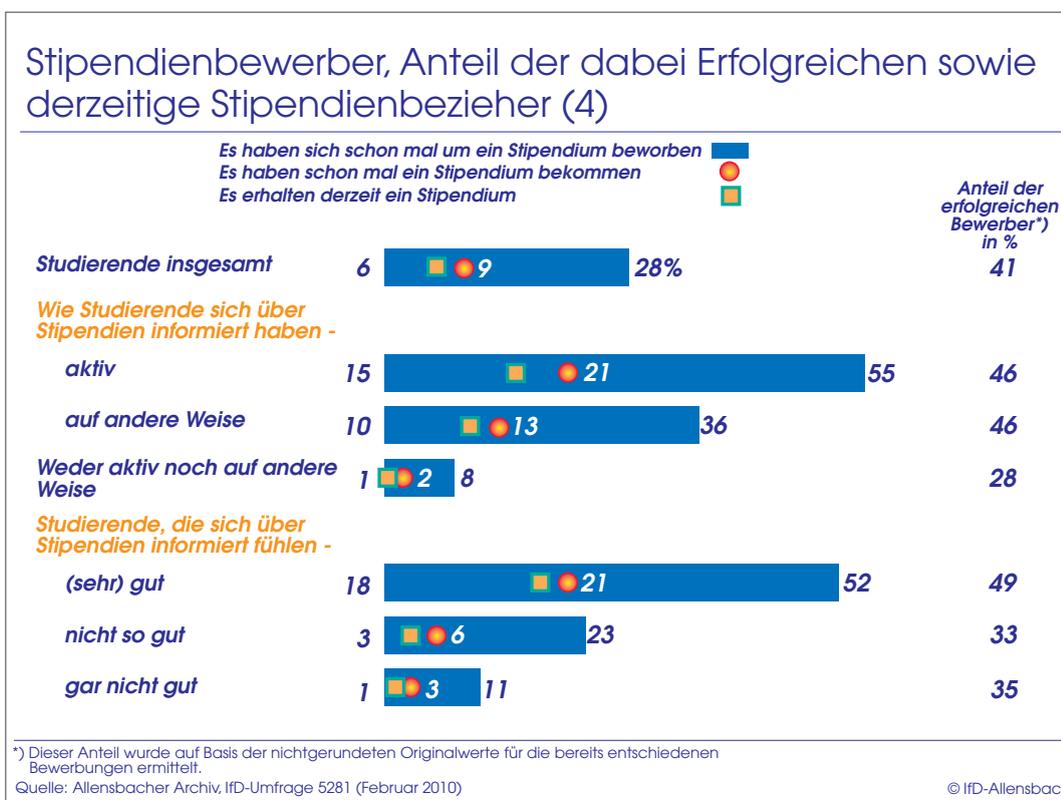
Schaubild 38-3



Studierende, die sich selbst aktiv, zum Beispiel durch Recherchen im Internet oder durch den Besuch eines Studienberaters, über die Stipendienvergabe in Deutschland informiert haben, bewerben sich deutlich häufiger um ein Stipendium. Aber ihre Erfolgsquote ist nicht größer als bei Bewerbern, die auf andere Weise Informationen über Stipendienmöglichkeiten bekamen.

Wer sich (sehr) gut über Stipendien informiert fühlt, bewirbt sich in deutlich höherem Anteil erfolgreich um ein Stipendium (**Schaubild 39**).<sup>27</sup>

Schaubild 39

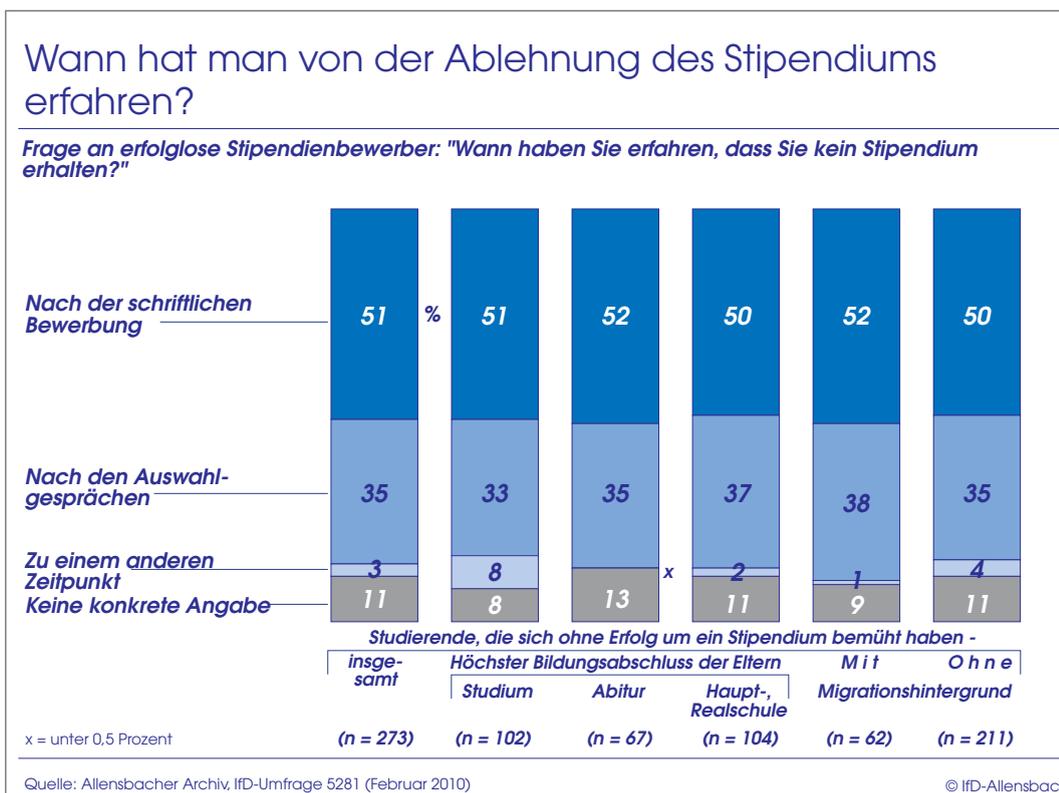


<sup>27</sup> Dieser Befund darf allerdings nicht monokausal gedeutet werden. Studierende mit sehr guter Schulleistung sowie mit Finanzierungsbedarf und damit auch von vornherein besseren Bewerbungschancen informieren sich intensiver über Stipendienmöglichkeiten.

## 6.3 Ablehnungsgründe

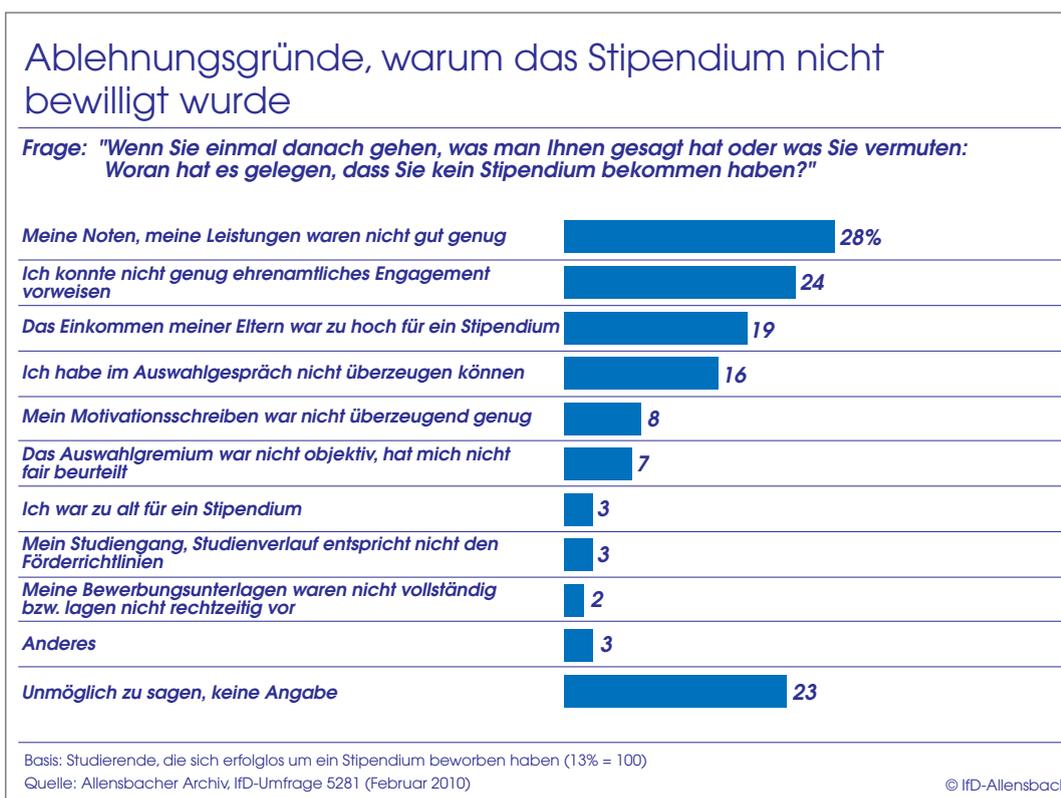
Studierende, die sich schon mal erfolglos um ein Stipendium beworben haben, wurden gebeten, anzugeben, woran es – nach allem, was sie darüber erfahren haben oder vermuten – gelegen hat, dass sie das Stipendium nicht bekamen. 51 Prozent haben bereits nach der schriftlichen Bewerbung erfahren, dass sie gescheitert sind, 35 Prozent erst nach den Auswahlgesprächen, zu denen sie eingeladen wurden, nachdem die erste Bewerbungshürde erfolgreich genommen war. Der Zeitpunkt, zu dem sie von ihrem Scheitern erfuhren, ist in allen Bewerbersegmenten sehr ähnlich. Bei Stipendienbewerbern aus Arbeiterfamilien oder Migrantenfamilien deutet sich zumindest tendenziell an, dass sie vergleichsweise etwas häufiger in den Bewerbungsgesprächen scheiterten (**Schaubild 40**).

Schaubild 40



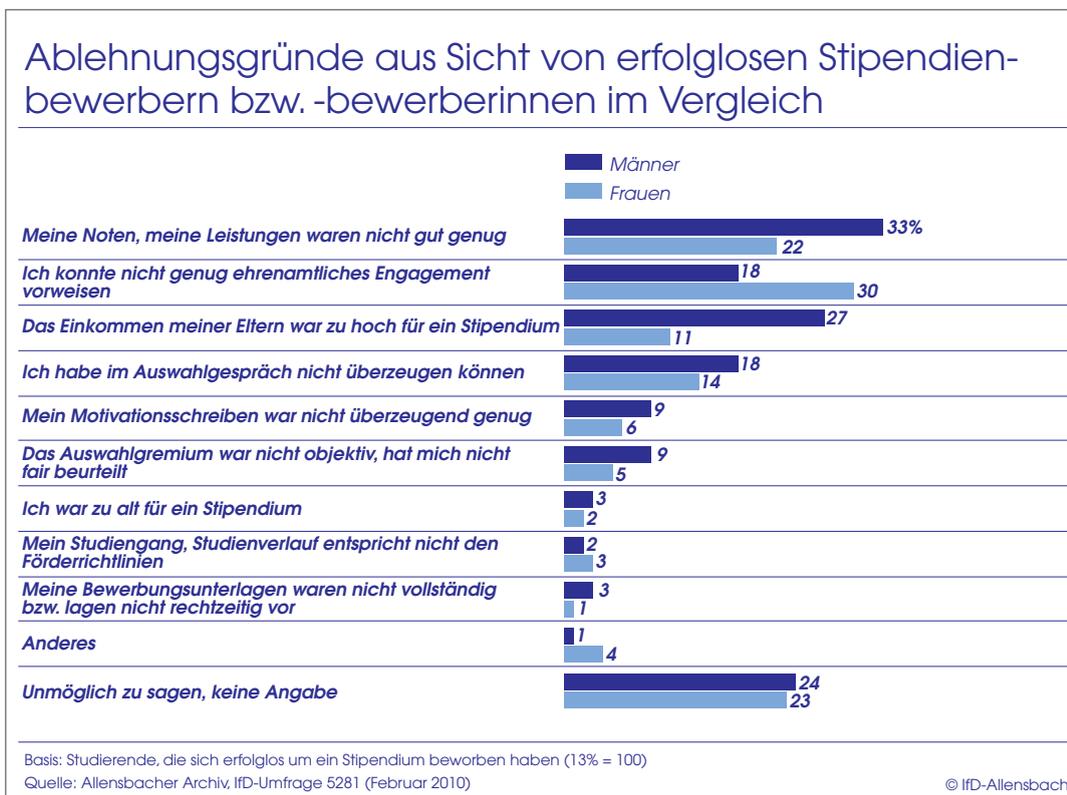
Als Gründe für ihr Scheitern nennen erfolglose Stipendienbewerber vor allem Leistungsdefizite, zu schlechte Noten (28 Prozent), fast gleichauf mit zu geringem gesellschaftlichen Engagement (24 Prozent), das bei vielen Begabtenförderungswerken ein wichtiges Auswahlkriterium geworden ist. Es folgen zu hohes Einkommen der Eltern (19 Prozent) und immerhin von jedem sechsten gescheiterten Stipendienbewerber selbstkritisch angeführt ‚Ich habe beim Auswahlgespräch nicht überzeugen können‘ (16 Prozent) sowie ‚Mein Motivationsschreiben war nicht überzeugend genug‘ (8 Prozent). Vorwürfe wie ‚Das Auswahlgremium war nicht objektiv, hat mich nicht fair beurteilt‘ werden nur von 7 Prozent der abgewiesenen Bewerber erhoben. Auffallend viele gescheiterte Bewerber können die Ablehnungsgründe nicht benennen (23 Prozent). Dies könnte ein Hinweis auf mangelnde Transparenz des Auswahlverfahrens sein (**Schaubild 41**).

Schaubild 41



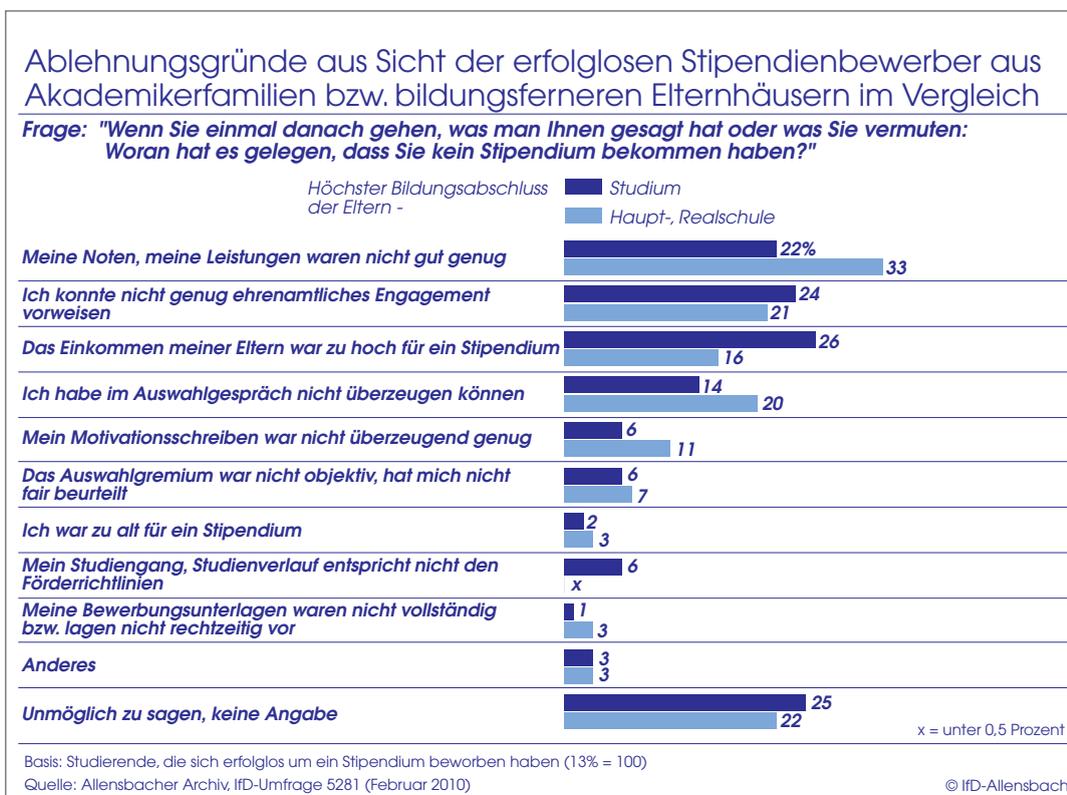
Während im Stipendienbewerbungsverfahren gescheiterte Studenten die Ablehnung ihrer Bewerbung häufiger mit zu schlechten bzw. nicht ausreichend guten Noten oder zu hohem Einkommen ihrer Eltern begründen, geben gescheiterte Studentinnen in weit überdurchschnittlichem Anteil an, dass sie nicht genug ehrenamtliches Engagement vorweisen konnten (**Schaubild 42**).

Schaubild 42



Stipendienbewerber aus Akademikerfamilien scheitern in überdurchschnittlichem Anteil an einem zu hohen Einkommen ihrer Eltern sowie zu geringem gesellschaftlichen Engagement, seltener an nicht ausreichenden Noten oder zu wenig Überzeugungskraft in den Auswahlgesprächen. Dagegen führen Bewerber aus bildungsferneren Elternhäusern in überdurchschnittlichem Anteil nicht ausreichende Noten und zu geringe Überzeugungskraft im persönlichen Auswahlgespräch bzw. schon im Motivationsschreiben als Gründe für ihr Scheitern an **(Schaubild 43)**.

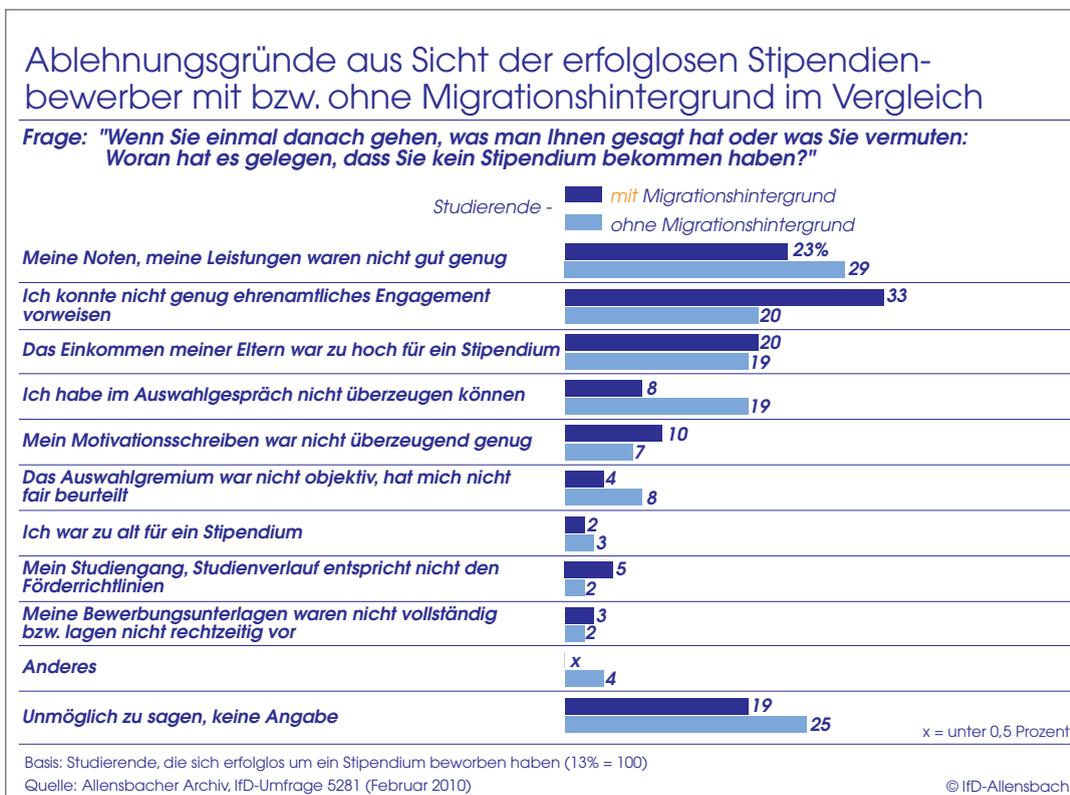
Schaubild 43



Erfolgreiche Stipendienbewerber mit Migrationshintergrund führen ihr Scheitern im Bewerbungsverfahren in weitaus überdurchschnittlichem Anteil darauf zurück, dass sie nicht genügend ehrenamtliches gesellschaftliches Engagement vorweisen konnten. Dass ihre Noten, ihre Schul- oder bisherigen Studienleistungen nicht ausreichten, sagen Stipendienbewerber mit Migrationshintergrund nicht häufiger als Stipendienbewerber ohne Migrationshintergrund.

Es gibt hier keine Anzeichen für besondere Diskriminierung von Migranten. Stipendienbewerber mit Migrationshintergrund fühlen sich nur zu 4 Prozent unfair beurteilt, Stipendienbewerber ohne Migrationshintergrund zu 8 Prozent (**Schaubild 44**).

Schaubild 44



Wie beschrieben, sind gute Noten allein kein Garant für erfolgreiche Stipendienbewerbungen. Stipendienbewerber mit Spitzennoten scheitern nach eigener Aussage häufiger als andere daran, im Auswahlgespräch persönlich nicht überzeugen zu können. Viele können auch kein ausreichendes ehrenamtliches Engagement nachweisen. Und jeder vierte Bewerber mit einer sehr guten Abiturnote führt sein Scheitern bei der Stipendienbewerbung auf ein zu hohes Einkommen seiner Eltern zurück.

Abgewiesene Stipendienbewerber mit nur mittlerer Abiturnote (2,0 bis 2,4) erkennen häufiger, dass sie auf Grund ungenügender Leistungen im Auswahlverfahren scheiterten (37 Prozent), vergleichsweise seltener an einem zu hohen Einkommen ihrer Eltern.

Interessanterweise fühlen sich Stipendienbewerber mit Spitzennoten in überdurchschnittlichem Anteil vom Auswahlgremium unfair behandelt, wenn ihre Stipendienbewerbung abgelehnt wurde (**Schaubilder 45-1 und 45-2**).

Schaubild 45-1

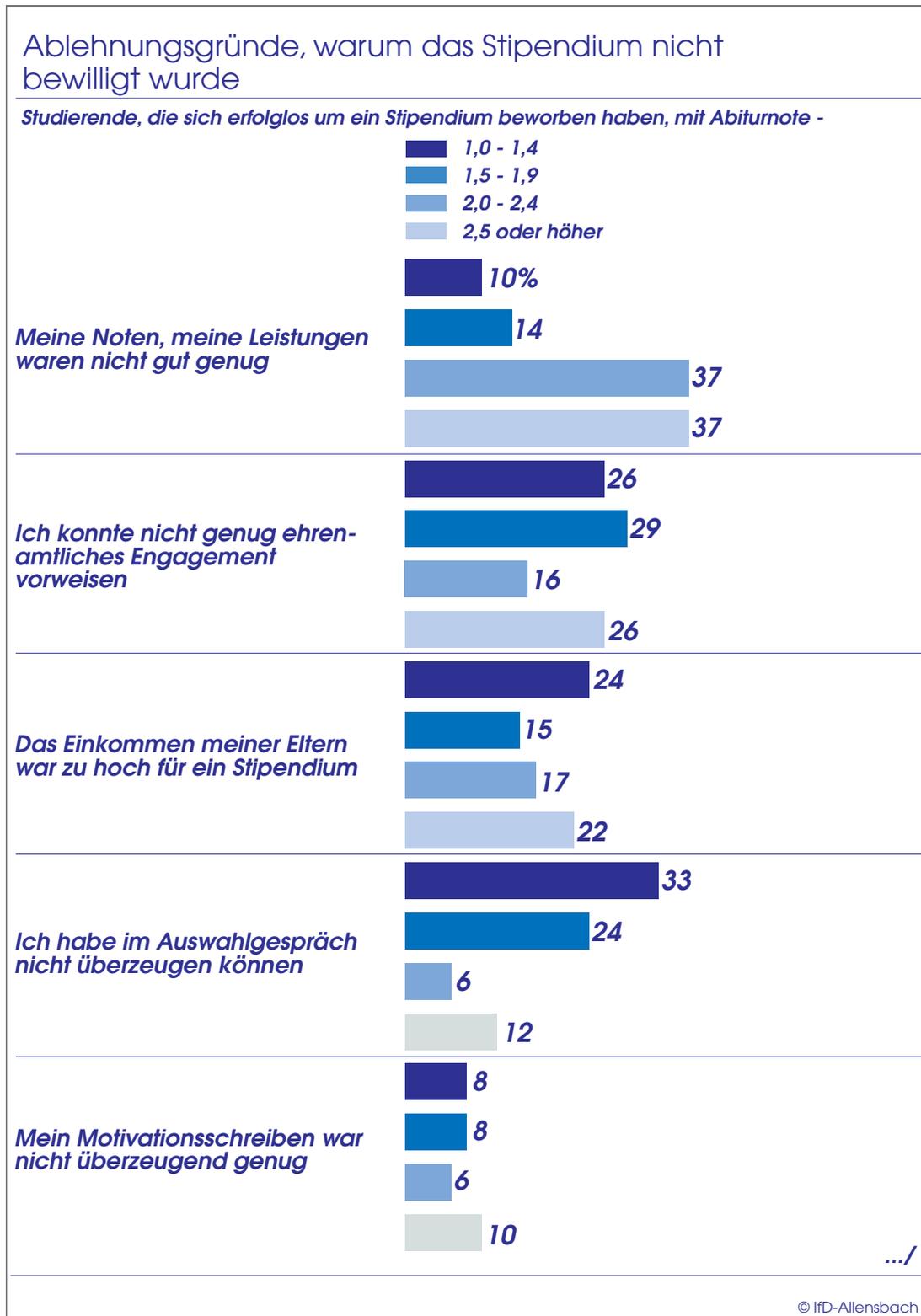
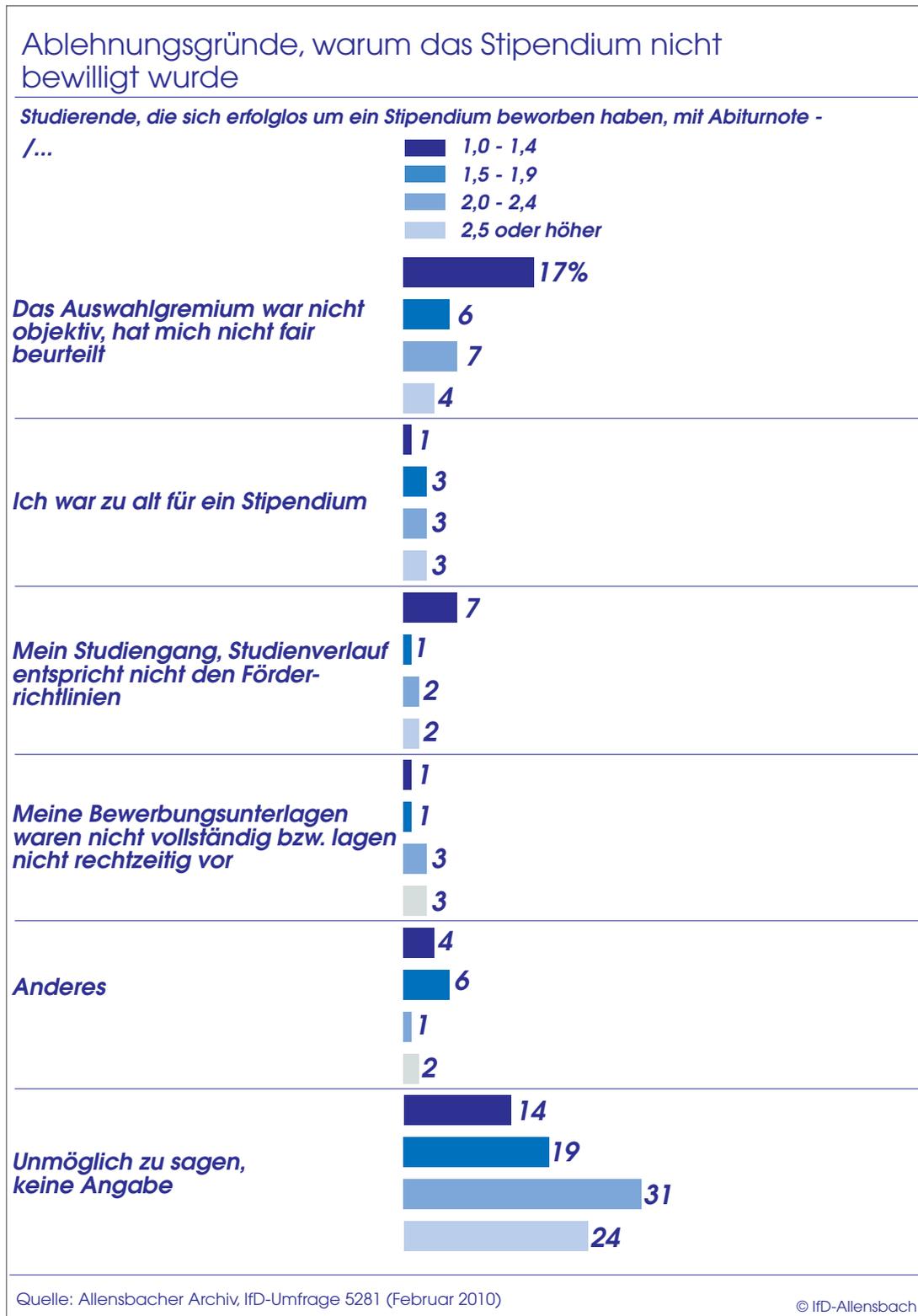


Schaubild 45-2



## 7. Gründe, sich nicht um ein Stipendium zu bewerben

32 Prozent aller befragten Abiturienten haben nicht vor, sich zur Finanzierung eines Studiums um ein Stipendium zu bemühen. Und 72 Prozent aller befragten Studierenden haben sich noch nie um ein Stipendium beworben. Die Gründe beider Gruppen, sich nicht um ein Stipendium zu bewerben, sind in **Schaubild 46** vergleichend dargestellt.

Es sind zunächst Zweifel, ob die eigene Schul- bzw. Studienleistung ausreicht, die Auswahlkriterien zu erfüllen. Aber viele bekennen auch, dass sie über die Voraussetzungen für ein Stipendium zu wenig wissen bzw. gar nicht wüssten, an wen sie sich da wenden müssten. Zu Leistungs- und Informationsdefiziten kommen Zweifel hinzu, ob das eigene gesellschaftliche Engagement ausreicht, um ein Stipendium zu bekommen. Vor allem Studierende zweifeln daran, seltener Abiturienten, was möglicherweise darauf zurückzuführen ist, dass Abiturienten weniger als Studierende über das Gewicht dieses Auswahlkriteriums wissen.

Nur jeder sechste Studierende, der sich noch nicht um ein Stipendium beworben hat, und auch nur jeder sechste Abiturient, der nicht vorhat, sich um ein Stipendium zur Finanzierung seines Studiums zu bewerben, glaubt, dass das Einkommen seiner Eltern dafür zu hoch sei. Studierende, die sich nicht um ein Stipendium bewerben wollen, brauchen häufiger kein Stipendium, weil sie ihr Studium aus anderen Quellen finanzieren können. Abiturienten führen dieses Argument seltener an.

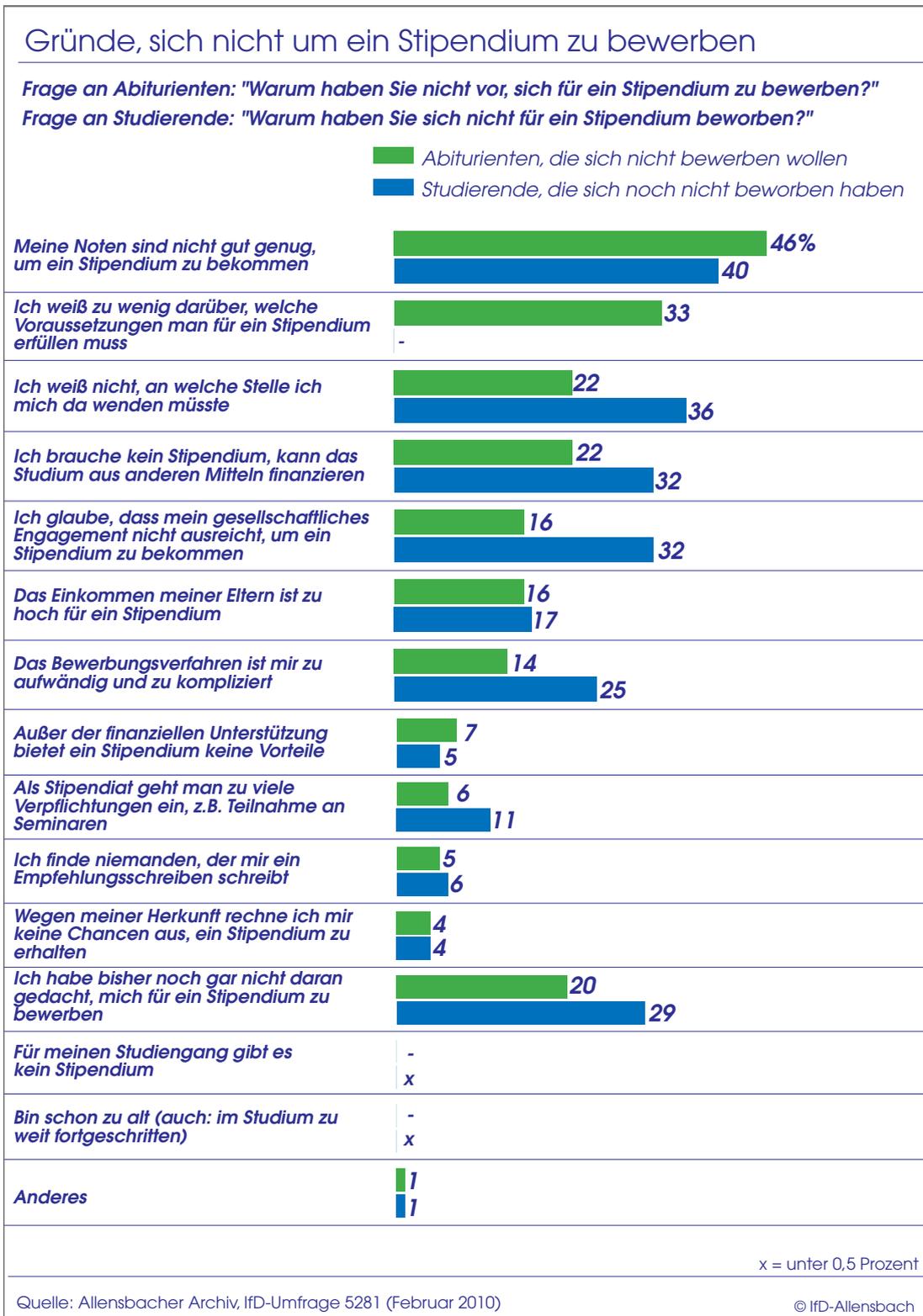
Viele Studierende schreckt auch ein aus ihrer Sicht zu aufwändiges, zu kompliziertes Bewerbungsverfahren ab, teils auch die Verpflichtungen, die man als Stipendiat eingeht, wie zum Beispiel die Teilnahme an Seminaren.

Für 7 Prozent der Abiturienten und 5 Prozent der Studierenden, die sich nicht bewerben wollen oder noch nicht beworben haben, bietet ein Stipendium zu wenig Vorteile.

Dass sie zum Beispiel auf Grund ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft keine oder weniger Chancen hätten, ein Stipendium zu bekommen, führen nur sehr wenige an (4 Prozent).

29 Prozent der Studierenden, die sich noch nicht um ein Stipendium beworben haben, und 20 Prozent der Abiturienten, die sich nicht um ein Stipendium bewerben wollen, geben an, dass sie bisher noch gar nicht daran gedacht haben, sich für ein Stipendium zu bewerben **(Schaubild 46)**.

Schaubild 46

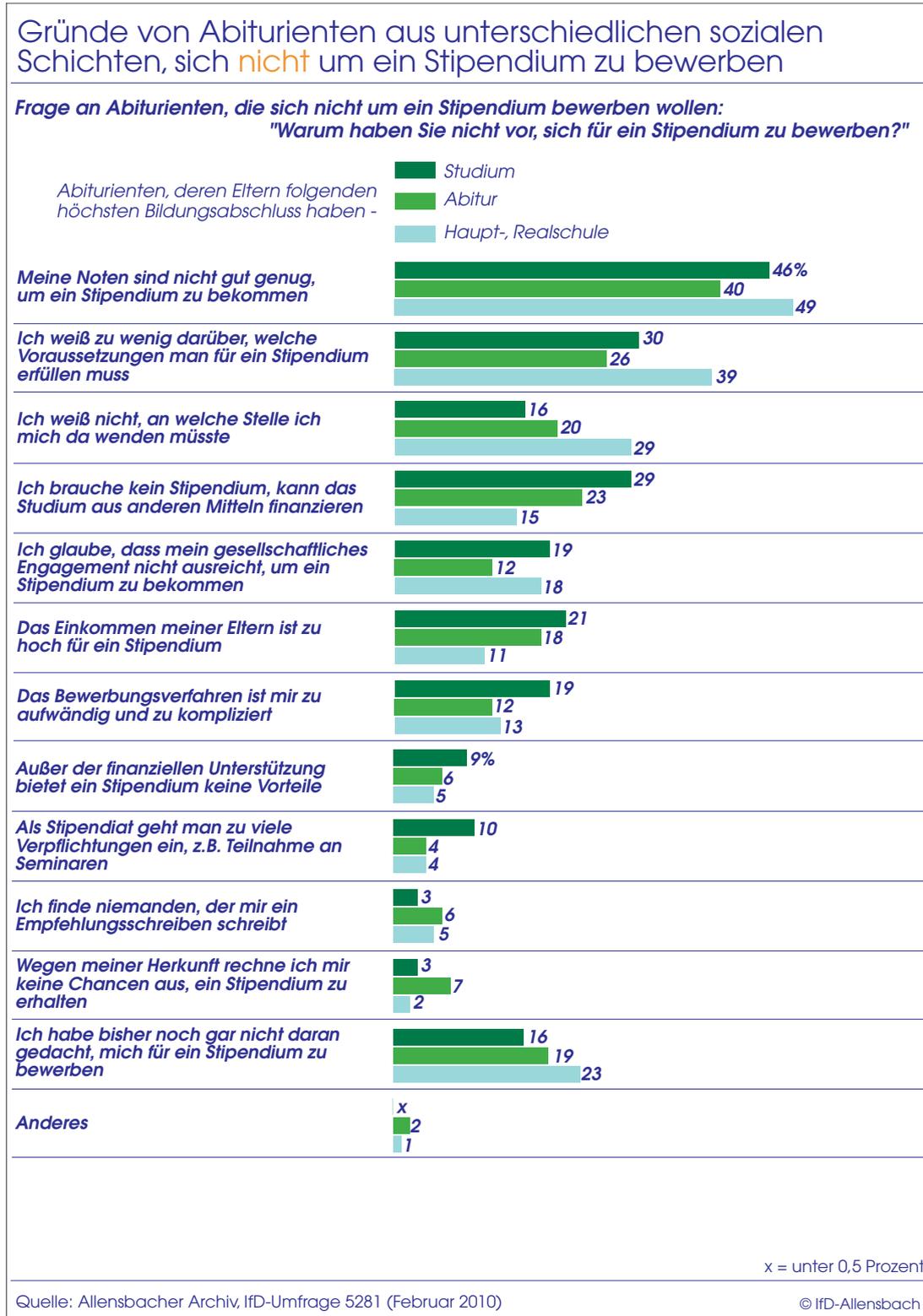


Abiturienten aus Akademikerfamilien, die sich nicht um ein Stipendium bewerben wollen, begründen dies in überdurchschnittlichem Anteil damit, dass sie ihr Studium aus anderen Mitteln finanzieren können (29 Prozent), das Einkommen ihrer Eltern zu hoch dafür sei (21 Prozent). Sie schrecken häufiger vor dem aufwändigen, komplizierten Bewerbungsverfahren zurück (19 Prozent). Sie glauben etwas häufiger, dass ein Stipendium nur wenig Vorteile bietet (9 Prozent), und sie scheuen stärker davor zurück, mit dem Stipendium Verpflichtungen eingehen zu müssen, wie zum Beispiel an Veranstaltungen, Seminaren teilzunehmen.

Abiturienten aus bildungsferneren Herkunftsfamilien, deren Eltern ihre Schulbildung mit dem Besuch einer Haupt- oder Realschule abgeschlossen haben, bekennen vergleichsweise häufiger, dass sie zu wenig über die Stipendiovoraussetzungen wissen (39 Prozent), auch nicht, an wen sie sich da wenden müssten (29 Prozent).

Dass ihre Schulnoten ein Hindernis für eine erfolgreiche Stipendienbewerbung sein könnten, sagen Abiturienten aus bildungsferneren Herkunftsfamilien kaum häufiger als Abiturienten aus Akademikerfamilien (**Schaubild 47**).

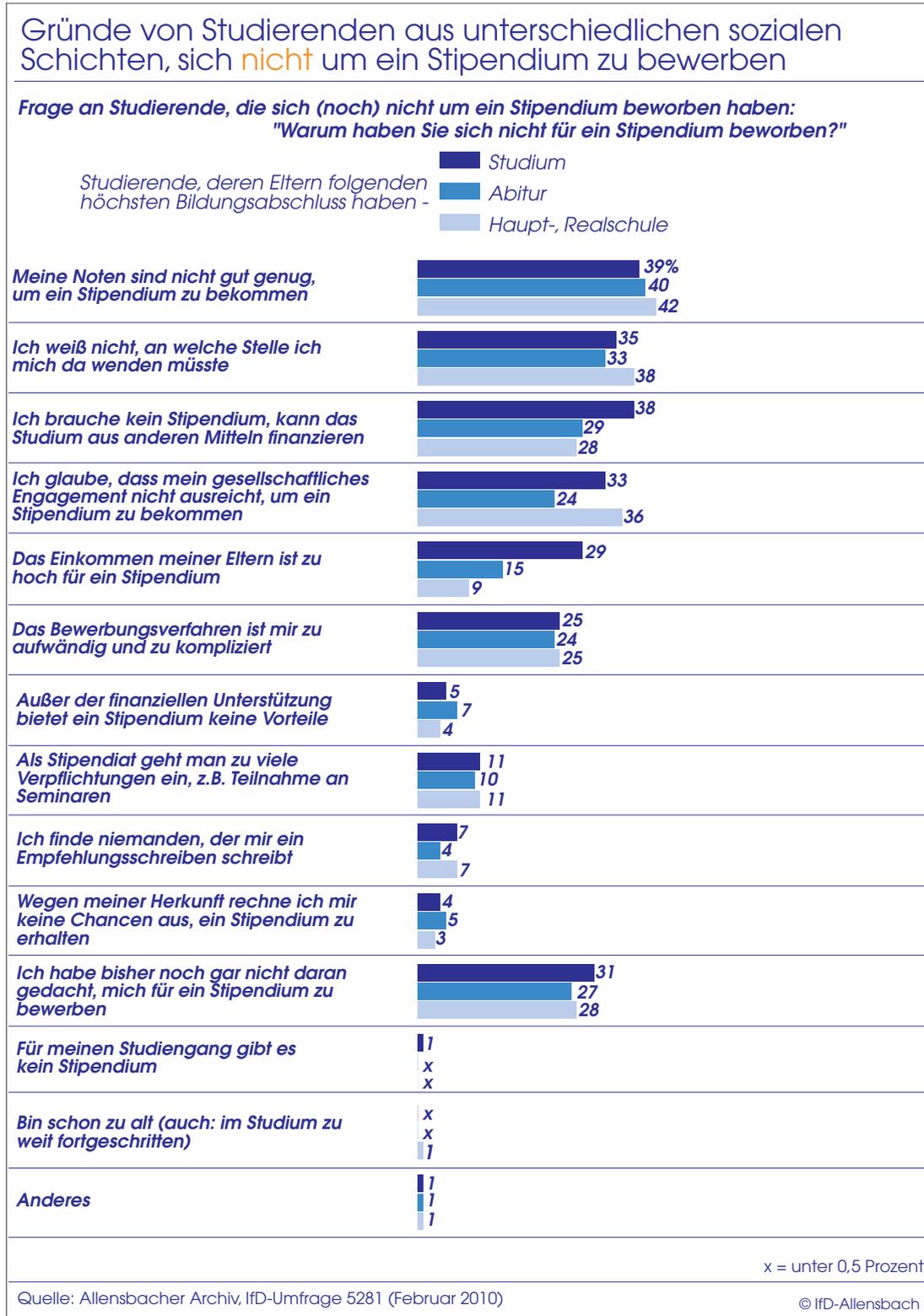
Schaubild 47



Studierende aus bildungsnahen bzw. bildungsferneren Herkunftsfamilien, die sich bisher nicht um ein Stipendium beworben haben, unterscheiden sich bei der Begründung, sich nicht zu bewerben, insgesamt nur wenig. Sie verweisen in etwa gleichen Anteilen auf Leistungs- und Informationsdefizite und bezweifeln in ähnlichen Anteilen, dass ihr gesellschaftliches Engagement für die Gewährung eines Stipendiums ausreichen würde.

In deutlich höheren Anteilen führen dagegen Nichtbewerber aus Akademikerfamilien an, dass sie ihr Studium aus anderen Quellen finanzieren können, kein Stipendium brauchen (38 Prozent) oder das Einkommen ihrer Eltern zu hoch sei, um ein Stipendium zu bekommen (29 Prozent, **Schaubild 48**).

Schaubild 48



Abiturienten und Studierende mit Migrationshintergrund sagen vergleichsweise seltener, dass sie noch nicht daran gedacht haben, sich um ein Stipendium zu bemühen, auch seltener, dass sie kein Stipendium zur Finanzierung ihres Studiums brauchen oder das Einkommen ihrer Eltern dafür zu hoch sei. Dagegen bekennen sie häufiger, dass sie zu wenig über die Vergabe von Stipendien wissen, zum Beispiel gar nicht wüssten, an wen sie sich dabei wenden müssten.

Bisherige Nichtbewerber unter den Abiturienten und Studierenden mit Migrationshintergrund haben in überdurchschnittlichem Anteil Zweifel, ob ihr gesellschaftliches Engagement für eine erfolgreiche Stipendienbewerbung ausreichen würde.

Vor allem Abiturienten, aber auch Studierende mit Migrationshintergrund, die sich nicht um ein Stipendium bewerben wollen bzw. sich bisher nicht beworben haben, halten das Bewerbungsverfahren in überdurchschnittlichem Anteil für zu aufwändig und zu kompliziert **(Schaubilder 49, 50)**.

Schaubild 49

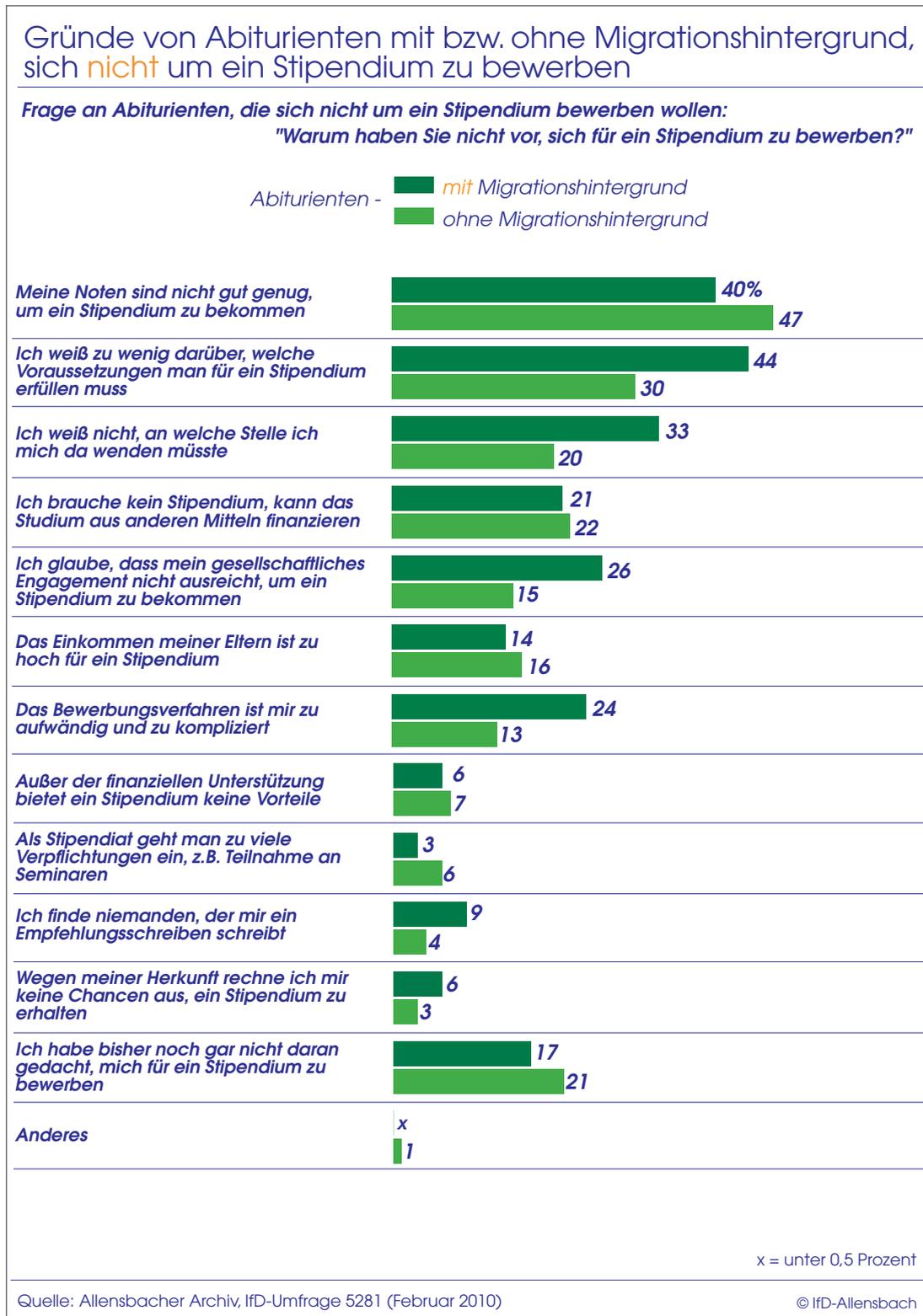
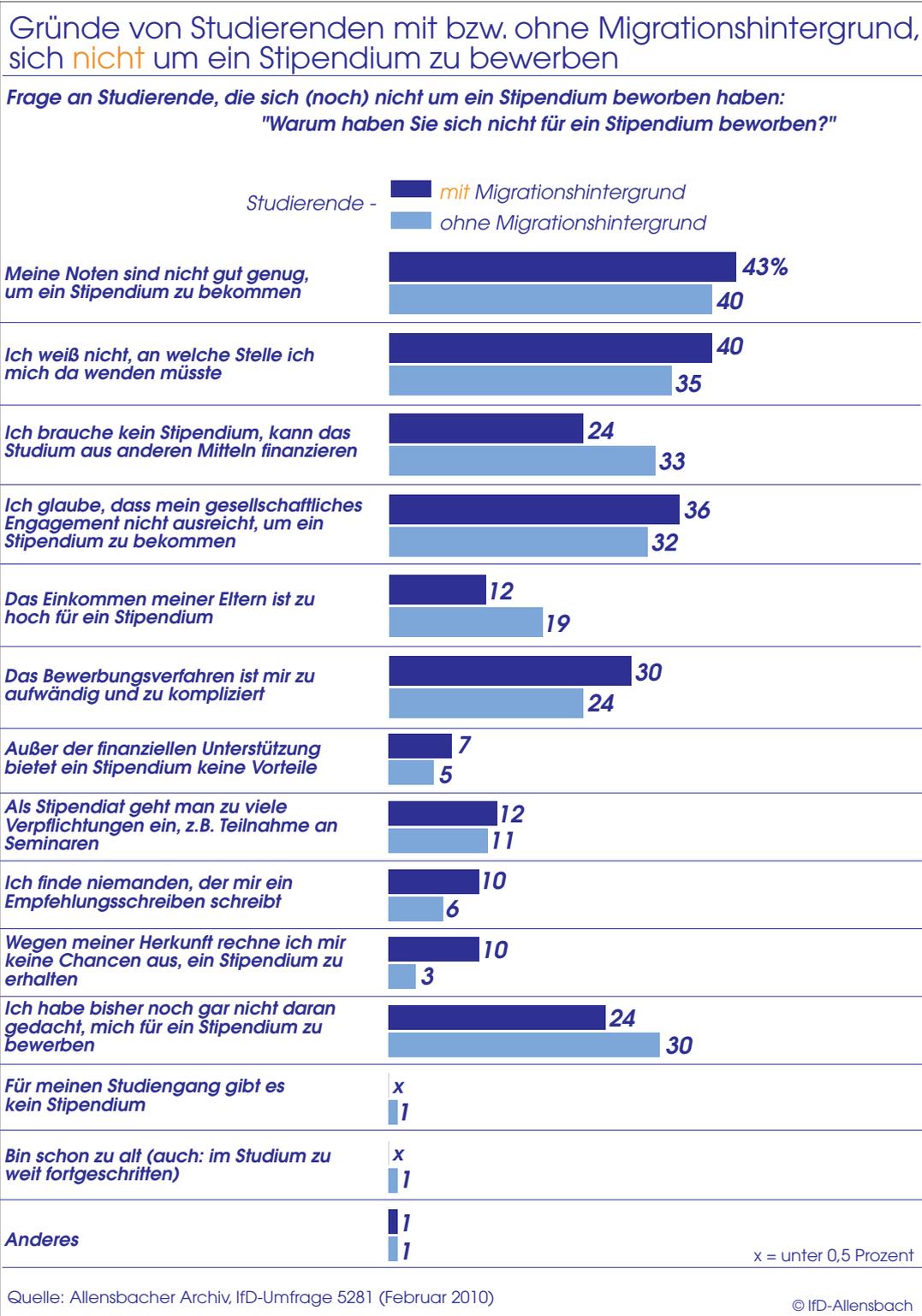


Schaubild 50



## 8. Urteile über die Vergabe von Stipendien in Deutschland

Die Vergabe von Stipendien wird sowohl von Abiturienten als auch von Studierenden als wichtiger Beitrag zur Begabtenförderung in Deutschland angesehen. Zugleich aber werden die hohen Hürden für eine erfolgreiche Stipendienbewerbung betont: man muss sehr gute Noten haben<sup>28</sup> und ein sehr aufwändiges, kompliziertes Bewerbungsverfahren überstehen. Diese drei Aussagen finden auf einer fünfstufigen Skala von 5 ‚Stimme voll und ganz zu‘ bis 1 ‚Stimme überhaupt nicht zu‘ mit im Durchschnitt etwa 4 die größte Zustimmung. Der Aussage ‚Man bekommt durch ein Stipendium nur wenig Geld‘ stimmen deutlich weniger Abiturienten und Studierende zu.

In etwa die Waage halten sich Zustimmung und Ablehnung bei der Aussage ‚Bei der Vergabe von Stipendien geht es alles in allem fair und objektiv zu‘. Verbreitete Vorbehalte gegen die bisherige Praxis der Stipendienvergabe in Deutschland kommen in der größeren Zustimmung zu den Aussagen ‚Kinder aus Arbeiterfamilien haben schlechtere Chancen, ein Stipendium zu bekommen, als Kinder aus Akademikerfamilien‘ bzw. ‚Bestimmte Gruppen haben von vornherein keine Chance, ein Stipendium zu bekommen‘ zum Ausdruck.

Bei aller Wertschätzung für die Idee, Begabten durch die Vergabe von Stipendien die Finanzierung eines Studiums zu ermöglichen, zumindest zu erleichtern, signalisieren die Antworten der Befragten durchaus auch verbreitete Skepsis gegenüber dem Auswahlverfahren, insbesondere dem großen Gewicht des Kriteriums ‚Schulnote‘. Verbreitete Vorbehalte bestehen auch gegenüber dem von vielen als aufwändig und kompliziert empfundenen Bewerbungsverfahren und nicht zuletzt gegenüber dem Ergebnis dieses Ausleseprozesses, der nach dem Eindruck vieler bestimmte Bevölkerungsgruppen, wie zum Beispiel Bewerber aus bildungsferneren Arbeiterfamilien, benachteiligt (**Schaubild 51**).<sup>29</sup>

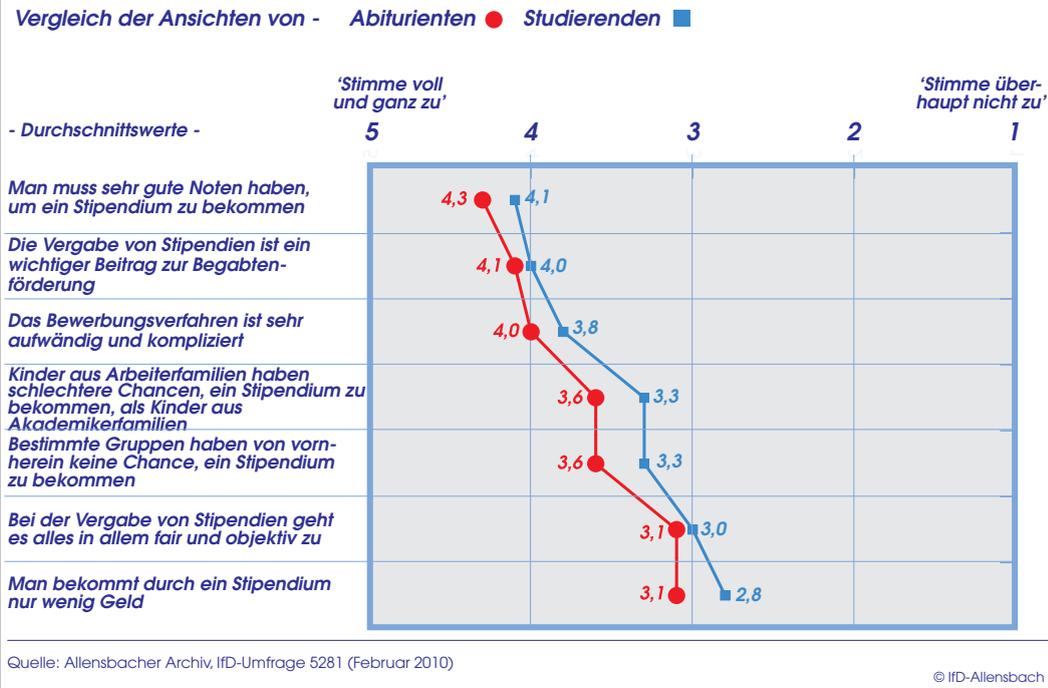
---

<sup>28</sup> Siehe dazu auch Schaubild A 7 im Anhang

<sup>29</sup> Siehe dazu auch Schaubild A 8 im Anhang

Schaubild 51

## Aussagen über die Vergabe von Stipendien



Abiturienten haben noch ausgeprägter als Studierende den Eindruck, dass Stipendienbewerber aus Arbeiterfamilien benachteiligt sind. Insgesamt 52 Prozent wählen die Stufen 4 oder 5, um auszudrücken, wie sehr sie dieser Kritik zustimmen. Nur insgesamt 16 Prozent der Abiturienten halten diese Kritik für eher oder überhaupt nicht zutreffend (**Schaubild 52**).

Schaubild 52

Verbreitete Kritik an ungleichen Stipendienchancen		
<i>"Kinder aus Arbeiterfamilien haben schlechtere Chancen, ein Stipendium zu bekommen, als Kinder aus Akademikerfamilien"</i>		
Es stimmen dieser Aussage auf einer Skala von 1 - 5 -	Abiturienten %	Studierende %
'voll und ganz zu' 5	29	19
4	23	24
3	25	25
2	9	17
'überhaupt nicht zu' 1	7	8
Unmöglich zu sagen, keine Angabe	7	7
	100	100
<b>Im Durchschnitt Stufe:</b>	<b>3,6</b>	<b>3,3</b>
	(n = 1185)	(n = 2201)

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5281 (Februar 2010) © IfD-Allensbach

Abiturienten und Studierende aus Arbeiterfamilien sowie aus bildungsferneren Herkunftsfamilien ganz allgemein empfinden die Ungleichheit der Stipendienchancen stärker. Aber auch Befragte aus Herkunftsfamilien mit höherem Bildungs- oder Berufsstatus teilen diese Kritik in beachtlichem Maße. Dagegen unterscheiden sich Abiturienten und Studierende mit bzw. ohne Migrationshintergrund kaum bei ihren Urteilen darüber.

**„Kinder aus Arbeiterfamilien haben schlechtere Chancen, ein Stipendium zu bekommen, als Kinder aus Akademikerfamilien“**

Auf einer fünfstufigen Skala von 5 (,Stimme voll und ganz zu‘) bis 1 (,Stimme überhaupt nicht zu‘) stimmen dieser Aussage im Durchschnitt zu mit Stufe –

	<b>Abiturienten</b>	<b>Studierende</b>
<b>Befragte insgesamt</b>	<b>3,6</b>	<b>3,3</b>
<b>Höchster Bildungsabschluss der Eltern –</b>		
<b>Studium</b>	<b>3,4</b>	<b>3,2</b>
<b>Abitur</b>	<b>3,6</b>	<b>3,3</b>
<b>Haupt-, Realschule</b>	<b>3,8</b>	<b>3,5</b>
<b>Berufskreis (Vater)</b>		
<b>Arbeiter</b>	<b>3,8</b>	<b>3,6</b>
<b>Angestellte</b>	<b>3,6</b>	<b>3,3</b>
<b>Beamte</b>	<b>3,6</b>	<b>3,0</b>
<b>Selbständige, freie Berufe</b>	<b>3,5</b>	<b>3,3</b>
<b>Migrationshintergrund</b>		
<b>Ja</b>	<b>3,6</b>	<b>3,4</b>
<b>Nein</b>	<b>3,6</b>	<b>3,3</b>
<b>Bildungsferneres Elternhaus und Migrationshintergrund</b>		
<b>Ja</b>	<b>3,8</b>	<b>3,6</b>
<b>Nein</b>	<b>3,8</b>	<b>3,5</b>

Ganz ähnliche Muster zeigen sich auch bei der Aussage, bestimmte Gruppen haben von vornherein keine Chance, ein Stipendium zu bekommen. Auch dieser Aussage stimmen alle Befragten mehrheitlich zu, Abiturienten und Studierende aus Arbeiter- bzw. bildungsferneren Familien oder mit Migrationshintergrund in leicht überdurchschnittlichem Anteil.

**„Bestimmte Gruppen haben von vornherein keine Chance, ein Stipendium zu bekommen“**

Auf einer fünfstufigen Skala von 5 („Stimme voll und ganz zu“) bis 1 („Stimme überhaupt nicht zu“) stimmen dieser Aussage im Durchschnitt zu mit Stufe –

	<b>Abiturienten</b>	<b>Studierende</b>
<b>Befragte insgesamt</b>	<b>3,6</b>	<b>3,3</b>
<b>Höchster Bildungsabschluss der Eltern –</b>		
<b>Studium</b>	<b>3,4</b>	<b>3,2</b>
<b>Abitur</b>	<b>3,5</b>	<b>3,2</b>
<b>Haupt-, Realschule</b>	<b>3,7</b>	<b>3,3</b>
<b>Berufskreis (Vater)</b>		
<b>Arbeiter</b>	<b>3,7</b>	<b>3,4</b>
<b>Angestellte</b>	<b>3,5</b>	<b>3,3</b>
<b>Beamte</b>	<b>3,5</b>	<b>3,0</b>
<b>Selbständige, freie Berufe</b>	<b>3,5</b>	<b>3,3</b>
<b>Migrationshintergrund</b>		
<b>Ja</b>	<b>3,6</b>	<b>3,4</b>
<b>Nein</b>	<b>3,5</b>	<b>3,2</b>
<b>Bildungsferneres Elternhaus und Migrationshintergrund</b>		
<b>Ja</b>	<b>3,8</b>	<b>3,5</b>
<b>Nein</b>	<b>3,7</b>	<b>3,3</b>

Deutlich ausgewogener urteilen Abiturienten und Studierende bei der Aussage ‚Bei der Vergabe von Stipendien geht es alles in allem fair und objektiv zu‘. Bei starker Besetzung der mittleren Urteilsstufe 3, also ‚teils, teils‘, halten sich Zustimmung und Ablehnung hier in etwa die Waage (**Schaubild 53**).

Schaubild 53

Dass die Stipendienvergabe fair und objektiv ist, bestreiten nur wenige vehement, aber dass dies ‚voll und ganz‘ zutrifft, glauben ebenso wenige

**„Bei der Vergabe von Stipendien geht es alles in allem fair und objektiv zu“**

Es stimmen dieser Aussage auf einer Skala von 1 - 5 -		Abiturienten %	Studierende %
‚voll und ganz zu‘	5	5	3
	4	19	18
	3	37	37
	2	15	18
‚überhaupt nicht zu‘	1	5	5
Unmöglich zu sagen, keine Angabe		19	19
		100	100
<b>Im Durchschnitt Stufe:</b>		<b>3,1</b>	<b>3,0</b>
		(n = 1185)	(n = 2201)

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5281 (Februar 2010) © IfD-Allensbach

Anders als beim Urteil über die Benachteiligung von Arbeiterkindern ist das Ausmaß der Zustimmung bzw. Ablehnung der Aussage zur Objektivität und Fairness der Stipendienvergabe in allen Befragtensegmenten sehr ähnlich ausgeprägt. Auch Abiturienten und Studierende aus Herkunftsfamilien mit Migrationshintergrund zweifeln die Objektivität und Fairness des Auswahlverfahrens nicht stärker an, als dies auch Abiturienten und Studierende ohne Migrationshintergrund tun.

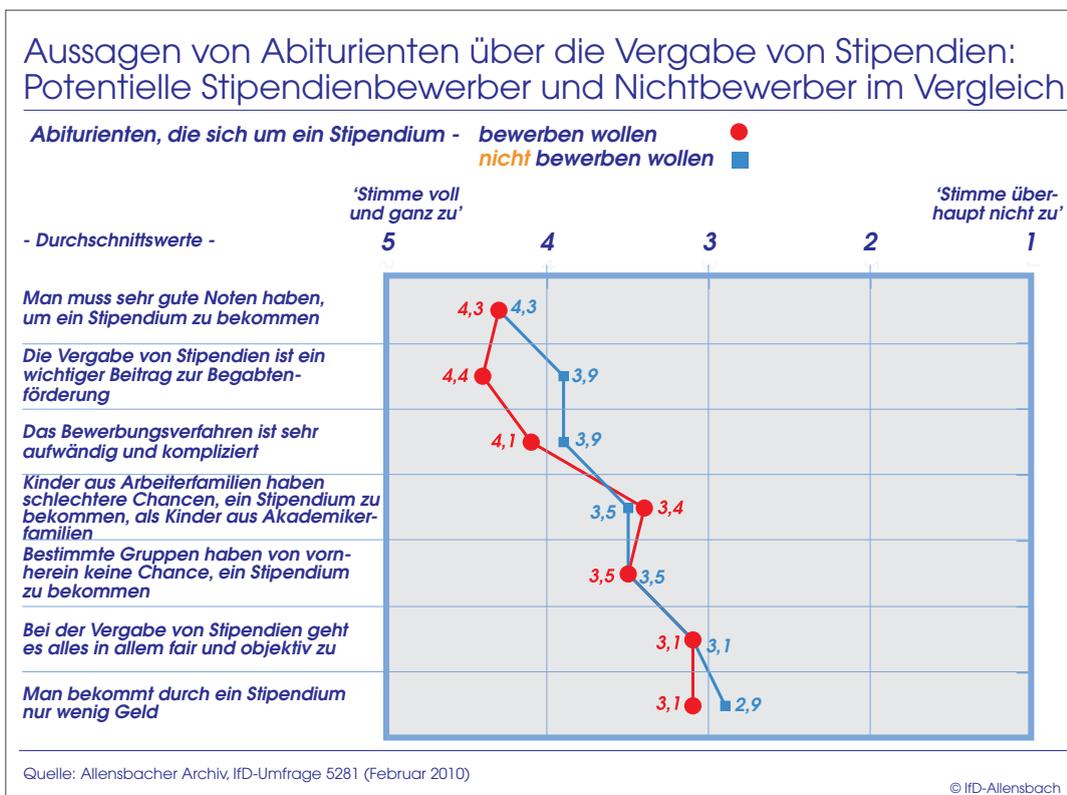
### **„Bei der Vergabe von Stipendien geht es alles in allem fair und objektiv zu“**

Auf einer fünfstufigen Skala von 5 („Stimme voll und ganz zu“) bis 1 („Stimme überhaupt nicht zu“) stimmen dieser Aussage im Durchschnitt zu mit Stufe –

	<b>Abiturienten</b>	<b>Studierende</b>
<b>Befragte insgesamt</b>	<b>3,1</b>	<b>3,0</b>
<b>Höchster Bildungsabschluss der Eltern –</b>		
<b>Studium</b>	<b>3,1</b>	<b>3,0</b>
<b>Abitur</b>	<b>3,1</b>	<b>3,0</b>
<b>Haupt-, Realschule</b>	<b>3,0</b>	<b>2,9</b>
<b>Berufskreis (Vater)</b>		
<b>Arbeiter</b>	<b>3,0</b>	<b>2,9</b>
<b>Angestellte</b>	<b>3,0</b>	<b>3,0</b>
<b>Beamte</b>	<b>3,2</b>	<b>3,0</b>
<b>Selbständige, freie Berufe</b>	<b>3,0</b>	<b>3,0</b>
<b>Migrationshintergrund</b>		
<b>Ja</b>	<b>3,0</b>	<b>3,1</b>
<b>Nein</b>	<b>3,1</b>	<b>3,0</b>
<b>Bildungsferneres Elternhaus und Migrationshintergrund</b>		
<b>Ja</b>	<b>2,8</b>	<b>3,1</b>
<b>Nein</b>	<b>3,1</b>	<b>2,9</b>

Abiturienten, die nicht vorhaben, sich um ein Stipendium zu bewerben, urteilen über die Stipendienvergabe in Deutschland im Kern nicht anders als potentielle Stipendienbewerber. Das heißt, sie werden im Wesentlichen nicht auf Grund negativerer Vorstellungen über die Stipendienvergabe von der Bewerbung für ein Stipendium abgehalten. Eher deutet sich auch hier an, dass viele der Nichtbewerber ein Stipendium weniger dringlich brauchen. Sie halten die Vergabe von Stipendien in erkennbar geringerem Anteil für einen wichtigen Beitrag zur Begabtenförderung (Schaubild 54).

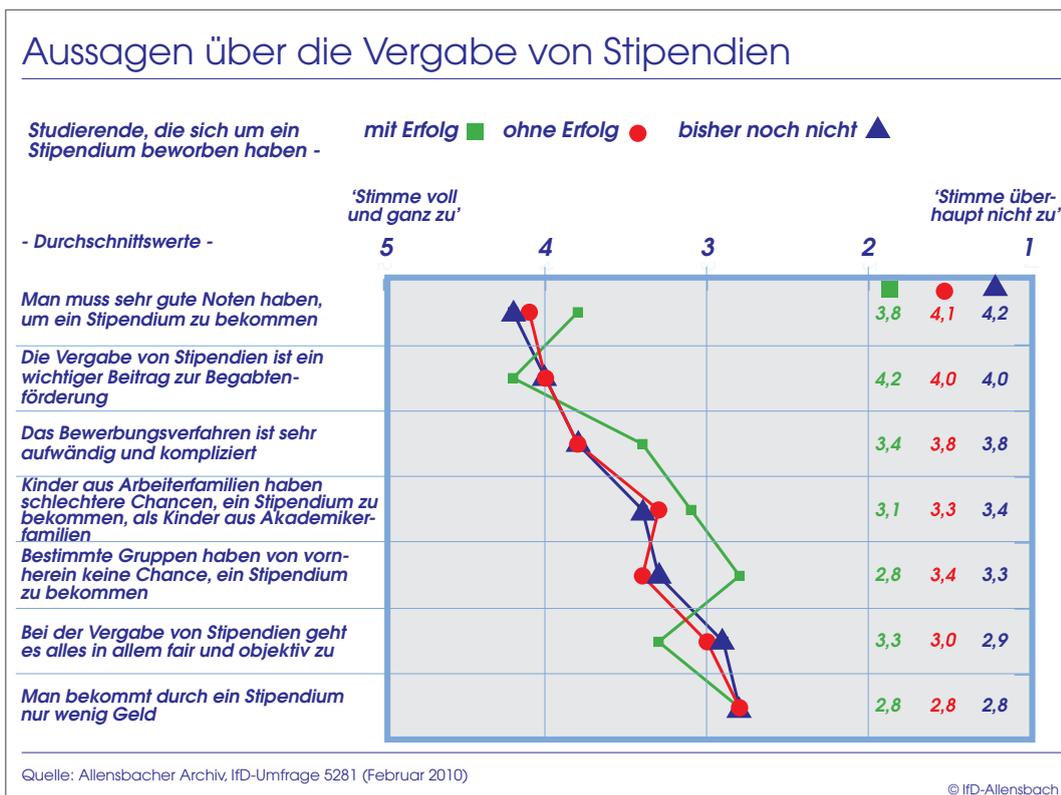
Schaubild 54



Studierende, die sich schon mal erfolgreich um ein Stipendium beworben haben, halten das Vergabeverfahren in etwas geringerem Anteil für zu kompliziert und aufwändig sowie in etwas höherem Anteil für alles in allem fair und objektiv. Aber auch unter ihnen teilen viele die Meinung, dass Bewerber aus Arbeiterfamilien schlechtere Chancen haben, ein Stipendium zu bekommen. Es könnte durchaus sein, dass sie die generellen Voraussetzungen von Bewerbern aus Arbeiterfamilien oder anderen Gruppen für eine erfolgreiche Stipendienbewerbung für schlechter halten, aber nicht unbedingt von einer unfairen, ungerechten Behandlung im Bewerbungsverfahren selbst ausgehen.

Studierende, die sich bisher ohne Erfolg um ein Stipendium bemühten, glauben in überdurchschnittlichem Anteil, dass bestimmte Gruppen von vornherein keine oder schlechtere Chancen haben, ein Stipendium zu bekommen (**Schaubild 55**).

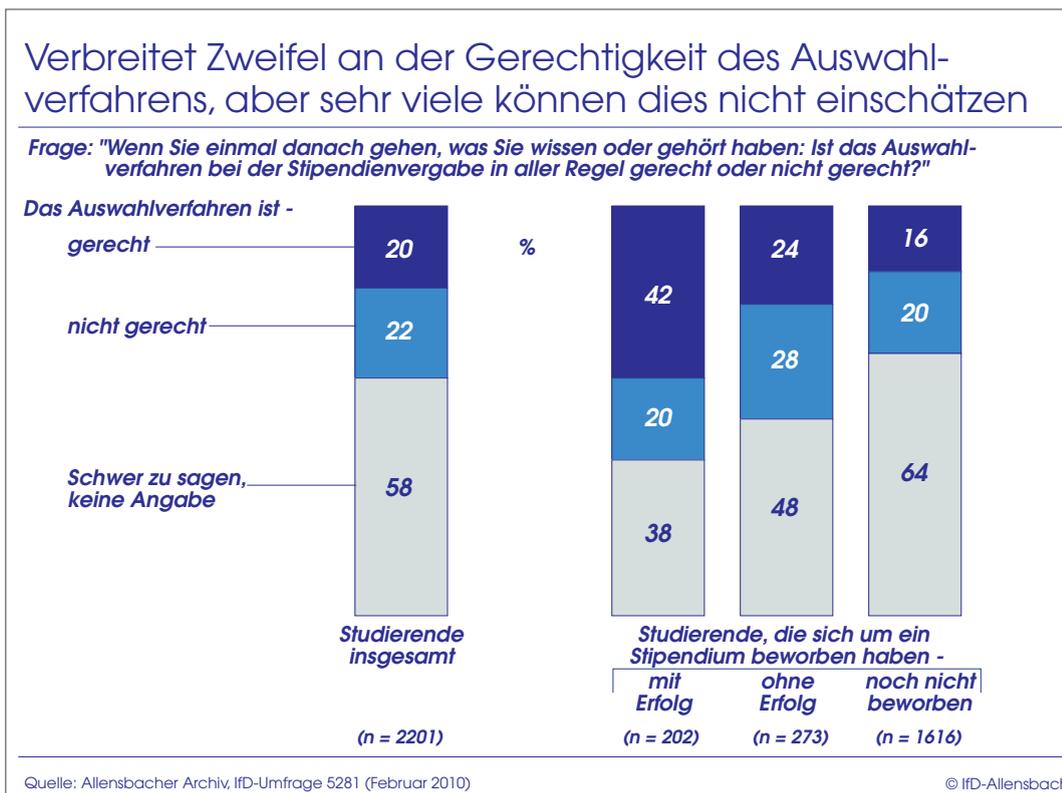
Schaubild 55



## 9. Urteile über die Gerechtigkeit des Auswahlverfahrens

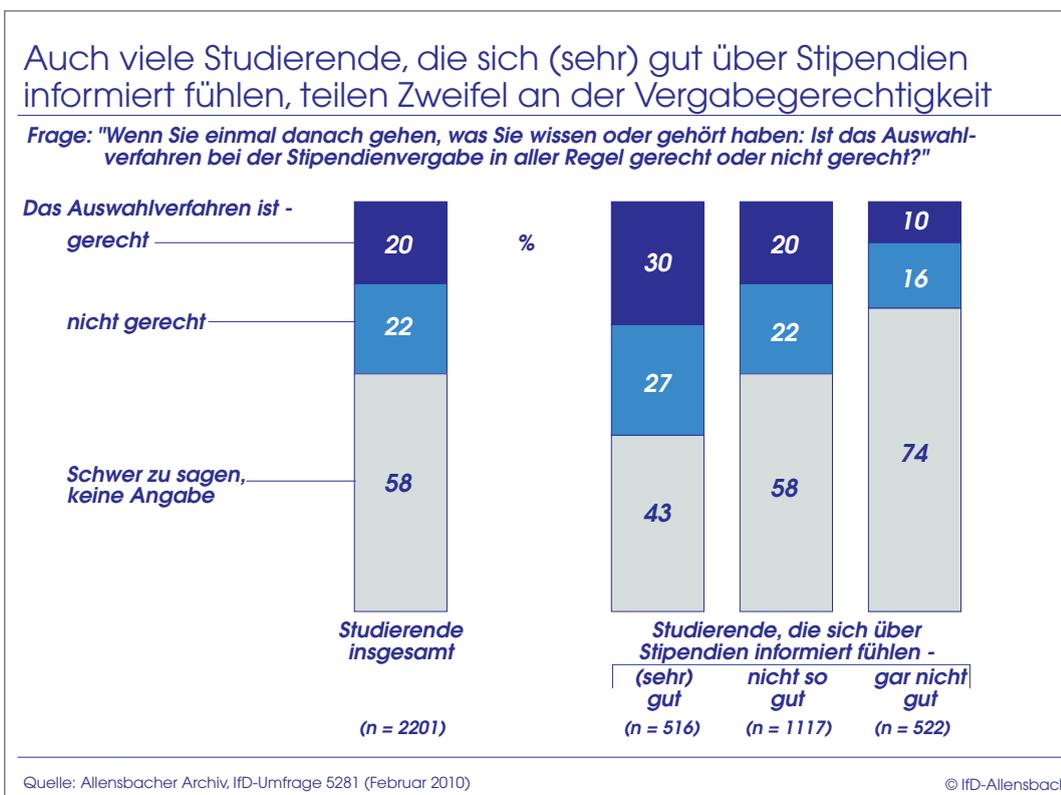
Soweit sie darüber überhaupt zu urteilen wagen, halten Studierende das Auswahlverfahren eher für ‚ungerecht‘ (22 Prozent) denn ‚gerecht‘ (20 Prozent). Bei Studierenden, die sich erfolgreich um ein Stipendium beworben haben, überwiegt zwar der Eindruck, dass das Auswahlverfahren gerecht ist, etwa im Verhältnis 2 zu 1. Aber selbst von ihnen zweifeln viele an der Gerechtigkeit (20 Prozent) oder sie geben dazu – vermutlich in vielen Fällen auf Grund zu geringer Transparenz der Auswahlentscheidung – kein Urteil ab (38 Prozent). Bei erfolglosen Bewerbern überwiegt Skepsis. Dies gilt auch für Studierende, die sich bisher noch nicht um ein Stipendium beworben haben (**Schaubild 56**).

Schaubild 56



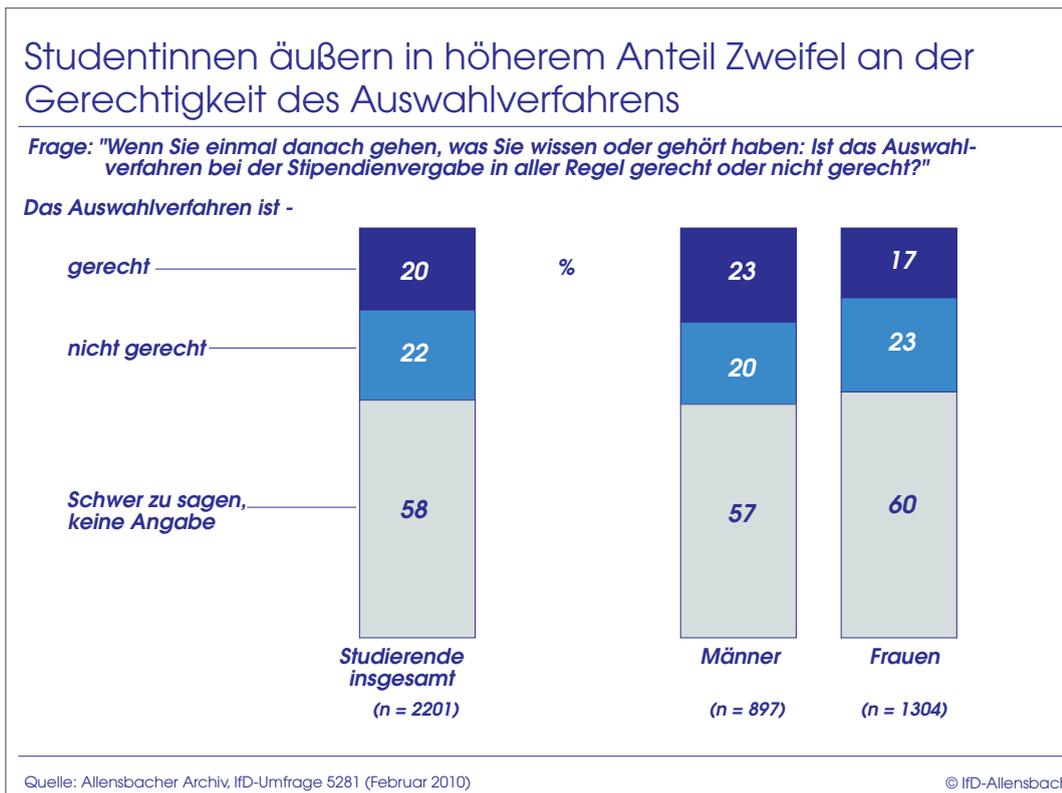
Je besser sich Studierende über Stipendien informiert fühlen, desto eher sind sie geneigt, an die Gerechtigkeit des Auswahlverfahrens zu glauben. Aber auch von den gut Informierten sind nur 30 Prozent davon überzeugt, 27 Prozent nicht. Auch wer sich über Stipendien (sehr) gut informiert fühlt, wagt zu 43 Prozent kein Urteil über die Gerechtigkeit des Auswahlverfahrens abzugeben. Bei den weniger gut oder gar nicht gut über die Stipendienvergabe in Deutschland Informierten überwiegen Zweifel an der Vergabegerechtigkeit, soweit sie dazu überhaupt ein Urteil abgeben können (**Schaubild 57**).

Schaubild 57



Wie schon gezeigt wurde, bewerben sich Studentinnen in etwas geringerem Anteil und mit geringeren Erfolgschancen um Stipendien als Studenten.<sup>30</sup> Entsprechend skeptischer urteilen sie auch über die Gerechtigkeit des Auswahlverfahrens (**Schaubild 58**).

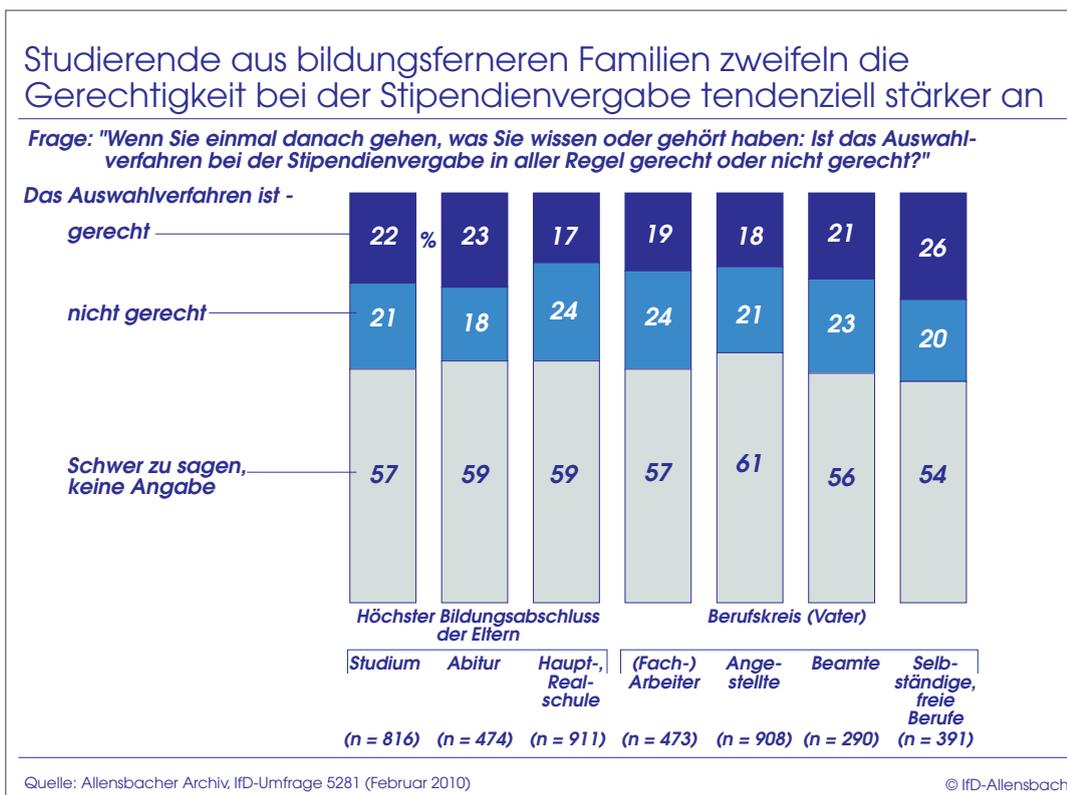
Schaubild 58



<sup>30</sup> Siehe dazu Seite 52 ff. in diesem Bericht

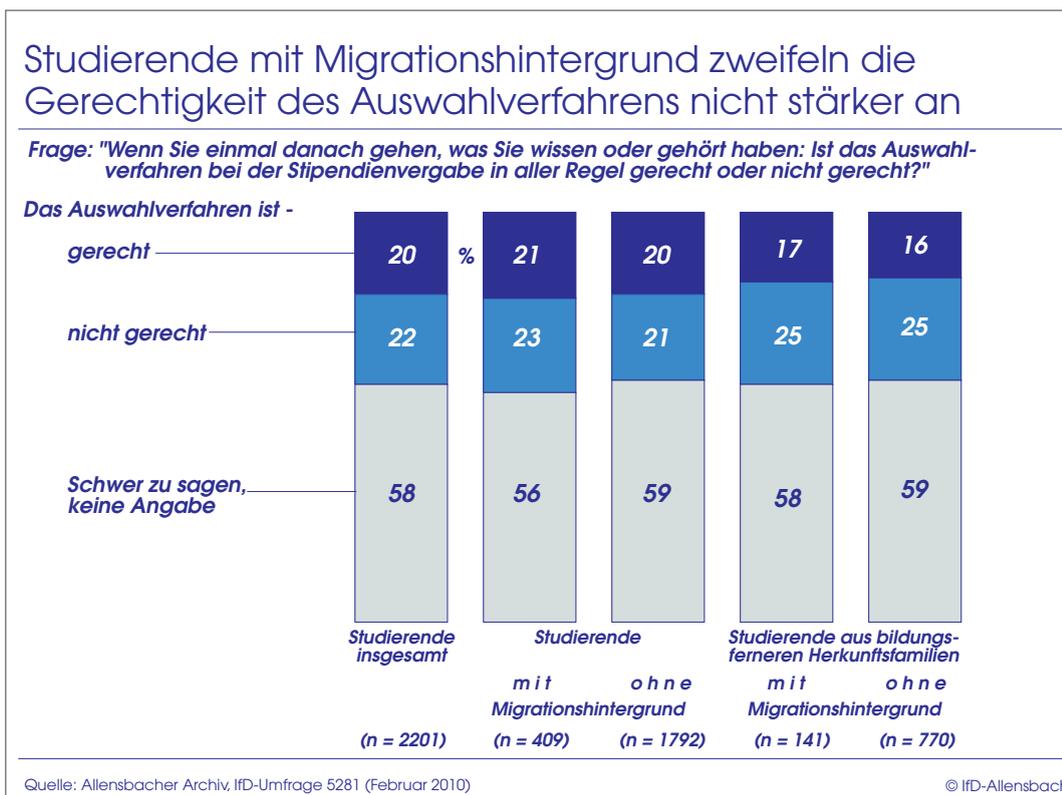
Studierende aus bildungsferneren Elternhäusern zweifeln die Gerechtigkeit bei der Vergabe von Stipendien tendenziell stärker an. Dies gilt sowohl für Studierende aus Arbeiterfamilien wie für Studierende aus bildungsferneren Herkunftsfamilien gleichermaßen. Eher überrascht es, dass auch von den Studierenden aus Akademikerfamilien etwa gleich viele an der Vergabegerechtigkeit zweifeln wie daran glauben (**Schaubild 59**).

Schaubild 59



Studierende mit bzw. ohne Migrationshintergrund zweifeln in ähnlichen Anteilen an der Gerechtigkeit der Stipendienvergabe. Dies gilt auch dann, wenn man Studierende mit bzw. ohne Migrationshintergrund aus bildungsferneren Herkunftsfamilien gesondert betrachtet. Diese Studierenden zweifeln unabhängig davon, ob sie Migrationshintergrund haben oder nicht, stärker an der Vergabegerechtigkeit (**Schaubild 60**).

Schaubild 60



Studierende, die das Auswahlverfahren für nicht gerecht halten, wurden im Fragebogen offen, also ohne Antwortvorgaben, nachgefragt, warum sie das Auswahlverfahren für nicht gerecht halten. Offensichtlich handelt es sich bei ihren Urteilen in sehr vielen Fällen um eher vage Vermutungen, nur selten um konkrete eigene Erfahrungen oder Erfahrungen anderer, von denen sie gehört haben. Etwa jeder Zweite kann oder möchte dies nicht konkret begründen, und auch von den erfolglosen Stipendienbewerbern, die das Vergabeverfahren für nicht gerecht halten, macht gut jeder Zweite – möglicherweise weil die Ablehnungsgründe nicht offengelegt wurden – keine konkreten Angaben dazu.

Die Antworten der wenigen, die ihren Vorwurf, die Stipendienvergabe sei ungerecht, konkreter begründen, streuen sehr stark. Und zwar vom Vorwurf, nur die Noten zählen, die Bedürftigkeit, soziale Lage, aber auch die Persönlichkeit des Bewerbers würde im Auswahlverfahren zu wenig berücksichtigt (9 Prozent), über den Vorwurf der sozialen Diskriminierung, zum Beispiel von Studierenden aus einkommensschwächeren Herkunftsfamilien (8 Prozent), man müsse Beziehungen haben, um an ein Stipendium heranzukommen (7 Prozent), bis hin zum Vorwurf, die Stipendienvergabe sei subjektiv, würde von persönlichen Sympathien abhängen (4 Prozent, **Schaubild 61**).

Schaubild 61

## Warum man das Stipendienauswahlverfahren für nicht gerecht hält

Frage an Studierende, die das Auswahlverfahren für **nicht** gerecht halten:  
 "Was ist Ihrer Erfahrung nach am Auswahlverfahren nicht gerecht?"

	Studierende, die das Auswahlverfahren für nicht gerecht halten			
	insgesamt	Stipendiaten	Erfolgreiche Bewerber	Noch nicht beworben
	%	%	%	%
Es zählen nur die Noten (nicht die Persönlichkeit, nicht die Bedürftigkeit, nicht die soziale Situation)	9	(14)	6	10
Soziale Diskriminierung, Studierende aus einkommensschwächeren Familien sind/werden benachteiligt	8	(9)	4	10
Man muss Beziehungen haben, um ein Stipendium zu bekommen, Vitamin B	7	(5)	1	10
Anforderungen sind zu hoch	7	(4)	4	9
<b>und zwar:</b>				
Es wird zu viel soziales (politisches, kirchliches) Engagement erwartet	3	(2)	1	3
Leistungsanforderungen, der Notendurchschnitt ist zu hoch angesetzt	1	(x)	1	1
Auswahlverfahren ist zu subjektiv, hängt von Sympathie ab	4	(8)	7	2
Auswahlverfahren ist zu wenig transparent, Auswahlkriterien sind unklar	3	(13)	6	2
Weltanschauung des Bewerbers spielt eine zu große Rolle	2	(6)	1	2
Es gibt zu wenig Stipendien	2	(2)	6	1
Auswahlverfahren ist zu bürokratisch	1	(x)	2	x
Andere Angaben	15	(7)	17	14
Keine Angabe	48	(54)	53	45
	106	(122)	107	105
	(n = 468)	(n = 34)	(n = 86)	(n = 317)

x = unter 0,5 Prozent

Basis: Studierende, die das Auswahlverfahren für nicht gerecht halten (22% = 100)  
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5281 (Februar 2010) © IfD-Allensbach

Dazu einige charakteristische Zitate:

„Die meisten Stipendien gelten nur für Superschlaue.“

„Es geht nur um Noten, nicht um Kompetenz oder Persönlichkeit.“

„Finanzielle Unterstützung nur für privilegierte, hochbegabte Studenten. Der einfache Student ‚quält‘ sich mit Nebenjobs im Studium rum und muss gegebenenfalls sein Studium dadurch verlängern. Förderung heißt Förderung der Schwächeren, nicht der, die das Studium ohnehin überdurchschnittlich schaffen werden.“

„Diejenigen, die eh schon begabt sind und in der Regel reiche Eltern haben, werden noch mehr gefördert. Und diejenigen, die etwas weniger begabt sind und mehr Zeit zum Lernen benötigen, müssen ihr Studium selbst finanzieren, müssen arbeiten gehen, worauf ihre Leistungen absinken können.“

„Wenn man keine Beziehungen hat, ist es schwerer, ein Stipendium zu bekommen, z. B. weil man dann von niemandem vorgeschlagen wird, oder weil man schwerer an Empfehlungsschreiben rankommt.“

„Ohne Vitamin B, Seilschaften, geht nichts.“

Zu hohe, von vielen nicht erfüllbare Anforderungen an soziales Engagement werden beklagt (3 Prozent), aber zum Beispiel auch, dass die Weltanschauung bei der Vergabe von Stipendien durch Begabtenförderungswerke eine zu große Rolle spiele (2 Prozent).

„Die zu starke Betonung von gesellschaftlichem Engagement. Dadurch werden Studenten aus Familien mit niedrigem Einkommen benachteiligt, die schon frühzeitig durch Nebenjobs für ihren Lebensunterhalt sorgen müssen und weniger Zeit für unbezahlte, ehrenamtlich soziale Aktivitäten haben.“

„Soziales Engagement sollte nicht so hoch bewertet werden.“

„Viele Stipendien sind ‚Gesinnungsstipendien‘, bei denen es um die politische oder konfessionelle Ausrichtung geht. Stipendien, die unabhängig vergeben werden, richten sich nur an wirklich herausragend gute Studenten. Einfach nur gute Studenten haben kaum eine Chance.“

Nur wenige kritisieren bei dieser offenen Frage ohne Antwortvorgaben spontan mangelnde Transparenz (3 Prozent).

„Die Auswahlkriterien sind nicht transparent und die Entscheidung ist eher willkürlich.“

Aber insbesondere der hohe Anteil der erfolglosen Stipendienbewerber, die das Gefühl, ungerecht behandelt zu werden, nicht konkret begründen, deutet auf unbefriedigende Transparenz der Entscheidungsgründe hin, was vagen Vermutungen Tür und Tor öffnet.

Studierende aus Akademikerfamilien sowie Studierende mit sehr guter Abiturnote, die das Bewerbungsverfahren für ungerecht halten, kritisieren in überdurchschnittlichem Anteil, dass die Auswahl sehr von Sympathien abhängt, dass die Auswahlkriterien nicht transparent seien.

Studierende aus bildungsferneren Herkunftsfamilien begründen ihre Einschätzung, dass das Stipendienvergabeverfahren ungerecht sei, in überdurchschnittlichem Anteil mit sozialer Diskriminierung, dass Studierende aus einkommensschwächeren Familien benachteiligt sind, vor allem Noten zählen, nicht die Persönlichkeit oder Bedürftigkeit.

## 10. Gewünschte Kriterien für die Stipendienvergabe

Nur 18 Prozent der Abiturienten und 13 Prozent der Studierenden wünschen, dass Stipendien ausschließlich nach den Noten vergeben werden. 77 Prozent der Abiturienten und 84 Prozent der Studierenden fordern, dass auch andere Kriterien bei der Stipendienentscheidung berücksichtigt werden sollen. Welche weiteren Kriterien gewünscht werden, wurde in einer offenen Nachfrage erkundet.<sup>31</sup>

Sowohl Studierende als auch Abiturienten, die eine stärkere Berücksichtigung anderer Kriterien wünschen, fordern eine stärkere Orientierung an den sozialen Verhältnissen, an der Bedürftigkeit.

Neben einer stärker einkommens- bzw. bedarfsabhängigen Förderung wird vor allem auch eine stärkere Berücksichtigung des sozialen Engagements gewünscht.

Darüber hinaus fordern viele spontan, sich bei der Auswahl der Stipendiaten auch stärker an der Studienmotivation sowie an der Begabung für das Studienfach zu orientieren sowie am Charakter, an der Persönlichkeit (**Schaubilder 62, 63**).

---

<sup>31</sup> Im Fragebogen für Abiturienten wurde völlig offen danach gefragt: „Welche anderen Kriterien sollten bei der Stipendienvergabe eine Rolle spielen?“ Im Fragebogen für Studierende wurden zwei mögliche Auswahlkriterien ‚Persönliche Lage, Bedürftigkeit‘ und ‚Soziales Engagement, Einsatz für die Gesellschaft‘ als mögliche Antworten bereits vorgegeben und nur nach zusätzlichen Wünschen offen nachgefragt.

Schaubild 62

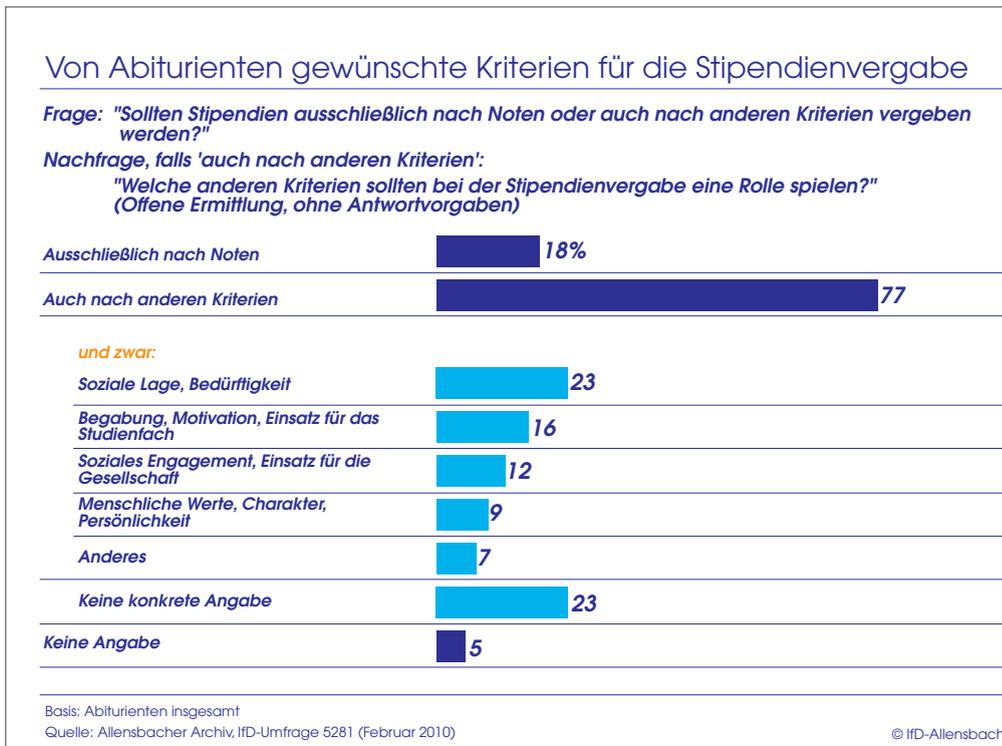
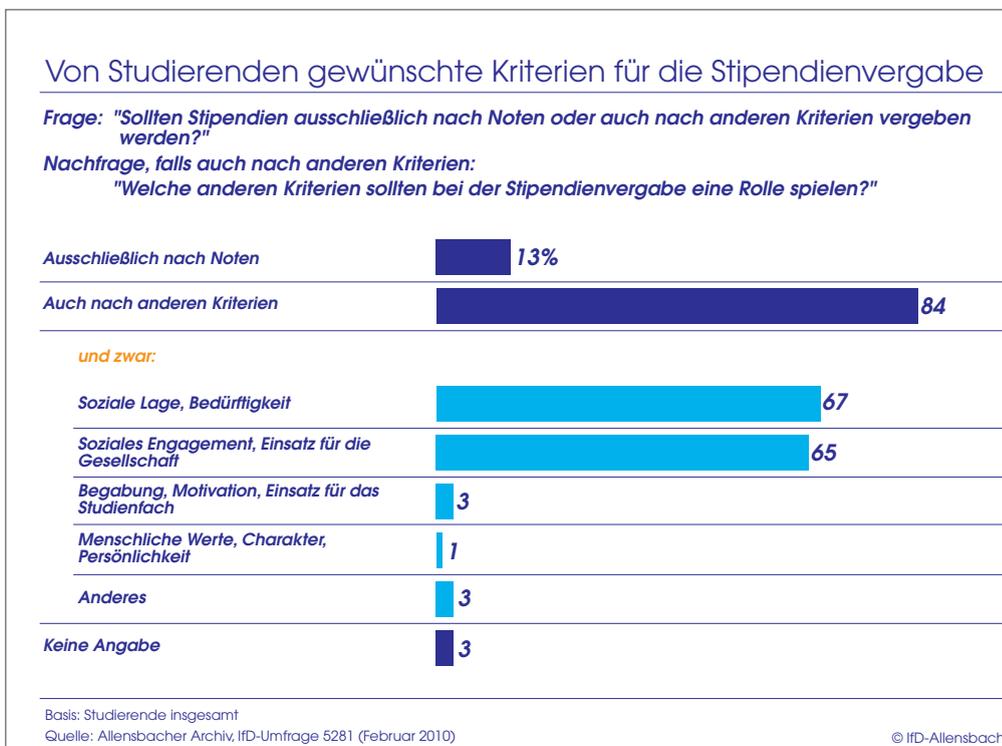


Schaubild 63



Auch dazu abschließend einige charakteristische Zitate. Zunächst von Abiturienten:

„Noten sagen nur wenig über Leistungsfähigkeit und soziale Kompetenz aus. Oft werden intelligente Kinder aus der ‚Unterschicht‘ (mit den damit verbundenen Sprach- und Kulturdifferenzen) nicht angemessen gefördert.“

„Es kommt nicht immer nur auf gute Noten an, auch auf allgemeine menschliche Werte und Qualitäten.“

„Förderung nach Herkunft, sozialer Lage, finanziellen Möglichkeiten, Migrationshintergrund.“

„Finanzielle Möglichkeiten der Familie. Ein Kind aus einer Akademikerfamilie braucht in der Regel kein Stipendium.“

„Stipendien sollten bevorzugt an Begabte aus sozial schwachen Familien vergeben werden, da gutsituierte Familien ihren Kindern selbst ein Studium finanzieren können.“

„Orientiert an den sozialen Verhältnissen des Stipendienbewerbers, aber auch an der Wahrscheinlichkeit eines erfolgreichen Studienabschlusses.“

„Stipendienbewerber in zukunftsorientierten Fächern bevorzugen.“

„Soziales Engagement mit berücksichtigen. Warum sollen normal begabte Schüler, die sich sehr engagieren, nicht auch ein Stipendium bekommen?“

„Persönliche Werte, die nicht auf dem Zeugnis stehen, wie z. B. Lernmotivation, Ernsthaftigkeit, Verantwortungsbewusstsein usw.“

„Persönliche Stärken und Begabungen durch Tests herausfinden, Anstrengungsbereitschaft, außerschulisches soziales Engagement mit berücksichtigen.“

„Auswahl auf Grund des Gesamteindrucks nach persönlichem Gespräch.“

Ergänzend noch einige Zitate von Studierenden:

„Potential des Bewerbers, nicht nur die Note sollte zählen. Stures Auswendiglernen bringt in der Schule eine Eins, in der Uni nichts.“

„Nicht nur die Noten, der Gesamteindruck sollte entscheidend sein. Ob man in seinem Fach mit dem Herzen dabei ist und diese Begeisterung auch weitergeben kann.“

„Fachrichtungsrelevant herausragende Leistungen, nicht nach dem Gesamt-Zeugnis-Schnitt.“

„Auswahlverfahren orientiert an Begabung und Stärke der persönlichen Motivation, Leistungsbereitschaft, Zielstrebigkeit.“

„Abhängig von der gesellschaftlichen Relevanz des Studienfaches und den Chancen, später in diesem Feld eine Anstellung zu finden.“

„Die ganze Person, die hinter der Bewerbung steht.“

Dies alles im Bewerbungsverfahren zu erkennen und angemessen zu gewichten, ist wahrlich eine große Herausforderung.

# Anhangtabellen

## Anhangsschaubilder

Tabelle A 1

### Sozialstatistische Porträts der Abiturienten und Studierenden mit bzw. ohne Migrationshintergrund

	Abiturienten			Studierende		
	insgesamt %	mit Migrations- hintergrund %	ohne Migrations- hintergrund %	insgesamt %	mit Migrations- hintergrund %	ohne Migrations- hintergrund %
<b>Männer</b>	45	46	45	51	47	52
<b>Frauen</b>	55	54	55	49	53	48
	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
<b>Berufsstellung des Vaters</b>						
(Fach-)Arbeiter	22	27	21	22	31	20
Angestellter	43	32	45	40	34	41
Beamter	12	6	13	14	8	15
Selbständige, freie Berufe	17	23	16	18	19	18
Anderer bzw. ohne Beruf	6	12	5	6	8	6
	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
<b>Berufsstellung der Mutter</b>						
(Fach-)Arbeiterin	11	13	10	11	18	9
Angestellte	52	45	53	51	44	53
Beamtin	9	9	9	10	7	11
Selbständige, freie Berufe	12	13	12	10	12	9
Anderer bzw. ohne Beruf	16	20	16	18	19	18
	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
<b>Netto-Monatseinkommen der Eltern</b>						
Unter 2.000 Euro	10	10	10	13	23	10
2.000 – u. 4.000 Euro	32	39	31	23	26	22
4.000 Euro und mehr	18	21	18	13	11	14
Weiß nicht, keine Angabe	40	30	41	51	40	54
	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

.../

Tabelle A 2

### Sozialstatistische Porträts der Abiturienten und Studierenden mit bzw. ohne Migrationshintergrund

.../	Abiturienten			Studierende		
	insgesamt %	mit Migrations- hintergrund %	ohne Migrations- hintergrund %	insgesamt %	mit Migrations- hintergrund %	ohne Migrations- hintergrund %
<b>Schulabschluss des Vaters</b>						
Volks-, Hauptschule, 8-klassige Schule	17	18	17	20	17	21
Mittel-, Realschule, 10-klassige polytechnische Oberschule, Handelsschule	38	28	40	30	28	31
Abitur, Fachhochschulreife	21	29	19	20	26	18
Abgeschlossenes Studium (Uni oder FH)	24	25	24	30	29	30
	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
<b>Schulabschluss der Mutter</b>						
Volks-, Hauptschule, 8-klassige Schule	15	15	14	16	14	17
Mittel-, Realschule, 10-klassige polytechnische Oberschule, Handelsschule	46	39	47	44	35	46
Abitur, Fachhochschulreife	23	24	23	19	30	16
Abgeschlossenes Studium (Uni oder FH)	16	22	16	21	21	21
	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
	(n = 1185)	(n = 189)	(n = 996)	(n = 2201)	(n = 409)	(n = 1792)

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage Nr. 5281 (Februar 2010)

Tabelle A 3

### Hochschultyp, Studienfächer, angestrebter Studienabschluss

	Studierende					
	insgesamt	Höchster Bildungsabschluss der Eltern			Migrationshintergrund	
		%	Studium %	Abitur %	Haupt-, Realschule %	mit %
<b>Es studieren an –</b>						
Universität, Hochschule	69	75	63	67	69	69
Verwaltungs-, Fachhochschule	31	25	37	33	31	31
	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
<b>Studienfächer –</b>						
Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	39	37	43	37	42	38
Sprach-, Kulturwissenschaften	23	24	21	24	26	23
Naturwissenschaften, Medizin	23	24	21	23	17	24
Ingenieur-, Agrarwissenschaften	12	12	12	13	13	12
	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
<b>Angestrebter Studienabschluss –</b>						
Diplom	24	24	22	24	18	25
Magister	5	4	5	6	6	5
Bachelor	33	29	39	33	39	32
Master	17	21	15	15	18	17
Promotion	5	7	3	4	3	5
Staatsexamen für das Lehramt	9	8	8	10	7	9
Staatsexamen Jura, Medizin, Pharmazie	7	8	8	7	9	7
	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
	(n=2201)	(n=816)	(n=474)	(n=911)	(n=409)	(n=1792)

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage Nr. 5281 (Februar 2010)

Schaubild A 4

Durchschnittsnote im Abitur: etwas schlechter bei Abiturienten und Studierenden aus bildungsferneren Herkunftsfamilien

	Abiturienten erwarten diese Abiturnote	Studierende hatten diese Abiturnote
<b>Befragte insgesamt</b>	2,2	2,3
<b>Höchster Bildungsabschluss der Eltern -</b>		
Studium	2,2	2,2
Abitur	2,2	2,3
Haupt-, Realschule	2,4	2,4
<b>Berufskreis (Vater)</b>		
Arbeiter	2,3	2,4
Angestellte	2,3	2,3
Beamte	2,1	2,3
Selbständige, freie Berufe	2,2	2,3
<b>Migrationshintergrund</b>		
Ja	2,2	2,4
Nein	2,3	2,3

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5281 (Februar 2010) © IfD-Allensbach

Schaubild A 5

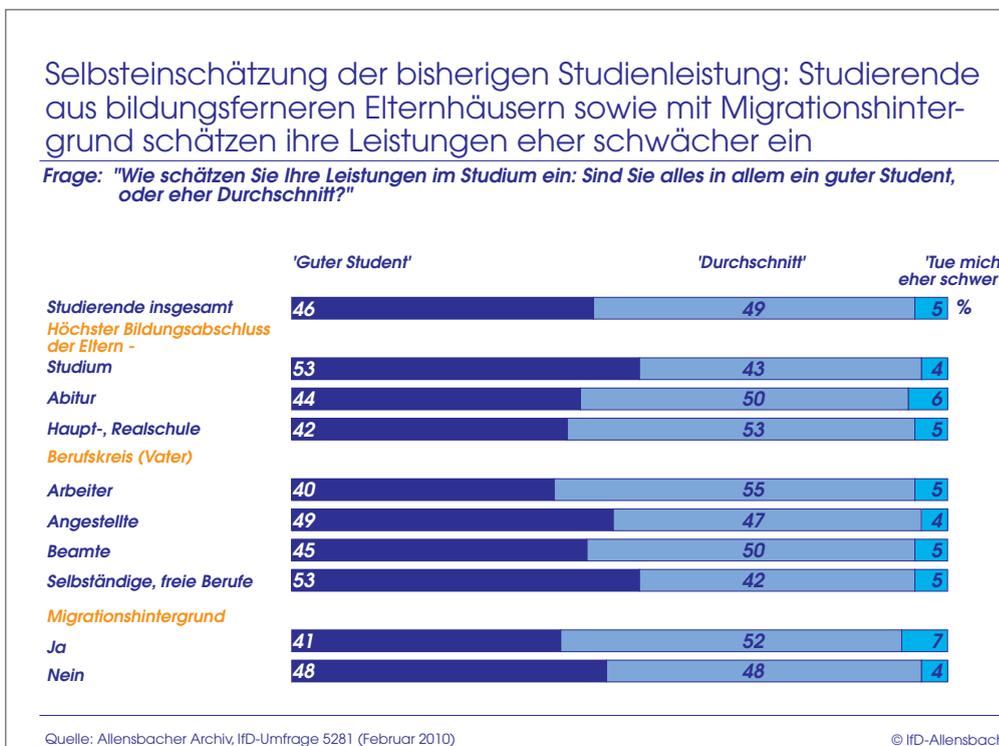
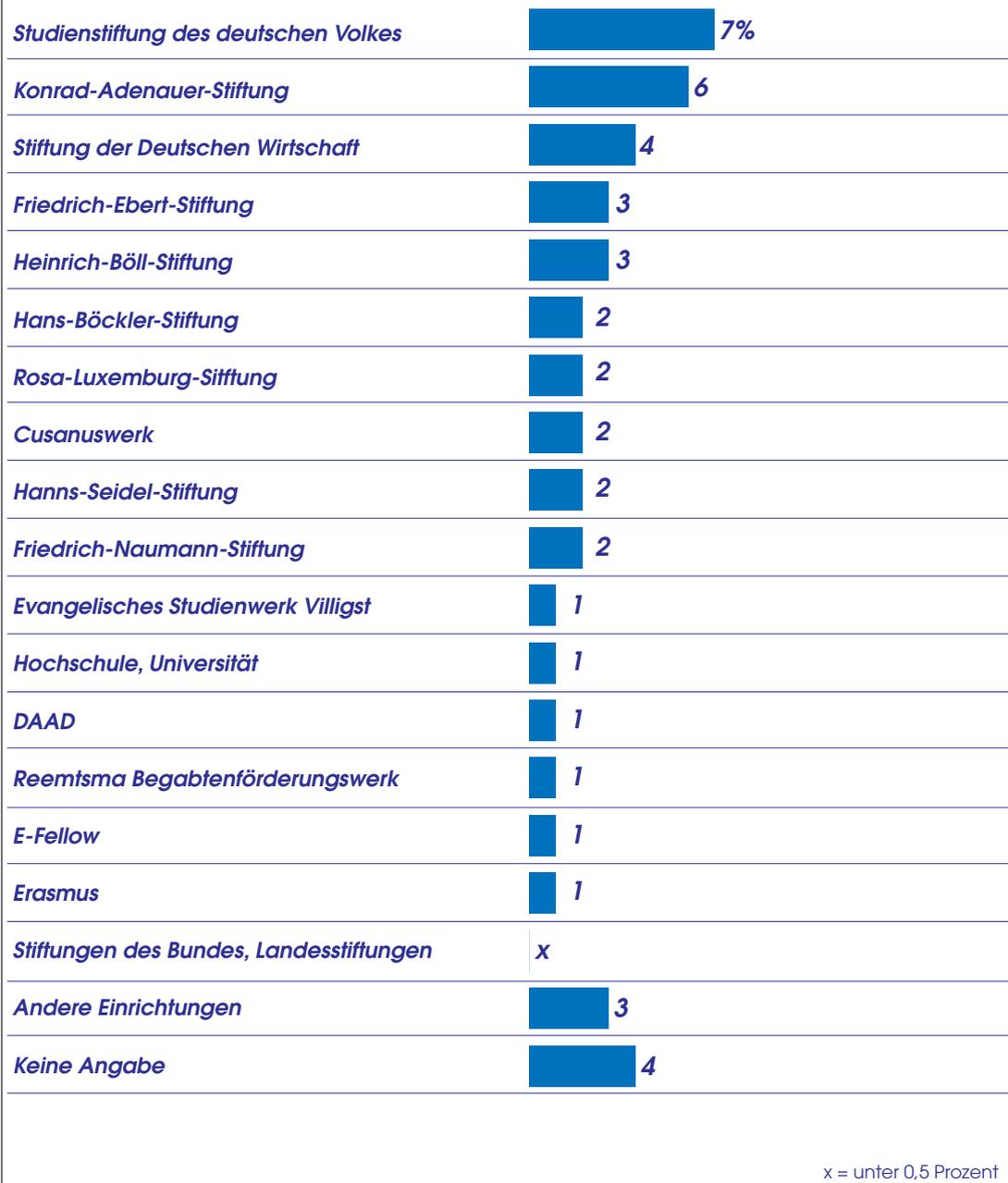


Schaubild A 6

Bei welchen Stiftungen, Einrichtungen sich Studierende schon mal um ein Stipendium beworben haben



Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5281 (Februar 2010)

© IfD-Allensbach

Schaubild A 7

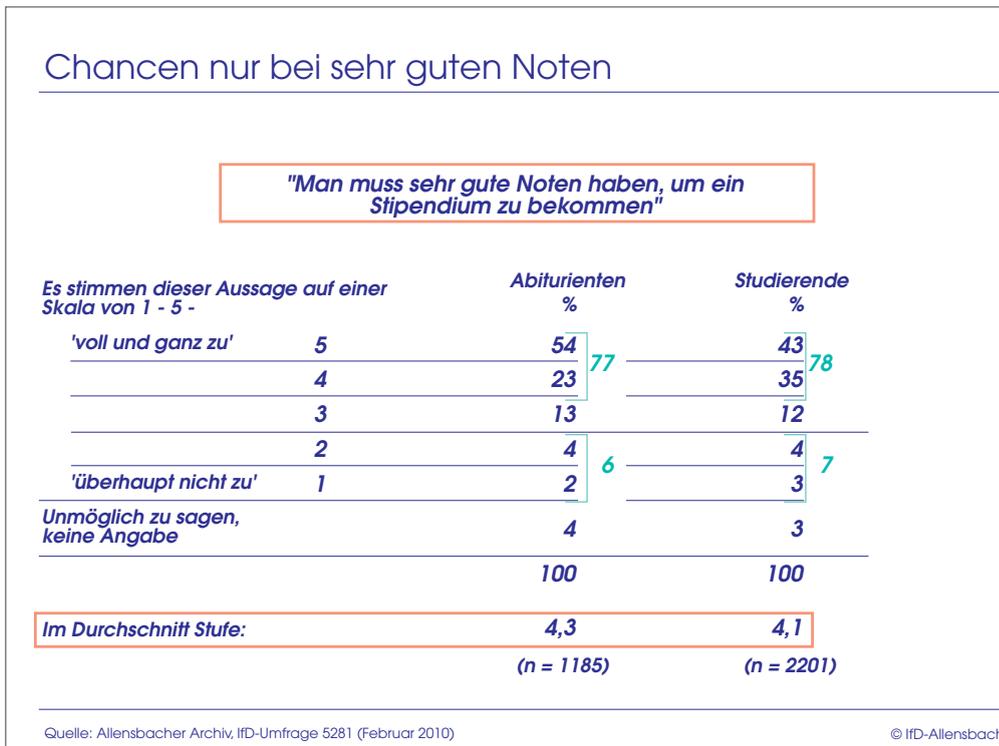
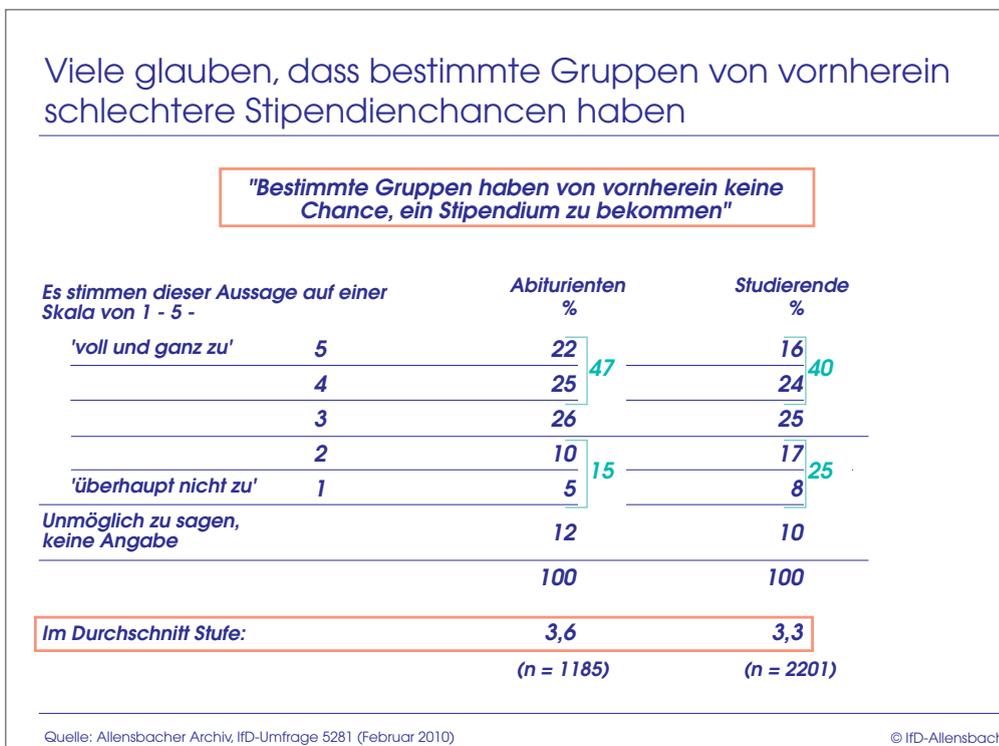


Schaubild A 8



# Anhang

Untersuchungsdaten

Statistik der befragten Personengruppen

Fragebogen Abiturienten

Fragebogen Studierende

# Untersuchungsdaten

Methodische

Gesamtverantwortung: Institut für Demoskopie Allensbach

Durchführung der Befragung: arvato online services GmbH

Befragter Personenkreis  
(Grundgesamtheit):

- a) Schüler ab 18 Jahre, die (voraussichtlich) im Jahr 2010 Abitur machen werden (ca. 280.000 Personen)
- b) Studenten an Hoch- und Fachhochschulen im Alter von 18 bis 29 Jahren (ca. 1,7 Mio. Personen)

Auswahlmethode:

i) Direkte Auswahl von Mitgliedern eines Online-Panels  
Die im Online-Marktforschungspanel der arvato online services GmbH registrierten Schüler von Abschlussklassen der Sekundarstufe II und die dort registrierten Studenten im Alter von 18 bis 29 Jahren wurden aufgefordert, an der Befragung teilzunehmen. Auf diese Weise wurden 162 der Schüler-Interviews sowie alle 2.201 Studenten-Interviews realisiert.

ii) Indirekte Auswahl über Mitglieder eines Online-Panels  
Da die Zahl von zur Grundgesamtheit zählenden Schülern im Panel nicht für die angestrebte Interviewzahl ausreichte, wurden zusätzlich registrierte Eltern von entsprechenden Schülern gebeten, diese um die Beantwortung des Online-Fragebogens zu bitten. So konnten weitere 1.023 Schüler-Interviews gewonnen werden.

**WICHTIG:** Durch Screeningfragen zu Beginn jedes Interviews wurde noch mal sichergestellt, dass nur Schüler und Studenten befragt wurden, die die oben beschriebenen Voraussetzungen erfüllten.

Anzahl der Befragten:	Schüler	1.185
	Studenten	2.201
	<b>Insgesamt</b>	<b>3.386</b>
Gewichtung:	Zur Angleichung an Strukturdaten aus der Schülerstatistik 2008/09 bzw. der Studierendenstatistik 2008/09 erfolgte eine faktorielle Gewichtung der Ergebnisse. Wie die nachfolgenden Gegenüberstellungen zeigen, entspricht die gewichtete Stichprobe in ihrer Zusammensetzung den oben beschriebenen Schüler- bzw. Studierenden-Gesamtheiten.	
Art der Interviews:	Online-Befragung Den für die Befragung ausgewählten Personen wurde per E-Mail ein persönlicher Link zugesandt, über den sie zur Online-Ausfüllung des Fragebogens gelangen konnten.	
Termin der Befragung:	18. bis 24. Februar 2010	
IfD-Archiv-Nr.der Umfrage:	5281	

# Statistik

der in der Umfrage 5281 befragten Schüler im Vergleich zu amtlichen Daten.

	Abiturienten	
	Umfrage 5281 Februar 2010 %	amtliche Statistik(*) %
<b>Regionale Verteilung</b>		
Norddeutschland (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)	16	16
Nordrhein-Westfalen	25	25
Südwestdeutschland (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland)	14	14
Baden-Württemberg	12	12
Bayern	12	12
Nordostdeutschland (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern)	14	14
Mitteldeutschland (Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen)	7	7
	<b>100</b>	<b>100</b>
<b>Geschlecht</b>		
Männlich	45	45
Weiblich	55	55
	<b>100</b>	<b>100</b>

(\*) Eigene Berechnung/Schätzung auf Basis der Daten des Statistischen Bundesamtes  
 Quelle: Fachserie 11 (Bildung und Kultur), Reihe 1 (Allgemeinbildende Schulen), Schuljahr 2008/09

# Statistik

der in der Umfrage 5281 befragten Studenten im Vergleich zu amtlichen Daten.

	Studenten	
	Umfrage 5281 Februar 2010 %	amtliche Statistik(*) %
<b>Regionale Verteilung</b>		
Norddeutschland (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)	14	14
Nordrhein-Westfalen	24	24
Südwestdeutschland (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland)	15	15
Baden-Württemberg	13	13
Bayern	13	13
Nordostdeutschland (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern)	13	13
Mitteldeutschland (Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen)	8	8
	<b>100</b>	<b>100</b>
<b>Geschlecht</b>		
Männlich	51	51
Weiblich	49	49
	<b>100</b>	<b>100</b>
<b>Alter</b>		
18–20 Jahre	27	27
21–24 Jahre	37	37
25–29 Jahre	36	36
	<b>100</b>	<b>100</b>
<b>Hochschultyp</b>		
Universität	69	69
Fachhochschule	31	31
	<b>100</b>	<b>100</b>

(\*) Eigene Berechnung/Schätzung auf Basis der Daten des Statistischen Bundesamtes  
Quelle: Fachserie 11 (Bildung und Kultur), Reihe 4.1 (Studierende an Hochschulen), Wintersemester 2008/09

# Fragebogen Abiturienten

# INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Für Formulierung und Anordnung  
alle Rechte beim IfD !

Reemtsma-Begabtenförderungswerk:  
Stipendienvergabe  
Umfrage 5281/SCHÜLER  
Februar/März 2010

**INTERVIEWER:** Fragen wörtlich vorlesen. Bitte die Buchstaben oder Zahlen neben zutreffenden Antworten einkreisen. Wenn keine Antworten vorgegeben sind, auf den punktierten Linien Antworten im Wortlaut eintragen. Alle Ergebnisse dieser Umfrage dienen dazu, die Meinung der Bevölkerung zu erforschen und besser bekanntzumachen.

1. t	<p><i>Wie ist das bei Ihnen persönlich: Haben Sie vor zu studieren, egal, ob direkt nach dem Ende Ihrer Schulzeit oder erst später?</i></p>	<p>JA, HABE DAS FEST VOR ..... <input type="checkbox"/> 1            BIN NOCH NICHT SICHER,            KÖNNTE MIR DAS ABER            GUT VORSTELLEN ..... <input type="checkbox"/> 2            BIN NOCH NICHT SICHER,            GLAUBE DAS ABER            EHER NICHT ..... <input type="checkbox"/> 3            NEIN, AUF KEINEN FALL ..... <input type="checkbox"/> 4</p>	<p>→ →</p>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: fit-content; margin: auto;">Weiter mit <b>Frage 3!</b></div>
2. t	<p><i>Das ist sicherlich nicht ganz einfach zu sagen, aber was vermuten Sie: Wie werden Sie Ihr Studium voraussichtlich finanzieren, woher werden die finanziellen Mittel kommen? (Mehreres kann angegeben werden!)</i></p>	<p>ELTERN ..... <input type="checkbox"/> 1            ANDERE FAMILIENANGEHÖRIGE ..... <input type="checkbox"/> 2            BAFÖG ..... <input type="checkbox"/> 3            ANDERE DARLEHEN, KREDITE ..... <input type="checkbox"/> 4            STIPENDIUM ..... <input type="checkbox"/> 5            JOBBEN, NEBENHER ARBEITEN ..... <input type="checkbox"/> 6            STAATLICHE ZUWENDUNGEN, Z.B. WAISENRENTE, WOHNGELD USW. .... <input type="checkbox"/> 7            EIGENES VERMÖGEN, ERSPARTES ..... <input type="checkbox"/> 8            DUALES STUDIUM (STUDIUM KOMBINIERT MIT BETRIEBLICHER AUSBILDUNG) ..... <input type="checkbox"/> 9            BUNDESWEHR (STUDIUM AN EINER BUNDESWEHRHOCHSCHULE) ..... <input type="checkbox"/> 0            ANDERES ..... <input type="checkbox"/> 1            WEISS NICHT ..... <input type="checkbox"/> 2</p>		
3. t	<p><i>Wie leicht oder schwer wird bzw. wäre es voraussichtlich für Sie, ein Studium zu finanzieren?</i></p>	<p>SEHR LEICHT ..... <input type="checkbox"/> 1            EHER LEICHT ..... <input type="checkbox"/> 2            EHER SCHWER ..... <input type="checkbox"/> 3            SEHR SCHWER ..... <input type="checkbox"/> 4            UNMÖGLICH ZU SAGEN ..... <input type="checkbox"/> 5</p>		
4. t	<p><i>Wie sehr haben Sie sich bereits mit der Frage beschäftigt, wie Sie ein Studium finanzieren werden bzw. könnten?</i></p>	<p>SEHR ..... <input type="checkbox"/> 1            ETWAS ..... <input type="checkbox"/> 2            GAR NICHT ..... <input type="checkbox"/> 4</p>		
5. T	<p><i>Es gibt verschiedene Einrichtungen, die Stipendien vergeben, um Studenten finanziell zu unterstützen, z.B. Stiftungen, Unternehmen, Kirchen, Parteien usw. Einmal angenommen, Sie würden sich für ein solches Stipendium bewerben: Wie schätzen Sie Ihre Chancen ein, das Stipendium auch zu bekommen?</i></p>	<p>SEHR GROSS ..... <input type="checkbox"/> 1            EHER GROSS ..... <input type="checkbox"/> 2            EHER GERING ..... <input type="checkbox"/> 3            SEHR GERING ..... <input type="checkbox"/> 4            UNMÖGLICH ZU SAGEN ..... <input type="checkbox"/> 5</p>		

6. *Und wie schätzen Sie ganz allgemein die Chancen für begabte Schüler und Studenten ein, ein Stipendium zu bekommen?*
- SEHR GROSS .....  1  
 EHER GROSS .....  2  
 EHER GERING .....  3  
 SEHR GERING .....  4  
 UNMÖGLICH ZU SAGEN .....  5
7. *Was erwarten Sie: Wie werden sich die Chancen für begabte Schüler und Studenten, ein Stipendium zu bekommen, in den nächsten Jahren entwickeln?*
- Werden sich eher verbessern .....  1  
 Werden sich eher verschlechtern .....  2  
 Da wird sich nicht viel ändern .....  3  
 Unmöglich zu sagen, keine Angabe .....  4
8. *Wenn Sie einmal Deutschland mit anderen Ländern wie z.B. USA, England oder Frankreich vergleichen, wie ist da Ihr Eindruck: Ist es in Deutschland für begabte Schüler und Studenten eher leichter oder eher schwerer, ein Stipendium zu bekommen?*
- Eher leichter .....  1  
 Eher schwerer .....  2  
 Genauso leicht bzw. schwer .....  3  
 Unmöglich zu sagen, keine Angabe.....  4
9. a) Einstufung nach Frage 1:  
 T Hat der/die Befragte vor zu studieren?
- JA, HAT DAS FEST VOR .....  1 → Weiter mit Frage 9 b)!  
 IST NOCH NICHT SICHER, KÖNNTE SICH DAS ABER GUT VORSTELLEN ..  2 → Weiter mit Frage 9 b)!  
 IST NOCH NICHT SICHER, GLAUBT DAS ABER EHER NICHT .....  3 → Weiter mit Frage 11 !  
 NEIN, AUF KEINEN FALL .....  4 → Weiter mit Frage 11 !
- b) *Haben Sie vor, sich für ein Stipendium zu bewerben, oder haben Sie das nicht vor?*
- HABE DAS VOR .....  1 → Weiter mit Frage 11!  
 HABE DAS NICHT VOR .....  2 → Weiter mit Frage 10!  
 WEIß NOCH NICHT .....  3 → Weiter mit Frage 11!  
 KEINE ANGABE .....  4 → Weiter mit Frage 11!

10. *Warum haben Sie nicht vor, sich für ein Stipendium zu bewerben? Was sind dafür die Gründe?*  
(Mehreres kann angegeben werden!)

- Ich weiß nicht, an welche Stelle ich mich da wenden müsste .....  1  
 Ich weiß zu wenig darüber, welche Voraussetzungen man für ein Stipendium erfüllen muss .....  2  
 Das Bewerbungsverfahren ist mir zu aufwändig und zu kompliziert .....  3  
 Ich brauche kein Stipendium, kann das Studium aus anderen Mitteln finanzieren .....  4  
 Außer der finanziellen Unterstützung bietet ein Stipendium keine Vorteile .....  5  
 Meine Noten sind nicht gut genug, um ein Stipendium zu bekommen .....  6  
 Ich glaube, dass mein gesellschaftliches Engagement nicht ausreicht,  
 um ein Stipendium zu bekommen .....  7  
 Das Einkommen meiner Eltern ist zu hoch für ein Stipendium .....  8  
 Wegen meiner Herkunft rechne ich mir keine Chancen aus, ein Stipendium zu erhalten .....  9  
 Als Stipendiat geht man zu viele Verpflichtungen ein, z.B. Teilnahme an Seminaren .....  0  
 Ich finde niemandem, der mir ein Empfehlungsschreiben schreibt .....  1  
 Ich habe bisher noch gar nicht daran gedacht, mich für ein Stipendium zu bewerben .....  2  
 Anderes, und zwar: .....  3  
 Keine Angabe .....  4

11. Hat Ihnen jemand dazu geraten, sich für ein Stipendium zu bewerben,  
oder ist das nicht der Fall?

- Ja, dazu geraten .....  1 → Weiter mit Frage 12!  
 Nein, nicht der Fall .....  1 → Weiter mit Frage 13!  
 Keine Angabe .....  1 → Weiter mit Frage 13!

12. *Und wer hat Ihnen dazu geraten, sich für ein Stipendium zu bewerben?*  
(Mehreres kann angegeben werden!)

- Lehrer an der Schule .....  1  
 Professor, Dozent an der Hochschule .....  2  
 Eltern, Verwandte .....  3  
 Freunde, Bekannte .....  4  
 Studienberater .....  5  
 Jemand anderer, und zwar: .....  6  
 Keine Angabe .....  7

13. Hier stehen einige Aussagen zu Stipendien. Bitte geben Sie jeweils auf einer Skala von 1 bis 5 an, wie sehr Sie diesen Aussagen zustimmen.

a) Die Vergabe von Stipendien ist ein wichtiger Beitrag zur Begabtenförderung

Stimme überhaupt nicht zu	1	2	3	4	5	Stimme voll und ganz zu
	<input type="checkbox"/>					
KEINE ANGABE .....						<input type="checkbox"/> 9

b) Kinder aus Arbeiterfamilien haben schlechtere Chancen, ein Stipendium zu bekommen, als Kinder aus Akademikerfamilien

Stimme überhaupt nicht zu	1	2	3	4	5	Stimme voll und ganz zu
	<input type="checkbox"/>					
KEINE ANGABE .....						<input type="checkbox"/> 9

c) Man muss sehr gute Noten haben, um ein Stipendium zu bekommen

Stimme überhaupt nicht zu	1	2	3	4	5	Stimme voll und ganz zu
	<input type="checkbox"/>					
KEINE ANGABE .....						<input type="checkbox"/> 9

d) Das Bewerbungsverfahren ist sehr aufwändig und kompliziert

Stimme überhaupt nicht zu	1	2	3	4	5	Stimme voll und ganz zu
	<input type="checkbox"/>					
KEINE ANGABE .....						<input type="checkbox"/> 9

e) Bei der Vergabe von Stipendien geht es alles in allem fair und objektiv zu

Stimme überhaupt nicht zu	1	2	3	4	5	Stimme voll und ganz zu
	<input type="checkbox"/>					
KEINE ANGABE .....						<input type="checkbox"/> 9

f) Bestimmte Gruppen haben von vornherein keine Chance, ein Stipendium zu bekommen

Stimme überhaupt nicht zu	1	2	3	4	5	Stimme voll und ganz zu
	<input type="checkbox"/>					
KEINE ANGABE .....						<input type="checkbox"/> 9

g) Man bekommt durch ein Stipendium nur wenig Geld

Stimme überhaupt nicht zu	1	2	3	4	5	Stimme voll und ganz zu
	<input type="checkbox"/>					
KEINE ANGABE .....						<input type="checkbox"/> 9

14. Wie ist Ihre Meinung: Sollten Stipendien ausschließlich nach Noten oder auch nach anderen Kriterien vergeben werden?

Ausschließlich nach Noten .....  1 → Weiter mit Frage 16!  
 Auch nach anderen Kriterien .....  2 → Weiter mit Frage 15!  
 Keine Angabe .....  3 → Weiter mit Frage 16!

15. *Und welche anderen Kriterien sollten bei der Stipendienvergabe eine Rolle spielen?*  
(Mehreres kann angegeben werden!)

.....  
 .....  
 .....

KEINE ANGABE ..... 9

16. *Einmal ganz allgemein gefragt: Wie gut fühlen Sie sich über das Thema Stipendien informiert?*

Sehr gut.....  1  
 Gut.....  2  
 Nicht so gut.....  3  
 Gar nicht gut.....  4  
 Keine Angabe.....  5

17. *Haben Sie sich schon mal aktiv über Stipendien informiert, oder haben Sie schon mal auf andere Weise Informationen über Stipendien erhalten, oder weder noch?*  
(Mehreres kann angegeben werden!)

Ja, habe mich aktiv informiert .....  1 → Weiter mit Frage 18!  
 Ja, habe auf andere Weise Informationen erhalten .....  2 → Weiter mit Frage 18!  
 Nein, weder noch .....  3 → Weiter mit der STATISTIK!  
 Keine Angabe .....  4 → Weiter mit der STATISTIK!

18. *Und wo bzw. von wem haben Sie Informationen zum Thema Stipendien erhalten?*  
(Mehreres kann angegeben werden!)

In der Schule.....  1  
 Bei der Studien- bzw. Berufsberatung.....  2  
 Bei einer Informationsveranstaltung an der Hochschule.....  3  
 Durch Recherchen im Internet, z.B. auf den Internetseiten von Stiftungen.....  4  
 Auf der Internetseite 'stipendienlotse.de' des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.....  5  
 Aus anderen Medien, z.B. aus Zeitungen, Zeitschriften, dem Fernsehen usw. ....  6  
 Durch Aushänge, Plakate.....  7  
 Durch Bücher, Informationsbroschüren zum Thema Stipendien.....  8  
 Von Freunden, Bekannten .....  9  
 Anderes, und zwar: .....  
 .....  8  
 Keine Angabe.....  9

**Jetzt benötigen wir von Ihnen noch ein paar statistische Angaben:**

1. T	<i>Geschlecht:</i>	MÄNNLICH ..... <input type="checkbox"/> 1 WEIBLICH..... <input type="checkbox"/> 2		
2. T	<i>Alter:</i>	<table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table> JAHRE (Bitte eintragen!)		
3. t	<i>In welche Klasse bzw. Jahrgangsstufe gehen Sie?</i>	12. KLASSE BZW. JAHRGANGSSTUFE .... <input type="checkbox"/> 1 13. KLASSE BZW. JAHRGANGSSTUFE .... <input type="checkbox"/> 2		
4. a) T	<i>Welchen Schulabschluss hat Ihr Vater?</i>	VOLKS- ODER HAUPTSCHULE, 8-KLASSIGE SCHULE ..... <input type="checkbox"/> 1 MITTEL - ODER REALSCHULE, 10-KLASSIGE POLYTECHNISCHE OBERSCHULE, HANDELSSCHULE..... <input type="checkbox"/> 2 ABITUR, FACHHOCHSCHULREIFE ..... <input type="checkbox"/> 3 ABGESCHLOSSENES STUDIUM AN UNIVERSITÄT, FACH- HOCHSCHULE ..... <input type="checkbox"/> 4		
	b) <i>Und welchen Schulabschluss hat Ihre Mutter?</i>	VOLKS- ODER HAUPTSCHULE, 8-KLASSIGE SCHULE ..... <input type="checkbox"/> 1 MITTEL - ODER REALSCHULE, 10-KLASSIGE POLYTECHNISCHE OBERSCHULE, HANDELSSCHULE..... <input type="checkbox"/> 2 ABITUR, FACHHOCHSCHULREIFE ..... <input type="checkbox"/> 3 ABGESCHLOSSENES STUDIUM AN UNIVERSITÄT, FACH- HOCHSCHULE ..... <input type="checkbox"/> 4		
5. a) T	<i>Welche Berufsstellung hat(te) Ihr Vater?</i>	Arbeiter, Facharbeiter ..... <input type="checkbox"/> 1 Landwirt ..... <input type="checkbox"/> 2 Angestellter ..... <input type="checkbox"/> 3 Beamter..... <input type="checkbox"/> 4 Selbständiger ..... <input type="checkbox"/> 5 Freier Beruf ..... <input type="checkbox"/> 6 NICHT BERUFSTÄTIG ..... <input type="checkbox"/> 7		
	b) <i>Und welche Berufsstellung hat(te) Ihre Mutter?</i>	Arbeiterin, Facharbeiterin ..... <input type="checkbox"/> 1 Landwirtin ..... <input type="checkbox"/> 2 Angestellte ..... <input type="checkbox"/> 3 Beamtin ..... <input type="checkbox"/> 4 Selbständige ..... <input type="checkbox"/> 5 Freier Beruf ..... <input type="checkbox"/> 6 NICHT BERUFSTÄTIG ..... <input type="checkbox"/> 7		

6. Wissen Sie zufällig, wie hoch das monatliche Nettoeinkommen Ihrer Eltern ungefähr ist?

UNTER 2.000 EURO .....  1  
 2.000 BIS UNTER 4.000 EURO .....  2  
 4.000 EURO UND MEHR.....  3  
 WEISS NICHT .....  4

7. In welchem Bundesland gehen Sie zur Schule?

Baden-Württemberg .....  1  
 Bayern .....  2  
 Berlin .....  3  
 Brandenburg.....  4  
 Bremen.....  5  
 Hamburg .....  6  
 Hessen.....  7  
 Mecklenburg-Vorpommern .....  8  
 Niedersachsen .....  9  
 Nordrhein-Westfalen.....  0  
 Rheinland-Pfalz.....  1  
 Saarland.....  2  
 Sachsen .....  3  
 Sachsen-Anhalt .....  4  
 Schleswig-Holstein.....  5  
 Thüringen .....  6

8. Sind Sie in Deutschland oder im Ausland geboren?

IN DEUTSCHLAND GEBOREN .....  1\*  
 IM AUSLAND GEBOREN .....  2

\* Haben oder hatten Ihre Eltern oder zumindest ein Elternteil eine ausländische Staatsangehörigkeit? (Bei Rückfragen: Spätaussiedler sind hier mit gemeint!)

JA, BEIDE ELTERN .....  1  
 JA, EIN ELTERNTEIL .....  2  
 NEIN, WEDER NOCH.....  3

9. Was glauben Sie, was Sie im Abitur für eine Endnote haben werden? Wo würden Sie sich ungefähr einordnen?

Zwischen 1,0 und 1,4 .....  1  
 Zwischen 1,5 und 1,9 .....  2  
 Zwischen 2,0 und 2,4 .....  3  
 Zwischen 2,5 und 2,9 .....  4  
 Zwischen 3,0 und 3,4 .....  5  
 Zwischen 3,5 und 4,0 .....  6  
 Werde das Abitur voraussichtlich  
 nicht bestehen .....  7  
 Keine Angabe.....  8

# Fragebogen Studenten



# INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Für Formulierung und Anordnung  
alle Rechte beim IfD !

Reemtsma-Begabtenförderungswerk:  
Stipendienvergabe  
Umfrage 5281/STUDENTEN  
Februar/März 2010

INTERVIEWER: Fragen wörtlich vorlesen. Bitte die Buchstaben oder Zahlen neben zutreffenden Antworten einkreisen. Wenn keine Antworten vorgegeben sind, auf den punktierten Linien Antworten im Wortlaut eintragen. Alle Ergebnisse dieser Umfrage dienen dazu, die Meinung der Bevölkerung zu erforschen und besser bekanntzumachen.

1. *Es gibt verschiedene Einrichtungen, die Stipendien vergeben, um Studenten finanziell zu unterstützen, z.B. Stiftungen, Unternehmen, Kirchen, Parteien usw. Haben Sie sich schon mal um ein Stipendium beworben, oder ist das nicht der Fall?*

T

JA, HABE MICH BEWORBEN .....  1 → Weiter mit Frage 2!  
NEIN, NICHT DER FALL .....  2 → Weiter mit Frage 6!

2. *Bei wem, bei welchen Einrichtungen haben Sie sich um ein Stipendium beworben? (Mehreres kann angegeben werden!)*

- Studienstiftung des deutschen Volkes .....  1
- Konrad-Adenauer-Stiftung .....  2
- Hanns-Seidel-Stiftung .....  3
- Friedrich-Ebert-Stiftung .....  4
- Friedrich-Naumann-Stiftung .....  5
- Heinrich-Böll-Stiftung .....  6
- Rosa-Luxemburg-Stiftung .....  7
- Hans-Böckler-Stiftung .....  8
- Evangelisches Studienwerk Villigst .....  9
- Cusanuswerk .....  0
- Stiftung der Deutschen Wirtschaft .....  1
- Reemtsma Begabtenförderungswerk .....  2
- Andere Einrichtung, und zwar: .....  3
- .....  3
- Keine Angabe .....  4

3. *Und haben Sie auch ein Stipendium bekommen?*

T

JA .....  1 → Weiter mit Frage 6!  
NEIN .....  2 → Weiter mit Frage 4!  
WEISS NOCH NICHT .....  2 → Weiter mit Frage 6!

4. *Wann haben Sie erfahren, dass Sie kein Stipendium erhalten? (Mehreres kann angegeben werden!)*

- Nach der schriftlichen Bewerbung .....  1
- Nach den Auswahlgesprächen .....  2
- Zu einem anderen Zeitpunkt, und zwar: .....  3
- .....  3
- Keine Angabe .....  9

5. *Wenn Sie einmal danach gehen, was man Ihnen gesagt hat oder was Sie vermuten: Woran hat es gelegen, dass Sie kein Stipendium bekommen haben? (Mehreres kann angegeben werden!)*

- Meine Noten, meine Leistungen waren nicht gut genug.....  1  
 Ich konnte nicht genug ehrenamtliches Engagement vorweisen.....  2  
 Mein Motivationsschreiben war nicht überzeugend genug .....  3  
 Meine Bewerbungsunterlagen waren nicht vollständig bzw. lagen nicht rechtzeitig vor .....  4  
 Das Einkommen meiner Eltern war zu hoch für ein Stipendium .....  5  
 Ich habe im Auswahlgespräch nicht überzeugen können.....  6  
 Das Auswahlgremium war nicht objektiv, hat mich nicht fair beurteilt .....  7  
 Ich war zu alt für ein Stipendium .....  8  
 Anderes, und zwar: .....  9  
 .....  9  
 Unmöglich zu sagen, keine Angabe .....  0

6. **EINSTUFUNG** nach Frage 1:

Hat sich der/die Befragte schon mal um ein Stipendium beworben?

- JA, HAT SICH BEWORBEN .....  1 → Weiter mit Frage 9!  
 NEIN, NICHT DER FALL .....  2 → Weiter mit Frage 7!

7. *Warum haben Sie sich nicht für ein Stipendium beworben? Was sind dafür die Gründe? (Mehreres kann angegeben werden!)*

- Ich weiß nicht, an welche Stelle ich mich da wenden müsste.....  1  
 Das Bewerbungsverfahren ist mir zu aufwändig und zu kompliziert .....  2  
 Ich brauche kein Stipendium, kann das Studium aus anderen Mitteln finanzieren .....  3  
 Außer der finanziellen Unterstützung bietet ein Stipendium keine Vorteile .....  4  
 Meine Noten sind nicht gut genug, um ein Stipendium zu bekommen.....  5  
 Ich glaube, dass mein gesellschaftliches Engagement nicht ausreicht,  
 um ein Stipendium zu bekommen.....  6  
 Das Einkommen meiner Eltern ist zu hoch für ein Stipendium.....  7  
 Wegen meiner Herkunft rechne ich mir keine Chancen aus, ein Stipendium zu erhalten .....  8  
 Als Stipendiat geht man zu viele Verpflichtungen ein, z.B. Teilnahme an Seminaren .....  9  
 Ich finde niemandem, der mir ein Empfehlungsschreiben schreibt .....  0  
 Ich habe bisher noch gar nicht daran gedacht, mich für ein Stipendium zu bewerben .....  1  
 Anderes, und zwar: .....  8  
 .....  8  
 Keine Angabe.....  9

8. *Einmal angenommen, Sie würden sich für ein Stipendium bewerben: Wie schätzen Sie Ihre Chancen ein, das Stipendium auch zu bekommen?*

- SEHR GROSS .....  1  
 EHER GROSS .....  2  
 EHER GERING .....  3  
 SEHR GERING .....  4  
 UNMÖGLICH ZU SAGEN .....  5

9. *Wie schätzen Sie ganz allgemein die Chancen für begabte Schüler und Studenten ein, ein Stipendium zu bekommen?*
- SEHR GROSS .....  1  
 EHER GROSS .....  2  
 EHER GERING .....  3  
 SEHR GERING .....  4  
 UNMÖGLICH ZU SAGEN .....  5
10. *Was erwarten Sie: Wie werden sich die Chancen für begabte Schüler und Studenten, ein Stipendium zu bekommen, in den nächsten Jahren entwickeln?*
- Werden sich eher verbessern .....  1  
 Werden sich eher verschlechtern .....  2  
 Da wird sich nicht viel ändern .....  3  
 Unmöglich zu sagen, keine Angabe .....  4
11. *Wenn Sie einmal Deutschland mit anderen Ländern wie z.B. USA, England oder Frankreich vergleichen, wie ist da Ihr Eindruck: Ist es in Deutschland für begabte Schüler und Studenten eher leichter oder eher schwerer, ein Stipendium zu bekommen?*
- Eher leichter .....  1  
 Eher schwerer .....  2  
 Genauso leicht bzw. schwer .....  3  
 Unmöglich zu sagen, keine Angabe.....  4
12. *Hat Ihnen jemand dazu geraten, sich für ein Stipendium zu bewerben, oder ist das nicht der Fall?*
- Ja, dazu geraten .....  1 → Weiter mit Frage 13!  
 Nein, nicht der Fall .....  1 → Weiter mit Frage 14!  
 Keine Angabe .....  1 → Weiter mit Frage 14!
13. *Und wer hat Ihnen dazu geraten, sich für ein Stipendium zu bewerben? (Mehreres kann angegeben werden!)*
- Lehrer an der Schule .....  1  
 Professor, Dozent an der Hochschule .....  2  
 Eltern, Verwandte .....  3  
 Freunde, Bekannte .....  4  
 Studienberater .....  5  
 Jemand anderer, und zwar: .....  6  
 Keine Angabe .....  7
14. *Wenn Sie einmal danach gehen, was Sie wissen oder gehört haben: Ist das Auswahlverfahren bei der Stipendienvergabe in aller Regel gerecht oder nicht gerecht?*
- Gerecht .....  1 → Weiter mit Frage 16!  
 Nicht gerecht .....  2 → Weiter mit Frage 15!  
 Schwer zu sagen, keine Angabe .....  3 → Weiter mit Frage 16!

9. *Wie schätzen Sie ganz allgemein die Chancen für begabte Schüler und Studenten ein, ein Stipendium zu bekommen?*
- SEHR GROSS .....  1  
 EHER GROSS .....  2  
 EHER GERING .....  3  
 SEHR GERING .....  4  
 UNMÖGLICH ZU SAGEN .....  5
10. *Was erwarten Sie: Wie werden sich die Chancen für begabte Schüler und Studenten, ein Stipendium zu bekommen, in den nächsten Jahren entwickeln?*
- Werden sich eher verbessern .....  1  
 Werden sich eher verschlechtern .....  2  
 Da wird sich nicht viel ändern .....  3  
 Unmöglich zu sagen, keine Angabe .....  4
11. *Wenn Sie einmal Deutschland mit anderen Ländern wie z.B. USA, England oder Frankreich vergleichen, wie ist da Ihr Eindruck: Ist es in Deutschland für begabte Schüler und Studenten eher leichter oder eher schwerer, ein Stipendium zu bekommen?*
- Eher leichter .....  1  
 Eher schwerer .....  2  
 Genauso leicht bzw. schwer .....  3  
 Unmöglich zu sagen, keine Angabe.....  4
12. *Hat Ihnen jemand dazu geraten, sich für ein Stipendium zu bewerben, oder ist das nicht der Fall?*
- Ja, dazu geraten .....  1 → Weiter mit Frage 13!  
 Nein, nicht der Fall .....  1 → Weiter mit Frage 14!  
 Keine Angabe .....  1 → Weiter mit Frage 14!
13. *Und wer hat Ihnen dazu geraten, sich für ein Stipendium zu bewerben? (Mehreres kann angegeben werden!)*
- Lehrer an der Schule .....  1  
 Professor, Dozent an der Hochschule .....  2  
 Eltern, Verwandte .....  3  
 Freunde, Bekannte .....  4  
 Studienberater .....  5  
 Jemand anderer, und zwar: .....  6  
 Keine Angabe .....  7
14. *Wenn Sie einmal danach gehen, was Sie wissen oder gehört haben: Ist das Auswahlverfahren bei der Stipendienvergabe in aller Regel gerecht oder nicht gerecht?*
- Gerecht .....  1 → Weiter mit Frage 16!  
 Nicht gerecht .....  2 → Weiter mit Frage 15!  
 Schwer zu sagen, keine Angabe .....  3 → Weiter mit Frage 16!

15. *Und was ist Ihrer Erfahrung nach am Auswahlverfahren nicht gerecht?  
Bitte erläutern Sie das in wenigen Worten.*

.....  
 .....  
 .....

KEINE ANGABE ..... 9

16. *Hier stehen einige Aussagen zu Stipendien. Bitte geben Sie jeweils  
auf einer Skala von 1 bis 5 an, wie sehr Sie diesen Aussagen zustimmen.*

- a) *Die Vergabe von Stipendien ist ein wichtiger Beitrag zur Begabtenförderung*

Stimme überhaupt nicht zu	1	2	3	4	5	Stimme voll und ganz zu
	<input type="checkbox"/>					
						KEINE ANGABE ..... <input type="checkbox"/> 9

- b) *Kinder aus Arbeiterfamilien haben schlechtere Chancen, ein Stipendium zu bekommen,  
als Kinder aus Akademikerfamilien*

Stimme überhaupt nicht zu	1	2	3	4	5	Stimme voll und ganz zu
	<input type="checkbox"/>					
						KEINE ANGABE ..... <input type="checkbox"/> 9

- c) *Man muss sehr gute Noten haben, um ein Stipendium zu bekommen*

Stimme überhaupt nicht zu	1	2	3	4	5	Stimme voll und ganz zu
	<input type="checkbox"/>					
						KEINE ANGABE ..... <input type="checkbox"/> 9

- d) *Das Bewerbungsverfahren ist sehr aufwändig und kompliziert*

Stimme überhaupt nicht zu	1	2	3	4	5	Stimme voll und ganz zu
	<input type="checkbox"/>					
						KEINE ANGABE ..... <input type="checkbox"/> 9

- e) *Bei der Vergabe von Stipendien geht es alles in allem fair und objektiv zu*

Stimme überhaupt nicht zu	1	2	3	4	5	Stimme voll und ganz zu
	<input type="checkbox"/>					
						KEINE ANGABE ..... <input type="checkbox"/> 9

- f) *Bestimmte Gruppen haben von vornherein keine Chance, ein Stipendium zu bekommen*

Stimme überhaupt nicht zu	1	2	3	4	5	Stimme voll und ganz zu
	<input type="checkbox"/>					
						KEINE ANGABE ..... <input type="checkbox"/> 9

- g) *Man bekommt durch ein Stipendium nur wenig Geld*

Stimme überhaupt nicht zu	1	2	3	4	5	Stimme voll und ganz zu
	<input type="checkbox"/>					
						KEINE ANGABE ..... <input type="checkbox"/> 9

17. *Wie ist Ihre Meinung: Sollten Stipendien ausschließlich nach Noten oder auch nach anderen Kriterien vergeben werden?*

Ausschließlich nach Noten .....  1 → Weiter mit Frage 19!  
 Auch nach anderen Kriterien .....  2 → Weiter mit Frage 18!  
 Keine Angabe .....  3 → Weiter mit Frage 19!

18. *Und welche anderen Kriterien sollten bei der Stipendienvergabe eine Rolle spielen? (Mehreres kann angegeben werden!)*

Die persönliche Lage, die Bedürftigkeit.....  1  
 Soziales Engagement, Einsatz für die Gesellschaft .....  2  
 ANDERES, und zwar: .....  8  
 Keine Angabe.....  9

19. *Einmal ganz allgemein gefragt: Wie gut fühlen Sie sich über das Thema Stipendien informiert?*

Sehr gut.....  1  
 Gut .....  2  
 Nicht so gut.....  3  
 Gar nicht gut .....  4  
 Keine Angabe.....  5

20. *Haben Sie sich schon mal aktiv über Stipendien informiert, oder haben Sie schon mal auf andere Weise Informationen über Stipendien erhalten, oder weder noch? (Mehreres kann angegeben werden!)*

Ja, habe mich aktiv informiert .....  1 → Weiter mit Frage 21!  
 Ja, habe auf andere Weise Informationen erhalten .....  2 → Weiter mit Frage 21!  
 Nein, weder noch .....  3 → Weiter mit Frage 22!  
 Keine Angabe .....  4 → Weiter mit Frage 22!

21. *Und wo bzw. von wem haben Sie Informationen zum Thema Stipendien erhalten? (Mehreres kann angegeben werden!)*

In der Schule.....  1  
 Bei der Studien- bzw. Berufsberatung.....  2  
 Bei einer Informationsveranstaltung an der Hochschule.....  3  
 Durch Recherchen im Internet, z.B. auf den Internetseiten von Stiftungen.....  4  
 Auf der Internetseite 'stipendienlotse.de' des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.....  5  
 Aus anderen Medien, z.B. aus Zeitungen, Zeitschriften, dem Fernsehen usw. ....  6  
 Durch Aushänge, Plakate.....  7  
 Durch Bücher, Informationsbroschüren zum Thema Stipendien.....  8  
 Von Freunden, Bekannten .....  9  
 Anderes, und zwar: .....  8  
 .....  8  
 Keine Angabe.....  9

22. *Eine Frage zum Schluss:  
 Wie schätzen Sie Ihre Leistung im Studium ein: Sind Sie alles in allem ein guter Student, oder eher Durchschnitt, oder tun Sie sich im Studium eher schwer?*

GUTER STUDENT .....  1  
 DURCHSCHNITT .....  2  
 TUE MICH EHER SCHWER.....  3

**Jetzt benötigen wir von Ihnen noch ein paar statistische Angaben:**

1. *Geschlecht:* MÄNNLICH .....  1  
T WEIBLICH.....  2

2. *Alter:*   JAHRE  
T (Bitte eintragen!)

3. a) *An welcher Art von Hochschule studieren Sie?*  
T  
UNIVERSITÄT (EINSCHLIESSLICH KUNSTHOCHSCHULEN, PÄDAGOGISCHEN  
UND THEOLOGISCHEN HOCHSCHULEN) .....  1  
FACHHOCHSCHULE, VERWALTUNGSFACHHOCHSCHULE .....  2

b) *Im wievielten Semester sind Sie jetzt  
an einer Hochschule?* IM   SEMESTER  
(Bitte eintragen!)

c) *Welcher Fächergruppe ist Ihr Studienfach zuzuordnen?*  
Wirtschaftswissenschaften (z.B. BWL, VWL, Wirtschaftsingenieurwesen etc.).....  1  
Rechtswissenschaften .....  2  
Sozialwissenschaften, Soziologie, Politologie .....  3  
Sprachwissenschaften (z.B. Germanistik, Anglistik etc.), Publizistik, Bibliothekswissenschaften .....  4  
Kulturwissenschaften, Philosophie, Theologie, Geschichte, Ethnologie.....  5  
Pädagogik, Erziehungswissenschaften, Psychologie .....  6  
Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften .....  7  
Medizin, Zahnmedizin, Gesundheitswissenschaften, Veterinärmedizin .....  8  
Ingenieurwissenschaften (z.B. Maschinenbau, Elektrotechnik etc.) .....  9  
Forst-, Agrar- und Ernährungswissenschaften.....  0  
Sport-, Kunstwissenschaften.....  1  
ANDERE, und zwar:..... 8

4. *Welchen Hochschulabschluss streben Sie an?* DIPLOM .....  1 47  
T MAGISTER .....  2  
BACHELORABSCHLUSS.....  3  
MASTERABSCHLUSS .....  4  
PROMOTION.....  5  
STAATSEXAMEN FÜR LEHRAMT .....  6  
STAATSEXAMEN JURA/MEDIZIN .....  7  
ANDERES, und zwar:.....  8

5. *Wie finanzieren Sie Ihr Studium, woher kommen die finanziellen Mittel?*  
T *(Mehreres kann angegeben werden!)*

- ELTERN.....  1  
 ANDERE FAMILIENANGEHÖRIGE .....  2  
 BAFÖG .....  3  
 ANDERE DARLEHEN, KREDITE .....  4  
 STIPENDIUM.....  5  
 JOBBEN, NEBENHER ARBEITEN .....  6  
 STAATLICHE ZUWENDUNGEN, Z.B. WAISENRENTE, WOHNELD USW. ....  7  
 EIGENES VERMÖGEN, ERSPARTES .....  8  
 DUALES STUDIUM (STUDIUM KOMBINIERT MIT BETRIEBLICHER AUSBILDUNG).....  9  
 BUNDESWEHR (STUDIUM AN EINER BUNDESWEHRHOCHSCHULE).....  0  
 ANDERES .....  1

6. *Haben Sie derzeit ein regelmäßiges Einkommen aus einer beruflichen Tätigkeit bzw. einem Studentenjob?*

- JA.....  1  
 NEIN .....  2 → Weiter mit Punkt 8 !

7. *Wie hoch ist das Einkommen, das Sie aus dieser Tätigkeit beziehen? Wie viel Euro verdienen Sie damit netto im Monat?*

- Unter 250 Euro.....  1  
 250 bis unter 500 Euro .....  2  
 500 bis unter 750 Euro .....  3  
 750 bis unter 1000 Euro .....  4  
 1000 Euro und mehr.....  5  
 Keine Angabe .....  6

8. a) *Welchen Schulabschluss hat Ihr Vater?*  
T

- VOLKS- ODER HAUPTSCHULE,  
8-KLASSIGE SCHULE .....  1  
 MITTEL - ODER REALSCHULE,  
10-KLASSIGE POLYTECHNISCHE  
OBERSCHULE, HANDELSSCHULE.....  2  
 ABITUR, FACHHOCHSCHULREIFE .....  3  
 ABGESCHLOSSENES STUDIUM  
AN UNIVERSITÄT, FACH-  
HOCHSCHULE .....  4

b) *Und welchen Schulabschluss hat Ihre Mutter?*

- VOLKS- ODER HAUPTSCHULE,  
8-KLASSIGE SCHULE .....  1  
 MITTEL - ODER REALSCHULE,  
10-KLASSIGE POLYTECHNISCHE  
OBERSCHULE, HANDELSSCHULE.....  2  
 ABITUR, FACHHOCHSCHULREIFE .....  3  
 ABGESCHLOSSENES STUDIUM  
AN UNIVERSITÄT, FACH-  
HOCHSCHULE .....  4

<p>9. a) Welche Berufsstellung hat(te) Ihr Vater? T</p>	<p>Arbeiter, Facharbeiter ..... <input type="checkbox"/> 1            Landwirt ..... <input type="checkbox"/> 2            Angestellter ..... <input type="checkbox"/> 3            Beamter ..... <input type="checkbox"/> 4            Selbständiger ..... <input type="checkbox"/> 5            Freier Beruf ..... <input type="checkbox"/> 6            NICHT BERUFSTÄTIG ..... <input type="checkbox"/> 7</p>
<p>b) Und welche Berufsstellung hat(te) Ihre Mutter? t</p>	<p>Arbeiterin, Facharbeiterin ..... <input type="checkbox"/> 1            Landwirtin ..... <input type="checkbox"/> 2            Angestellte ..... <input type="checkbox"/> 3            Beamtin ..... <input type="checkbox"/> 4            Selbständige ..... <input type="checkbox"/> 5            Freier Beruf ..... <input type="checkbox"/> 6            NICHT BERUFSTÄTIG ..... <input type="checkbox"/> 7</p>
<p>10. Wissen Sie zufällig, wie hoch das monatliche Nettoeinkommen Ihrer Eltern ungefähr ist? T</p>	<p>UNTER 2.000 EURO ..... <input type="checkbox"/> 1            2.000 BIS UNTER 4.000 EURO ..... <input type="checkbox"/> 2            4.000 EURO UND MEHR ..... <input type="checkbox"/> 3            WEISS NICHT ..... <input type="checkbox"/> 4</p>
<p>11. In welchem Bundesland studieren Sie? T</p>	<p>Baden-Württemberg ..... <input type="checkbox"/> 1            Bayern ..... <input type="checkbox"/> 2            Berlin ..... <input type="checkbox"/> 3            Brandenburg ..... <input type="checkbox"/> 4            Bremen ..... <input type="checkbox"/> 5            Hamburg ..... <input type="checkbox"/> 6            Hessen ..... <input type="checkbox"/> 7            Mecklenburg-Vorpommern ..... <input type="checkbox"/> 8            Niedersachsen ..... <input type="checkbox"/> 9            Nordrhein-Westfalen ..... <input type="checkbox"/> 0            Rheinland-Pfalz ..... <input type="checkbox"/> 1            Saarland ..... <input type="checkbox"/> 2            Sachsen ..... <input type="checkbox"/> 3            Sachsen-Anhalt ..... <input type="checkbox"/> 4            Schleswig-Holstein ..... <input type="checkbox"/> 5            Thüringen ..... <input type="checkbox"/> 6</p>

12.	Sind Sie in Deutschland oder im Ausland geboren?	IN DEUTSCHLAND GEBOREN ..... <input type="checkbox"/> 1*
T		IM AUSLAND GEBOREN ..... <input type="checkbox"/> 2
*	Haben oder hatten Ihre Eltern oder zumindest ein Elternteil eine <u>ausländische</u> Staatsangehörigkeit? (Bei Rückfragen: Spätaussiedler sind hier mit gemeint!)	JA, BEIDE ELTERN ..... <input type="checkbox"/> 1
		JA, EIN ELTERNTEIL ..... <input type="checkbox"/> 2
		NEIN, WEDER NOCH..... <input type="checkbox"/> 3
13.	<i>Was hatten Sie im Abitur für eine Endnote? In welchem Bereich lagen Sie?</i>	Zwischen 1,0 und 1,4 ..... <input type="checkbox"/> 1
		Zwischen 1,5 und 1,9 ..... <input type="checkbox"/> 2
		Zwischen 2,0 und 2,4 ..... <input type="checkbox"/> 3
		Zwischen 2,5 und 2,9 ..... <input type="checkbox"/> 4
		Zwischen 3,0 und 3,4 ..... <input type="checkbox"/> 5
		Zwischen 3,5 und 4,0 ..... <input type="checkbox"/> 6

# Über uns

Mehr zum Reemtsma Begabtenförderungswerk e. V. unter:  
**[www.begabtenfoerderungswerk.de](http://www.begabtenfoerderungswerk.de)**

Weitere Informationen zum Unternehmen Reemtsma und zu  
unserer Wertewelt finden Sie auf: **[www.reemtsma.de](http://www.reemtsma.de)**

# Kontakt

Reemtsma Cigarettenfabriken GmbH  
**Abteilung Kommunikation und Politik**  
Max-Born-Straße 4  
22761 Hamburg

V. i. S. d. P. Sebastian Blohm  
Telefon: +49 40 8220-1352  
Fax: +49 40 8220-1113  
E-Mail: [info@begabtenfoerderungswerk.de](mailto:info@begabtenfoerderungswerk.de)



**Reemtsma  
Begabtenförderungswerk**  
seit 1957